



Jahrbuch 2008

DDFGG

ISBN 0724-2719 / www.ddfgg.de

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Kübelpflanzen

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
- gegründet 1897 -



Jahrbuch 2008



DDFGG

ISBN 0724-2719 / www.ddfgg.de

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Kübelpflanzen

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
- gegründet 1897 -

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsche Dahlien-,
Fuchsien- und Gladiolen-Gesell-
schaft e. V. (DDFGG)

Geschäftsführerin:

Bettina Verbeek

Maasstr. 153

47608 Geldern-Walbeck

Tel.: 02831 / 993621

FAX: 02831 / 994396

E-Mail: DDFGGinfoVerbeek@
t-online.de

Redaktion: Manfred Kleinau als ver-
antwortlicher Redakteur und Bettina
Verbeek

Layout und Satz:

Manfred Kleinau

Marienburger Str. 94, 53340

Meckenheim

Tel.: 02225-701834

E-Mail: Manfred.Kleinau@gmx.de

Druck: DCM, 53340 Meckenheim

Die Redaktion des „Jahrbuch“ ist
für Meinungen, Anregungen und
Mitarbeit, oder für Kritik zum Wohle
unserer Gesellschaft dankbar. Wir
danken allen Autoren für ihre Ma-
nuskrifteinsendungen. Sie müssen
nicht unbedingt die Meinung der
DDFGG vertreten.

Die Redaktion dankt allen, die an
der Erstellung dieses Jahrbuchs
mitgearbeitet haben.

Ein Nachdruck der Texte ist nach
Rücksprache mit der Redaktion
mit Quellenangabe grundsätzlich
gestattet.

Im Rahmen der Euro-Fuchsia-Ver-
einbarung können Texte und Bilder
bei der Redaktion angefordert
werden. Von im Handel erhältlichen
Presseorganen wird ein Belegexem-
plar erbeten.

UMSCHLAGBILDER

*Das Titelbild zeigt eine Dahlia coccinea,
die während der Dahlientage in den Bo-
tanischen Gärten Bonn die Sonne zurück
strahlte. Ein Bericht zu diesen Tagen ab
Seite 63.*

*Auf der zweiten Umschlagseite blüht die
Fuchsie 'Werner Koch', die während der
Jahrestagung 2008 in Legden auf den
Namen unseres Präsidenten getauft
wurde. Berichte ab Seite 19 und 134.*

*Die dritte Umschlagseite zeigt die Dahlie
'Albert', eine Züchtung von Helmut Wolf,
dem Träger der Christian-Deegen-Ge-
denkmedaille 2008. Die Lautatio beginnt
auf Seite 49.*

*Den Rückumschlag ziert die ebenfalls
während der Jahrestagung 2008 in
Legden getaufte Fuchsie 'DDFGG' des
belgischen Züchters Marcel Michiels.
Siehe auch Seiten 19 und 134.*

VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Sehr geehrte, liebe Mitglieder,

die Jahrestagung in Legden war durch besondere Herzlichkeit gekennzeichnet. Nicht nur die Aufnahme durch unsere Legdener Mitglieder, die ein sehr schönes Programm zusammengestellt hatten und denen ich dafür herzlich danke, sondern auch der Umgang der Teilnehmer untereinander erschien mir besonders freundschaftlich, wie ich es bisher in dem Maße noch nicht erlebt hatte. Eine schöne Entwicklung, wie ich finde.

Seit kurzem ist Rainer Klemm Mitglied unserer Gesellschaft. Es ist vielleicht ungewöhnlich, ein neues Mitglied hier an dieser Stelle herzlich zu begrüßen und willkommen zu heißen. Aber Rainer Klemm und seine Frau Burgi haben bei den Fuchsienliebhabern einen guten Namen. Seit einigen Jahren unternehmen sie zudem umfangreiche Versuche zur Winterhärte von Fuchsien. Die Ergebnisse dieser Versuche haben sie zusammen mit unserem Vizepräsident Manfred Kleinau in einem umfangreichen Bericht für dieses Jahrbuch aufbereitet.

Dem Erweiterten Vorstand erschien der Bericht so wertvoll und wichtig, so dass er als separate Beilage zum Jahrbuch erscheint. Er ist eine informative und umfangreiche Darstellung erprobter



Präsident Werner Koch

Techniken für die Pflanzung winterharter Fuchsien und empfiehlt über 100 Sorten, die sich für die Auspflanzung in unseren Klimazonen eignen.

Nun wünsche ich Ihnen ein gesundes und fröhliches Weihnachtsfest, sowie ein erfolg- und blütenreiches Jahr 2008! Mit herzlichen Grüßen bleibe ich

Werner Koch

Nachsatz: Der Vorstand hat sich entschlossen, die Beilage in einer höheren Auflage als das Jahrbuch drucken zu lassen. Weitere Exemplare können bei unserer Geschäftsführerin Bettina

Verbeek angefordert werden, um bei Veranstaltungen oder auch in Fuchsiengärtnereien als Werbung für die winterharten Fuchsien (und auch für unsere Gesellschaft) eingesetzt zu werden.

INHALTSVERZEICHNIS

Impressum.....	2	Gabriele Schunder, Besuch im Park des Schlosses Twickel	27
Umschlagbilder.....	2	Manfried Kleinau, Legden	29
Vorwort des Präsidenten	3	Klaus Pfitzer, Noch ein Schwieters... ..	34
Inhaltsverzeichnis.....	4	Impressionen vom Dahlienkorso .	36
Die Ansprechpartner in der DDFG.....	6	Protokoll der Mitgliederversamm- lung vom 19. September 2008 in Legden.....	39
Teil 1 - Allgemeines	7	Jubilare	45
Wilfried Bergerhoff, Walter Morio	8	Laudatio zur Verleihung der Ver- dienstmedaille an Josef Raff .	45
Sonja Gräfin Bernadotte	12	Laudatio zur Verleihung der Ver- dienstmedaille an Dietrich Heiland	47
Der Präsident tackert oder Die Jahrestagung	13	Dietrich Heiland, Laudatio des Bürgermeisters der Stadt Bad Köstritz zur Verleihung der Christian- Deegen-Gedenkmedaille an Helmut Wolf	49
Ablauf der Jahrestagung 2008 in Legden.....	14	Bettina Verbeek, Geschäftsbericht 2008	53
Klaus Viererge, Besuch bei einem Fuchsien- liebhaber in der Dahlienstadt.	15		
Berend Meyer, Dahlienfeld Schwieters.....	16		
Bettina Verbeek, Eine Jahrestagung mit Teilnehmerrekord.....	19		
Frank Krauß, Eine Fahrt zu Freunden.....	23		

Alfred Janning, Bilanz 2007 und Etat- vorschlag	55	Paul W. Craft, Hitzetolerante Fuchsien.....	138
Manfried Kleinau, Einladung zur Jahrestagung 2009 in Schwerin.....	57	Christa und Dr. Konrad Näser, Gartengestaltung mit Fuchsien.....	144
Teil 2 - Dahlien	59	Winfried Branner, Fuchsiengallmilbe. Eine Bestandsaufnahme	154
Heinrich Junge, Dahlienplauderei	60	Manfried Kleinau, Europäische Fuchsienschau in Papenburg	160
Manfried Kleinau, Kandierte Dahlienknollen	63	Manfried Kleinau, Fuchsien für Floristen?	165
Manfried Kleinau, Bad Neuenahr und Ahrweiler	69	Manfried Kleinau, Der Bodensee als Ziel für Fuchsiensliebhaber	168
Wolfgang Prüfer, Schlag nach bei Goethe	73	Teil 4 - Gladiolen und Kübelpflanzen	173
Bettina Verbeek, 90 Millionen Dahlien und 90 Jahre	86	Christiane Bauer, Myrtengewächse	174
Wim Ciggar, Dahlienschauergarten in voller Blüte.....	91	Brigitte Goss, Wie übersteht mein Rosmarin den Winter.....	192
Claudia Friedrich und Wolfgang Ritschel, Aktivitäten des Dahlien- zentrums 2008.....	101	Arie Dwarwaard, Emsige Züchtungsarbeit.....	195
Frank Krauße, 100 Jahre Dahlienversuchs- und -prüffelder in Deutschland	109	Arie Dwarwaard, Hermien Challa: Gladiolen dürfen ruhig etwas natürlicher sein	199
Wolfgang Ritschel, Dahlie 'Michael Rösch' ist beste Liebhabersorte 2008..	121	Dorothea Langenberg, Brugmansien - gestern und heute	204
Rolf Hofmann, Die längste Saison seit Jahren	123	Teil 5 - Fotowettbewerb	209
Günther Roth, Dahlienprüfung 2008	128	Manfried Kleinau, 1. Fotowettbewerb der DDFGG	210
Teil 3 - Fuchsien	133	Einladung zur Dahlien-Reise in die Normandie	218
Manfried Kleinau, Fuchsie 'DDFGG'. Wer ist der Züchter?	134	Bildnachweis.....	221
		Die DDFGG empfiehlt.....	222

DIE ANSPRECHPARTNER IN DER DDFGG

Präsident:

Dipl.-Ing. Werner Koch
Stadtdirektor
Maybachstraße 3, 70192 Stuttgart
Tel.: 0711/2163920
E-Mail: werner.koch@stuttgart.de

Wilhelm Schwieters

Wehr 280, 48739 Legden
Tel.: 02566/1233

Klaus Vieregge

Obergarschagen 19, 42899 Remscheid
Tel.: 02191/68337

Vizepräsidenten:

Wilfried Bergerhoff
Warthstraße 49, 51674 Wiehl
Tel.: 02262/93112

Manfried Kleinau
Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim
Tel.: 02225 /701834
E-Mail: Manfried.Kleinau@gmx.de

Ehrenmitglied:

Bernhardine Maurer
Fritz-Zoll-Str. 1, 42499 Hückeswagen

Geschäftsführerin und Geschäftsstelle:

Bettina Verbeek
Maasstr. 153, 47608 Geldern-Walbeck
Tel.: 02831 - 993621
FAX: 02831 - 994396
E-Mail: info@ddfogg.de

Mitglieder des Erweiterten Vorstands:

Günter Hilgers
Schallmauerweg 85, 50354 Hürth
Tel.: 02233/32468

Jürgen Köslich
Efrizweiler Str. 4, 88677 Markdorf
Tel.: 07533/6693
E-Mail: juergen.koeslich@mainau.de

Berend Meyer
Melmenkamp 21, 26655 Westerstede
Tel.: 04488/3639

Klaus Pfitzer
Taschenstr. 51, 70736 Fellbach
Tel.: 0711/581370

Josef Raff
Mainau Str. 198a, 78465 Konstanz
Tel.: 07531/32626

Günter Roth
Leipziger Str. 79, 76829 Landau
Tel.: 0170/2456770

Gabriele Schunder
Erbshauser Str. 58, 97262 Hausen
Tel.: 09367/7265;
E-Mail: gabriele.schunder@gmail.com

Schatzmeister:

Alfred Janning
Friedrich-Castelle-Str. 18, 48739 Legden
Tel.: 02566/4848
E-Mail: Janning-Legden@t-online.de

Jahresbeitrag:

Euro 35,00 für alle Mitglieder,
Euro 10,00 für Anschlußmitglieder

Konto:

Nr. 38052320
bei Sparkasse Westmünsterland
(BLZ: 401 545 30)
IBAN: DE41 4015 4530 0038 0523 20
BIC: WELADE3WXXX

Internet:

www.ddfogg.de
www.dahlie.net
www.fuchsia-home.info





TEIL 1
ALLGEMEINES



WALTER MORIO

Am 10. Juni 2008 verstarb unser langjähriger Präsident und Ehrenpräsident Walter Morio in Landau i. d. Pfalz. Betrübt und wehmütig erhielt der Vorstand die Nachricht von seinem Ableben, war er doch über 40 Jahre unserer Gesellschaft eng verbunden.

Am 1.11.1920 wurde er in Rauschbach bei Landau geboren. Seine Vorfahren waren bekannte Winzer, so dass er bereits von Kindesbeinen an mit der Natur verbunden war. Von der guten Qualität des von ihm gespendeten „Morio Muskat“ konnten wir uns immer wieder bei unseren Jahrestagungen überzeugen.

Sein Abitur machte er 1939 am humanistischen Gymnasium in Landau. Anschließend wurde er zur Wehrmacht eingezogen, musste in den Krieg und verlor ein Bein. Nach seiner Heimkehr studierte er Jura in Heidelberg und Mainz und erhielt 1961 die Zulassung als Rechtsanwalt.

Sehr früh engagierte er sich in der Kommunalpolitik und in der CDU. Bereits 1948 zog er in Landau in

den Stadtrat ein. Von 1956 an war er Fraktionsvorsitzender, bis er 1964 zum Oberbürgermeister gewählt wurde. Weggefährten schildern ihn als brillanten Redner und Rhetoriker mit einer schneidenden Ironie, aber auch Selbstironie und eiserner Selbstdisziplin.

Bildung und Kultur, die deutsch-französische Aussöhnung und seine als vorbildlich bewertete Zusammenarbeit mit dem Stadtrat lagen dem Oberbürgermeister besonders am Herzen. Landau als Gartenstadt ist mit seinem Namen eng verbunden.

Bei seiner Verabschiedung 1984 würdigte Ministerpräsident Vogel sein besonderes Interesse an Gartenbau, Blumenpflege und Grün in unseren Städten wie auch die Erhaltung von Landschaft und Natur: „Deswegen ist er Präsident der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft geworden“ und „Walter Morio hat die vielleicht wichtigste politische Kunst beherrscht, durch die Blume zu sprechen“.

Es war deshalb ein Glücksfall für unsere Gesellschaft als OB Walter Morio 1966 das Präsidentenamt übernahm.

Seine große politische Erfahrung machten es ihm leicht, die Gesell-

linke Seite: Walter Morio in seinem Element - ein brillanter Redner

schaft zu führen und vor allem zu repräsentieren. Sein Stil war immer von Heiterkeit, Gelassenheit, Freundlichkeit und Menschlichkeit geprägt und es fiel ihm leicht, die Beiratssitzungen und Jahrestagungen zu leiten, wobei er immer um Ausgleich, Versöhnung und Harmonie bemüht war. Wir hatten einen Präsidenten, dem wir 100%ig vertrauen konnten, denn was er zum Wohle der Gesellschaft durchsetzen wollte, das konnte er mit liebenswürdiger Hartnäckigkeit auch erreichen.

Die Mitglieder brachten ihm sofort nach seiner Amtsübernahme und bis Ende seiner 19jährigen Präsidentschaft ihr Vertrauen entgegen und wählten ihn immer einstimmig.

So ist es kein Wunder, dass er der am längsten amtierende Präsident

einer Pflanzenliebhaber-Gesellschaft in der Bundesrepublik war. Er legte das Fundament, auf dem die Zusammenarbeit zwischen Erwerbsbetrieben und Pflanzenliebhabern so erfolgreich und harmonisch möglich war. Er hat damit das Leben, die Aktivitäten und den Erfolg der Gesellschaft geprägt. Auch im Inneren stärkte er die Gesellschaft, als er Mitte der 80er Jahre für die Aufnahme der Fuchsien- und Kübelpflanzenfreunde plädierte.

Das Ansehen der Gesellschaft stieg, nicht nur im allgemeinen Gartenbau sondern auch in der Öffentlichkeit, und aus der Gesellschaft unter Walter Morios glänzender Führung wur-

Walter Morio auf der Jahrestagung 1982 auf der Insel Mainau; neben ihm Graf Lennart und Gräfin Sonja, halb verdeckt Elisabeth Göring



de eine in ganz Europa anerkannte Pflanzenliebhaber-Gesellschaft.

Es fällt einigermaßen schwer, die Vielseitigkeit dieser großen Persönlichkeit zu würdigen. Zunächst der nicht zu überhörende Humanist – eine Charakteristik, die heute nur noch auf wenige Menschen zutrifft; dann der glänzende - im besten Sinne - wortgewaltige Redner, der belesene Schöngest, der es vermochte, Zuhörer in seinen Bann zu schlagen und ihnen die Schönheit und Wirkung von Pflanzen und Blumen vor Augen zu führen. Seine Reden zur Eröffnung von Ausstellungen und Jahrestagungen sind vielen von uns noch in anerkannter bester Erinnerung.

Der Jurist Morio erreichte durch die Formulierung einer neuen Satzung die durch die Finanzbehörde anerkannte Gemeinnützigkeit der Gesellschaft. So half er auch später der Euro-Fuchsia-Vereinigung zu einer juristisch klar formulierten Vereinbarung für die gedeihliche Zusammenarbeit der sechzehn verschiedenen Gesellschaften.

1985 – 65jährig – legte er seine Präsidentschaft nieder um für einen Jüngeren, den inzwischen schon längst zum Vizepräsidenten gewählten, außergewöhnlichen Botaniker und Pflanzenkenner, Professor Alfred Feßler, Platz zu machen.

Selbstredend wurde er dann zum Ehrenpräsidenten der DDFGG ernannt.

Auch danach riss der Kontakt zu ihm nicht ab. So nahmen unsere Vorstandsmitglieder Elisabeth Göring und Wilfried Bergerhoff an den Feierlichkeiten zu seinem 80. Geburtstag in Landau teil und konnten dabei wieder einmal feststellen, welche große Wertschätzung Walter Morio sich erfreute.

2004 bei der Jahrestagung in Landau haben wir ihn dann alle noch einmal erlebt. In großer Vitalität und geistiger Frische hielt er eine Grußansprache in seiner unnachahmlichen Art: „Ein weiser Mann sagte einmal, das Alter ist wie ein Aussichtsturm. So fühle ich mich wie auf einem Aussichtsturm, auf der Plattform und ich sehe dabei auf knapp 40 Jahre Geschichte der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft zurück, und ich sehe viele Mitglieder und Freunde am Fuße meines Turmes vorbei wallen. Sie winken und freuen sich und sind munter. Ich sehe aber auch viele Mitglieder, die nicht mehr unter uns weilen. Auch ihrer wollen wir heute ehrend gedenken. Wenn Sie morgen fahren, stehe ich auf meinem Aussichtsturm und winke Ihnen nach und rufe Ihnen alles, alles Gute zu, wie ich Ihnen auch jetzt und immerdar von meinem Turm aus alles Gute wünsche und der lieben Gesellschaft auch.“

Jetzt hat er seinen Turm verlassen, aber wir werden ihn nie vergessen und sein Andenken immer in Ehren halten.

Ein Gläschen „Morio Muskat“ wird auch in Zukunft dafür sorgen.

SONJA GRÄFIN BERNADOTTE

Sie hat die Insel Mainau mit geprägt, ihr Leben wurde von der Insel bestimmt; sie wuchs in Litzelstetten quasi mit Blick auf die Insel auf, ihr Vater arbeitete auf der Insel; sie lernte den Herrn der Insel kennen und lieben; sie arbeitete auf und für die Insel; sie hat dem Garten Mainau und dem Tourismusbetrieb immer wieder neue Impulse gegeben. Am 21. Oktober 2008 ist sie viel zu früh in einer Freiburger Klinik gestorben.

Sie sei, so erzählt man, mit siebzehn Jahren in der Telefonzentrale und in der Buchhaltung der Insel als Aushilfskraft eingesprungen und durch Graf Lennart „entdeckt“ worden. Nach entsprechender Ausbildung in Landschaftspflege, Naturschutz und Sprachen wurde sie 1969 seine Assistentin, 1972 seine Frau. Sie setzt sich für die Stärkung des ökologischen Bewusstseins ein, nimmt ihrem 35 Jahre älteren Mann zunehmend Aufgaben ab, lässt ein Palmenhaus und ein Schmetterlingshaus bauen, fördert Behinderte im Umgang mit der Natur, bringt die Insel Mainau immer wieder positiv in die Medien. Sie kann aber den langsam einsetzenden Rückgang der Besucherzahlen nicht aufhalten, sie muss sparen. Dennoch, die Mainau blühte unter ihrer Regie weiter.

Nur wenige Tage vor ihrem Tod noch hat sie am 11. Oktober 2008 - zwar schon körperlich geschwächt, aber geistig hellwach und mit großem Willen - auf „ihrer“ Insel die Geschicke der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft an ihren Nachfolger Karl Zwermann übergeben. Denn nicht nur die Insel als Einzelfall lag ihr am Her-



zen, sondern das „Grün“ im Allgemeinen und der „Garten“ im Besonderen. So wurde sie 1968 Mitglied der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG) und 1982 als Nachfolgerin ihres Mannes Lennart Graf Bernadotte zur Präsidentin dieser Gesellschaft gewählt. Ein Amt, das sie für 26 Jahre innehaben sollte. Neben all diesen Aktivitäten um ihren Mann, ihre Insel, ihre Tätigkeiten um die DGG, das Kuratorium für die Tagungen der Nobelpreisträger und vieles andere hat „Gräfin Sonja“, wie sie allgemein genannt wurde, noch drei Töchter und zwei Söhne groß gezogen. Und sie hat, was besonders außergewöhnlich ist, die Geschicke der Insel rechtzeitig in die Hände ihrer Kinder gelegt. (mk)



*Der Präsident tackert
oder
Die Jahrestagung 2008 in Legden*

ABLAUF DER JAHRESTAGUNG 2008 IN LEGDEN/MÜNSTERLAND

Do, 18.09.2008

Am Nachmittag: Besuch des Fuchsiengartens von Wilhelm Hausen und des Dahlienfelds von Wilhelm Schwieters

Am Abend: Gemeinsamer Abend zusammen mit Vertretern der Gemeinde Legden in der Verkaufshalle des Hofes Schwieters

Fr, 19.09.2008

Busfahrt in die Niederlande

Am Morgen: Besuch der Dahliengärten von Antje Gerritsen und Wim te Winkel in Goor und Besuch des Fuchsiengartens „Erve Knopert“ der Familie ten Hove

Am Mittag: Pfannkuchen im Restaurant „de Markenrichter“

Am Nachmittag: Besuch des Schlossgartens „Twickel“

Am Abend: Gemeinsames Abendessen und Mitgliederversammlung

Sa, 20.09.2008

Besuch von Legden

Am Morgen: Besuch von Nachbarschaften während des Baus von Wagen für den Korso, Besichtigung des Dorfkerns und der Kirche St. Brigida. Rundgang durch das Stiftsdorf Asbeck

Am Mittag: Erbsensuppe in der Gaststätte „Waldkrone“ und „Tackern“ (Mithilfe bei der Erstellung einer Dahlientafel)

Am Nachmittag: Besuch der Baumschule Schwieters mit ihren Schau-gärten und Ausschank von Morio-Muskat

Am Abend: Gemeinsames Abendessen (Münsterländer Hochzeitsessen)

So, 21.09.2008

Blumenkorso

Am Vormittag: Teilnahme am Tagesprogramm im Dorf Legden

Am späten Mittag: Kaffeetafel im Garten der Familie Janning

Am Nachmittag: Besuch des Blumenkorsos direkt vor dem Haus der Familie Janning

BESUCH BEI EINEM FUCHSIENLIEBHABER IN DER DAHLIENSTADT LEGDEN

Die diesjährige Jahrestagung unserer Gesellschaft fand in der Dahlienstadt Legden statt. Aus diesem Grunde war für unsere Mitglieder ein Besuch beim Fuchsiensliebhaber Wilhelm Hausen geplant. Herr Hausen ist Jahrgang 1928. Er feierte in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag. Auf seinem Anwesen, das sehr schön in einem Wald liegt, kultiviert er ca. 180 Sorten Fuchsien. Es mögen ca. 500 Pflanzen gewesen sein. Man erkennt die Hand eines erfahrenen Gärtners, da Herr Hausen 40 Jahre in der Gärtnerei Schwieters als Lei-

ter der Abteilung Dahlien tätig war. Seine große Liebe sind jedoch bis heute die Fuchsien.

Der Vorgarten und der seitliche Eingang waren sehr schön mit Fuchsien in bester Qualität bepflanzt.

Nach der Begrüßung durch das Ehepaar Hausen wurden wir in einen sehr schönen Garten geführt. Hier befand sich eine Fuchsienschau, schön in einem Wald gelegen. Sonnige und schattige Stellen wechselten sich ab. Sehr gut geeignet für eine optimale Fuchsienkultur. Herr Hausen hat sei-

Im Garten von Wilhelm Hausen



ne Fuchsien nach Größe und Farbe an die richtigen Stellen gepflanzt. Hier erkennt man die Erfahrung im Umgang mit diesen Pflanzen. Es war eine gelungene Schau. Wir wünschen dem Ehepaar Hausen

für die Zukunft alles Gute bei bester Gesundheit. Möge das schöne Hobby Fuchsien noch recht viel Freude bereiten. Nochmals vielen Dank für die freundliche Aufnahme unserer Mitglieder.

Berend Meyer

DAHLIENFELD SCHWIETERS

Einer der ersten Programmpunkte war am 18.09.2008 die Besichtigung der Dahlienaufpflanzung von Wilhelm Schwieters bei Legden.

Die Teilnehmer erreichten mit Bussen und Privatwagen das Gelände und konnten dort das umfangreiche

Blick über das Schwieter'sche Feld





Dahlie 'Jessica'

Dahliensortiment bestaunen. Die gesamte Fläche ist ca. 2 ha groß und an den Seiten mit Canna bepflanzt. Die Dahlien waren nicht zu hoch gewachsen, so dass sie auch ohne Aufbinden ordentlich aufrecht standen. Alles war in voller Blüte und bot den Besuchern ein buntes und abwechslungsreiches Bild. Das Feld wird von einem breiten Mittelweg durchzogen, von dem die Seitenwege abzweigen. Wege und Flächen waren außerdem auch sauber und unkrautfrei, so dass Wilhelm Schwieters auf seine Anlage richtig stolz war.

Er hat ein sehr umfangreiches Sortenprogramm mit vielen bewährten und beliebten Sorten. Er muss, wie alle anderen Betriebe auch, immer mit der Frage kämpfen, welche Dahlien im Sortiment bleiben sollen und

welche man eventuell aussortieren muss. Schließlich kommen auch immer wieder neue Sorten auf den Markt, die man übernehmen möchte. Welches Sortiment man vorhalten soll, ist stets eine schwierige Frage, zumal man die Nachfrage nach bestimmten Sorten auch nie genau im Voraus kalkulieren kann.

Wilhelm Schwieters hat dieses Problem m. E. hervorragend gelöst. Sein Sortiment kann sich sehen lassen. Neben bewährten, alten Sorten hat er stets auch ein aktuelles Programm anzubieten, so dass die Kunden immer eine passende Auswahl vorfinden.

Mir fielen neben dem Klassiker ‚Oek. L. Helfert‘, durchaus eine Jahrhundertsorte, besonders auf: ‚Jessica‘ mit ihren auffälligen roten Spitzen,

„Aloa“, ebenfalls ein rot-gelber „eye catcher“, „Wigo Super“, imposant und erfolgreich, die Dauerbrenner „Sunny Boy“, „David Howard“ (die Liebessorte meiner Ehefrau, dunkellaubig mit gelben Blüten), „Cornel“, die wohl beste und akkurateste rote Ball-Dahlie, „Ster van Woensel“, „Bali“, „Flamme“, „Daniele“ und vor allem die unverwüstliche „Préféré“, lauter bewährte niedrige Beetdahlien und viele andere Sorten. Interessant ist die Gruppe der drei Sterndahlien „Marie Schnugg“, „Honka“ und „White Honka“, ein Trio für Liebhaber.

Nicht zu vergessen: „First Lady“, eine akkurate gelbe Pompon. Besonders auffällig sind die Sorten „Saitenspiel“ (nicht „Seitensprung“, wie einer der Besucher meinte), „Lambada“ oder „Phantom“, beides hübsche Anemonen-Dahlien.

Die Besucher verteilten sich sehr schnell über die gesamte Anlage. Die meisten hielten sich aber bei Wilhelm Schwieters auf, der ständig Rede und Antwort stehen musste. Die Zeit war viel zu kurz bemessen, um alles richtig in Augenschein nehmen zu können.

Die Organisatoren hatten alle Mühe, die Teilnehmer wieder in die Busse zu treiben. Der nächste Programmpunkt, nämlich ein großer Empfang auf Schwieters Tenne, wartete.

Insgesamt war der Besuch der Dahlienanlage ein schöner Einstieg in die Tagung und stimmte alle Besucher auf die folgenden Veranstaltungen ein. Gute Laune war überall zu spüren.

Dahlie 'Honka'



EINE JAHRESTAGUNG MIT TEILNEHMERREKORD!

Wer hätte das gedacht, als wir den Termin für die Jahrestagung 2008 festlegten. Schon lange stand der Termin fest, denn wir wollten doch mal den berühmten Dahlkibluco (Dahlien-Kinder-Blumen-Korso) von

*rechts: Legdens Bürgermeister Friedhelm Kleweken (links) und Präsident Werner Koch begrüßen die Teilnehmer der Jahrestagung und die anwesenden Vertreter der Gemeinde Legden;
unten: Unser Mitglied Wim te Winkel steckt Dahlien zur Ausschmückung der Schwieter'schen Packhalle*



Legden im Münsterland sehen. Und alle kamen, aus Nord und Süd, aus Ost und West. War die Anreise auch für manche aus dem Süden oder Osten verhältnismäßig weit, das Ziel war der Lohn für die Mühe.

Belohnt wurden wir schon am ersten Abend. Das Ehepaar Doris und Willi Schwieters hatte sich bereit erklärt, die neue Arbeitshalle ihrer Gärtnerei als Festsaal bereit zu stellen. Und das war auch nötig für die vielen Leute. Über 90 Mitglieder hatten sich

angemeldet und dann kamen noch die Honoratioren der Stadt Legden dazu, die der Bürgermeister Friedrich Kleweken natürlich zu diesem besonderen Anlass auch eingeladen hatte. So mussten Doris und Willi Schwieters für mehr als 100 Personen Sitzgelegenheiten und Tische bereitstellen. Viel Arbeit hatten sie sich gemacht, nicht nur, dass der Betrieb perfekt aufgeräumt war, in jeder Ecke glänzte es; auch die Tische waren hübsch gedeckt, alles stand bereit. Sogar der Blumenschmuck war perfekt, dafür hatten dann die Dahlienfreunde und Mitglieder der DDFGG aus Holland, Ans Gerritsen, Wim te Winkel und Hans Mikkers sorgen dürfen. An dieser Stelle sei ihnen allen, vor allem der Hausherrin Doris Schwieters und dem Hausherrn Willi Schwieters ganz herzlich

gedankt für ihre Mühe. Die Dahliengestecke unserer holländischen Freunde begleiteten uns noch die nächsten Tage, der Tagungsraum war damit geschmückt und manch ein Mitglied nahm ein Gesteck mit aufs Hotelzimmer oder sogar noch mit nach Hause.

Der Empfangsabend selbst verlief in gelockerter, humorvoller Stimmung. Nach den offiziellen Begrüßungsreden durch unseren Präsidenten Werner Koch und Bürgermeister Kleweken wurden drei Fuchsietaufen vorgenommen, sozusagen als Gegengewicht zu all den schönen Dahlien, die wir in den nächsten Tagen noch sehen würden.

Als erstes wurde eine Fuchsie aus der Züchtung Klaus Vieregges auf den Namen 'Dahliendorf Legden' ge-

Die „Festhalle“





oben links: Dahlienkönigin Anne-Sophie und Bürgermeister Friedhelm Klewken freuen sich über die Fuchsie 'Dahliendorf Legden'; oben rechts: Manfried Kleinau überreicht Präsident Werner Koch eine Fuchsie der Sorte 'Ober Gärtner Koch' (Sauer, D 1912); unten: Anne-Sophie und „Hexie“ Koch taufen die neue Fuchsie 'Werner Koch'



tauft. Unterstützt, optisch und praktisch, wurden die Taufzeremonien jeweils durch die amtierende Dahlienkönigin von Bad Köstritz, Anne-Sophie (Tochter von Katrin und Dirk Panzer). Die zweite Fuchsie, aus der Zucht von Marcel Michiels, wurde getauft auf den Namen 'Werner Koch', dessen Frau Hexie die Taufe durchführte. Präsident und Ehefrau, beide waren sichtlich gerührt ob dieser Ehre. Zu guter Letzt hatte ich noch das Vergnügen, eine Fuchsie aus der Züchtung von Marcel Michiels in Belgien auf den Namen 'DDFGG' zu taufen. Ich war so überrascht, dass mir sogar die Freud'sche Fehlleistung unterlief und ich die Fuchsie als Dahlie betitelte, was nicht nur für Heiterkeit sorgte. Doch dies passierte im Laufe der nächsten Tage noch anderen. Oft, wenn von Fuchsien gesprochen wurde, wurden diese zuerst als

Dahlien betitelt. Man könnte es wohl auf den Einfluss des Dahliendorfes Legden zurück zu führen.

Dies hielt uns jedoch nicht davon ab, nach den Taufen zum gemütlichen Teil des Abends überzugehen. Es konnte sich gestärkt werden an einem üppigen Grillbuffett, wo auch alle tüchtig zu langten. Ein ganz dickes Dankeschön an dieser Stelle gebührt dem Bürgermeister der Stadt Legden Friedhelm Kleweken, der diesen Abend sponsorte und an die vielen fleißigen Helfer aus dem Freundes- und Familienkreis von Alfred Janning und seiner Frau Hedwig.

Vizepräsident Manfred Kleinau überreicht die von Dahlienkönigin Anne-Sophie getaufte Fuchsie 'DDFGG' an die Geschäftsführerin Bettina Verbeek



Alfred und Hedwig Janning sollen extra bedankt sein für ihre Mühe, die sie mit der Vorbereitung und Durchführung der Tagung hatten. Es wird

uns allen als eine besonders familiäre, gemütliche, informative, kurzum: rundum gelungene Jahrestagung in Erinnerung bleiben.

Frank Krauß

EINE FAHRT ZU FREUNDEN

Am Freitag, dem ersten vollen Tag der diesjährigen Jahrestagung, stand ein Besuch der Gärten unserer Mitglieder Antje Gerritsen und Wim de Winkel auf dem Programm.

Ans Gerritsen und Hans Mikkers empfangen die Teilnehmer der Jahrestagung in ihrer overijsseler Tracht vor Ans Haus

Punkt halb neun war Abfahrt in Legden, diesmal mit zwei Bussen, der zahlreich erschienenen Teilnehmer wegen. Ein Doppelstockbus hob die Laune, sieht man doch vom oberen Teil dieses Gefährts viele Details der Landschaft, welche unten verborgen bleiben. Auch ich



freute mich, war es doch mein erster Besuch im über 600km entfernten Nachbarland. Nach gut einer Stunde Fahrt kamen die Teilnehmer in der Kleinstadt Goor, der Heimat von Antje und Wim, an. Da natürlich ein Privatgarten eine Horde von über 100 neugierigen Pflanzenfreunden auf einmal nicht verträgt, wurden wir Besucher aufgeteilt. Die eine Hälfte stieg bei Wim aus, sein Haus war schon von weiten durch ein farbenfrohes Dahliengesteck zu erkennen, die andere Hälfte fuhr weiter zu Antje. Auch hier war das Haus durch ein Gesteck zu erkennen. Der Empfang war überraschend, waren doch Antje Gerritsen und Hans Mikkers in der typischen Landestracht, natürlich auch mit Holzschuhen, angetreten. Diese Aufmachung versetzte uns Besucher in Erstaunen, löste aber auch eine gewisse Heiterkeit aus.

Nach ausgiebigem Fotografieren der Beiden und einer Stärkung in Form eines Schnapses betraten alle voller Erwartung den Garten. Von der Straße aus ist in Holland nie zu erraten was und welcher Garten sich hinter dem Wohnhaus verbirgt. So war dieses gepflegte Kleinod gärtnerischer Kunst für uns alle eine Überraschung. Nicht nur Dahlien waren im zweigeteilten Garten zu sehen, sondern auch allerhand seltene Gewächse, Gartenkunst und selbst ein Stück Rasen beherbergte dieser am Haus anschließende Teil dieser Wohlfühloase. Im Schneckentempo in einer Reihe aufgefädelt erreichten wir, nach der Unterquerung einer mit Rosen bewachsenen Pergola, den eigentlichen Dahliengarten selbst. Die Dahlien machten auf mich ei-

*Ein Gesteck als Wegweiser zu
Wim te Winkels Garten*





Interessierte Besucher in Wim te Winkels Garten

nen sehr guten Eindruck. Die paar Entyloma-Blattflecken störten das Gesamtbild nicht, denn die Dahlien standen optimal alle in gleicher Höhe. Man sah hier das auf Schnitt und Ausstellung Wert gelegt wird. Dem entsprechend waren auch die Sorten dafür ausgesucht. So sind mir die Sorten 'Nathalie Champion', 'Polvention Supreme', 'Karma Bon Bini' und 'Patrick Champion' ins Auge gefallen. Nachdem wir Antjes Garten durchs Nachbargrundstück verlassen hatten, ging es zu Fuß zu Wims Haus und Garten.

Nach 500m Fußmarsch sahen wir auch schon besagtes Objekt, da hier der andere Teil der Teilnehmer wartete. Wim te Winkels Garten ist voll auf Dahlien ausgelegt. Feinste

Schnittsorten vieler Züchter, aber auch zahlreiche eigene Züchtungen von Wim selbst, stellten sich dem Betrachter zur Begutachtung. Auffallen sind 'Sabrina', 'Jomanda' und 'Mary's Jomanda' und noch andere Sorten. Auch hier konnte festgestellt werden, daß die Dahliensorten für Schnitt und Ausstellungen gebraucht werden. Hoher Wuchs, lange Stiele und eine vollkommene Blüte sind die Kriterien für derlei Dahlienverwendung. Besondere Beachtung durch die Besucher erfuhren die zahlreichen eigenen Neuzüchtungen von Wim. Diese zeichneten sich durch Ball- und Dekoform, vollkommene und haltbare Blüten, klare Farben und lange Stiele aus. Wir werden diese Sorten mit Sicherheit bei einer Ausstellung einmal als Gesteck zu Gesicht bekommen. Schade, dass sie auf keinem Prüfungsfeld stehen.

Hier wären höchste Punktzahlen bei der Bewertung wahrscheinlich. Leider liessen der Zeitplan und das

Einbahnstraßensystem im Garten und der dadurch entstandene Gegenverkehr der Gartenbesucher eine



oben: Im Garten „Erve Knopert“;

unten: In der Küche des Pfannkuchenrestaurants „De Markenrichter“



genauere Begutachtung der Dahlien nicht mehr zu. Trotzdem waren wir alle sehr beeindruckt von der Qualität dieser Dahlienpflanzung und sie

sollte noch lange für Gesprächsstoff sorgen. Wir wollen Antje und Wim danken, dass sie ihre Gärten für uns zur Besichtigung freigegeben haben.

Gabriele Schunder

BESUCH IM PARK DES SCHLOSSES TWICKEL

Mitten in einem wunderschönen Landgut liegt das 660 Jahre alte Schloss Twickel. Es erstreckt sich über fünf Gemeinden, hat eine Grö-

ße von ca. 4000 Hektar und umfasst mit Acker und Weideland, Mooren und Wäldern insgesamt 150 Bau-

Schloss und Park Twickel



ernhöfe, welche charakteristisch an ihren schwarz-weißen Fensterläden zu erkennen sind. Schloss Twickel war von 1347 bis 1953 ununterbrochen im Besitz der Familien van Twickelo, van Raesfelt, von Wassenaer Opdam und van Heeckeren van Wassenaer.

1953 brachte Baronin van Heeckeren das Landgut in die Stiftung Twickel ein. Sie bestimmte bei der Gründung, dass das Schloss als Wohnstätte in Stand gehalten werden solle. Laut diesem Wunsch bewohnt ihr Großneffe Christian zu Castell Rüdénhausen aus Franken mit seiner Familie heute einen Teil des Schlosses, das für die Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Sponsoren und Gönner der Stiftung werden einmal im Jahr eingeladen, um zu veranschaulichen was mit ihren Geldern geschieht.

Die Gärten von Twickel sind Bestandteil eines einmaligen kunsthistorischen Erbes. Neben dem Schloss befindet sich ein formeller Garten mit besonders gestutztem Buchsbaum und Eiben die über 100 Jahre alt sind. Die Orangerie beherbergt tropische und subtropische Pflanzen, darunter 300 Jahre alte Zitronenbäume. Die letzte Baronin entwarf selbst den Felsengarten im viktorianischen Stil. Hier sind auch 500 Jahre alte Bonsais zu finden. In dem von Mauern umgebenen Kräutergarten neben dem Park werden Obst, Gemüse und Blumen wie in alten Zeiten angebaut.

Die Gärten sind für Besucher von Anfang Mai bis Oktober geöffnet, der Gutsladen ganzjährig.

Im Park Twickel



Das Dahlien- und Freizeitdorf Legden im Westmünsterland im Kreis Borken ist mit ca. 6.800 Einwohnern eigentlich ein ganz normales Dorf. Die beiden Ortsteile Legden und Asbeck wurden erstmals 1092 urkundlich erwähnt. Mittelpunkt des Ortsteils Legden ist die romanische Pfarrkirche St. Brigida, die eines der ältesten Buntglasfenster in Norddeutschland besitzt und deren schiefe Säulen eine baustatische Beobachtung erfordern. Sehenswert auch

der Ortskern mit einigen schönen, alten Patrizierhäusern. Der Ortsteil Asbeck hat sich als ehemaliges Stiftsdorf den Charme eines typisch münsterländischen Dorfes bewahrt und beherbergt noch viele erhaltene Gebäude und Sehenswürdigkeiten. Das ehemalige Augustinerkloster wurde im 15. Jh. in ein freiweltliches adeliges Damenstift umgewandelt, das bis zum 19. Jh. existierte. Das Dormitorium wurde auf Initiative des örtlichen Heimatvereins renoviert und dient als Stiftsmuseum und Begegnungsstätte.

Dahlienschmuck auch in der Legdener Kirche St. Brigida





Eine Nachbarschaft beim Bau ihres Corso-Wagens

Die heutige Gemeinde Legden entstand 1969 durch Zusammenschluss der bis dahin selbständigen Ortsteile. Begünstigt durch die Lage an der Eisenbahnstrecke Dortmund - Gronau konnte sich der Ortsteil Legden besser entwickeln. Die bis Mitte der 80er Jahre vorherrschende Möbelindustrie ist heute einem Branchenmix aus Betrieben der Ver- und Entsorgung, der Kunststoffindustrie, der Metallverarbeitung, des Baugewerbes und vor allem des Fremdenverkehrs mit der Freizeit- und Erlebnisgastronomie Dorf Münsterland und weiteren leistungsfähigen Hotels gewichen. Der hohe Freizeitwert der Gemeinde hat in den vergangenen Jahren zu deutlichen Einwohnerzuwächsen und auch erfreulichen Betriebsansiedlungen geführt.

Doch, Legden ist alles andere als ein ganz normales Dorf. Es ist ein überschaubares Dorf, das über ein sehr reges Vereins- und Nachbarschaftsleben verfügt. Beleg für diese Besonderheit ist der alle drei Jahre stattfindende Dahlien-Kinder-Blumenkorso, der ohne den engen Zusammenhalt in den locker organisierten Nachbarschaften nicht zu realisieren wäre.

Der Verein Blumencorso schreibt auf seiner Internetseite über die Anfänge: „1926, der erste Weltkrieg liegt noch nicht so weit hinter uns – in Westfalen und insbesondere im Westmünsterland nahe der niederländischen Grenze geht alles noch sehr beschaulich zu. Das Dorf, geprägt von vielen landwirtschaftlichen Höfen und einigen Handwerksbetrieben – Zimmerern und Schmieden etc. lässt eigentlich keine großen Kul-

turschauplätze erwarten. Die ersten Vereine sind oder werden gegründet, wie SUS-Legden, Reiterverein, Kolping etc. Und in Legden lebt ein Vikar Entrup. Sein leidenschaftliches Hobby – Blumen – insbesondere Dahlien. Nach Gesprächen mit einigen älteren Legdener Bürger(innen), die ihn noch gekannt haben, muss man sich wohl fragen, welche Berufung er tatsächlich hatte: die des Seelsorgers oder eher die des leidenschaftlichen Dahlienzüchter? Kaum war er in Legden einigermaßen sesshaft geworden, da öffnete sich auf dem Grund und Boden der Vikarie die Blütenpracht Tausender von Dahlien. Die Legdener staunten nicht schlecht, als es schon zwei Jahre später rund 10 Morgen Land waren, die der fleißige Vikar „Verblümt“ hatte. Das sprach sich bald so stark herum, dass schon Mitte der

20er Jahre vom Emsland bis zum Ruhrgebiet das „Dahliendorf“ zu einem festen Begriff wurde... Eines Abends, man schrieb das Jahr 1926, ein milder Juliabend. Vikar Entrup betrat das Lokal Lanfer, setzte sich an den gerade tagenden Stammtisch und legte schnurstracks in seiner burschikosen Art los: „Ich habe da so ein Ding in der Zeitung gelesen, dass in Nizza so was wie ein Blumenkorso gemacht wird. Wenn ich mir das so durch den Kopf gehen lasse, kann ich nur sagen: Wir sind ja eigentlich blöde, (Hotelier Lanfer: Genau das hat er gesagt) dass wir am Ende der Dahlien-Blütezeit nicht auch so einen Korso machen, wie die in Nizza.“ Spontan wie der Vikar war, packte er noch am gleichen Abend

Man arbeitet in Legden gut zusammen - zumindest, wenn es um den Blumenkorso geht



den vom gesamten Stammtisch als „glatte Schnapsidee“ belachten Vorschlag durch, einen Korso zu veranstalten. „Jeder, der mitmachen will, muss ins Gesellschaftszimmer kommen!“ rief der Vikar, worauf der Stammtisch in gutmütiger Dämmer-schoppen-Laune seine Runde nach nebenan verlegte.

„Du machst das ... und Du machst das und ...“ Minuten später waren sämtliche Stammtischbrüder nach einigem Durcheinander und Getümmel Mitglieder im Festausschuss. Der Vikar, der seine Legdener kannte und sein abendliches „Korsoprodukt“ nicht am nächsten, nüchternen Morgen mangels Aufgaben dahin schwimmen sehen wollte, verteilte noch in mitternächtlicher Stunde sämtliche zu vergebenden „Pöstkes“,

„Endmontage“ eines Corso-Wagens

getreu einer alten Gewohnheit: „Du machst das... Du machst das...“ im Handumdrehen hatten alle, „was zu tun“. Was der Vikar selbst zu machen hatte, bezahlte er kurzerhand aus der eigenen Tasche: Ein riesiges Plakat, mit dem er bereits am anderen Nachmittag halb Legden samt Stammtisch-Brüder in Erstaunen setzte. Mit fürwahr blumenreicher Sprache appellierte der Vikar mit diesem Plakat an das Ehrgefühl sämtlicher Legdener.

Nach unglaublichem Aufwand und Einsatz rollte am 3. Oktober 1926 der erste Blumenkorso durch Legdens Straßen. Was selbst kühnste Träume nicht erwarteten, trat ein. Mehr als 5.000 Zuschauer sahen den Festzug und ließen für das neue Krankenhaus an die 3.000 Reichsmark in Legden. Der Erfolg war Anlass für





Auch Legdens Bürgermeister Friedhelm Kleweken muss tackern; Herbert Gebert hilft, Klaus Többen und Manfred Kleinau schauen nur kritisch zu

die Gründung des Vereins im Jahre 1927. Das Korsofieber hatte Legden erfasst und so wurden bereits 1927 und 1928 die nächsten Korsen veranstaltet. Die Zuschauerzahl beim Korso 1927 von über 10.000 zeigt, dass das kleine Legden schlagartig weit über die Landesgrenze hinaus bekannt geworden war.

Die Erlöse wurden neben der Spende an das Krankenhaus für caritative und gemeinnützige Zwecke verwendet. So wurde ein Röntgenapparat für das Legdener Krankenhaus beschafft, der erste im damaligen Kreis Ahaus. In den harten Wintern 1931/32 und 1932/33 wurde die „DAHLKIBLUKO-Winterhilfe“

ins Leben gerufen. Mit Hilfe der erwirtschafteten Überschüsse wurden viele Familien mit Brot- und Speckkarten, Einkaufsscheinen für Kleidung, Holzschuhe, Brennmaterial und Säuglingskleidung versorgt.

Der Zweite Weltkrieg bedeutete eine Unterbrechung in der Korsogeschichte. Erst 1954 wurde die Idee von Vikar Entrup wieder aufgegriffen und im Jahr 1955 der erste Korso der Nachkriegszeit veranstaltet. Mit der Unterstützung der gesamten Legdener Bevölkerung und deren unschätzbaren Arbeit folgten in den Jahren 1956, 1958, 1960 die nächsten Umzüge. Seit dem ist der Legdener Korso bei vielen Blumenfreunden nicht mehr aus dem Terminkalender zu verbannen. Seit 1960 findet diese einzigartige Veranstaltung alle drei Jahre statt.

Die Gewinne werden ausschließlich für gemeinnützige, caritative Zwecke eingesetzt. Nach dem Krieg wurde der Bau des Kriegerdenkmals und der Orgel der Pfarrkirche unterstützt. Weitere Zuschüsse erhielten die evangelische Kirche, die Feuerwehr, die Musikkapelle, der Sportverein

und viele andere gemeinnützige Einrichtungen. Mit dem Bau des Dorfbrunnens ist hier ein Zuschuss sichtbar geworden, der die nachfolgenden Generation u.a. daran erinnern soll, die Pflege dieser Tradition, „die Durchführung des Korsos“, so lange wie möglich aufrecht zu erhalten.“

Klaus Pfitzer

NOCH EIN SCHWIETERS...

Den Namen Schwieters brachten wir Mitglieder der DDFGG immer mit Dahlien in Verbindung. Nur mit Dahlien und mit viel Dahlien! Bis zum Nachmittag des 20.9.2008! Nach dem Vormittag beim Dahlien-Tackern für den Kinder- Blumenkorso und nach Stärkung durch die Erbsensuppe in der Gastwirtschaft Waldkrone ging's zur Raritäten-Baumschule Paul Schwieters nach Rosendahl.

Im parkähnlichen Garten, eingerahmt von mächtigen Bäumen begrüßte uns der Hausherr mit einem uns wohlbekannten Getränk, einem ‚Morio Muskat‘. Lange Jahre hatte uns unser in diesem Jahr verstorbene Ehrenpräsident Walter Morio diesen süßigen Weißwein gestiftet. Für 2008 übernahm Bettina Verbeek

seine Nachfolge, um uns auf diesem Weg nachträglich an der Feier ihres Geburtstages teilnehmen zu lassen. Herzlichen Dank!

Leicht beschwingt ging's dann weiter zur Besichtigung der umfangreichen Schaupflanzungen und der vielen Pflanzen im Freiland und in den Gewächshäusern. Der Betrieb wurde 1930 vom Onkel Paul Schwieters' gegründet. Zunächst war es ein Erwerbsobstbaubetrieb, der sich dann zur Hochbaumschule weiterentwickelte. Später wurden die Schwerpunkte dann auf Gartengestaltung und auf ein Angebot an ausgefallenen Pflanzen, sowohl im Baumschulbereich, als auch bei Rosen und Stauden gelegt. Besonders umfangreich ist das angebotene Sortiment zum Beispiel



Paul Schwieters (Mitte) im Gespräch mit Hans Auinger (rechts), Ursula Pfitzer und Wilfried Bergerhoff (beide links)

bei Ahorn (*Acer*) mit 60 Arten und Sorten, bei Birken (*Betula*) mit 37, bei Buchen (*Fagus*) mit 79, bei Magnolien mit 277!, und bei Eichen (*Quercus*) mit 130. Selbst beim Gingko, bei dem der Normal-Sterbliche froh ist, wenn er ihn überhaupt erkennt, stehen 44 Varietäten im Angebot. Geplant sind in den nächsten Jahren ein Hosta-Garten und ein Garten für Wald- und Schattenstauden. Der heutige Kernbetrieb umfasst etwa 3,5 ha und wird von 6 Voll-Arbeitskräften bearbeitet, die Familie ist hierbei eingeschlossen. In der Saison im Frühjahr helfen noch 3 Arbeitskräfte zusätzlich.

In allen Ecken des Anwesens sah man Grüppchen unserer Mitglieder herumstreifen und die Gartenschätze bewundern. Und als wir uns, mehr

oder weniger pünktlich, zum vereinbarten Zeitpunkt wieder zur Abfahrt trafen, gab es zahlreiche glücklich lächelnde Pflanzenfreunde, die eine vielleicht schon lange gesuchte Rarität in der Plastiktüte mit sich trugen, mich eingeschlossen.

Übrigens: In der Nähe unseres Treffpunktes gab es ein großes Feld mit üppig blühenden Dahlien-Sämlingen in allen Farben. Schon ein flüchtiger Blick des Fachmannes ließ vermuten, dass die Ahnen dieser Sämlinge bei den dunkellaubigen, einfach bis halbgefüllt blühenden Dahlien aus dem Stall des ‚Bishop of Llandaff‘ zu suchen sein könnten. Vielleicht können wir in der Zukunft in unserer Dahlien-Neuheitenprüfung auch Züchtungen von Paul Schwieters finden? Mit diesem Besuch war auch der fachliche Wissensdurst unserer Mitglieder für den heutigen Tag wieder gestillt.

IMPRESSIONEN VOM DAHLIEN-CORSO



Vor dem Beginn des Blumencorso gab es im Garten von Hedwig und Alfred Janning zur Stärkung Kaffee

und Kuchen. Im Bild unten versorgt der Hausherr persönlich seine zahlreichen Gäste mit Kaffee. Das kleine Bild oben zeigt ein liebenswertes Detail aus dem schön angelegten Garten der Jannings





Fünzig Gruppen und Kapellen zogen an den Teilnehmern der Jahrestagung vorbei, die es sich vor dem Haus der Familie Janing gemütlich gemacht hatten.





oben: Selbst kleine Wagen waren mit Dahlien geschmückt;
unten: Der Höhepunkt: Dahlienkönigin Jacqueline in ihrer prächtigen Kutsche;
rechts: Die „Ehren“-Dahlie 'Jacqueline'



PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG VOM 19. SEPTEMBER 2008 IN LEGDEN

Ort: Saal des Landhotels Herrmanns Höhe
Beginn: 20.15 Uhr
Anwesend: s. Anwesenheitsliste
Tagesordnung: s. Einladung

1. Begrüßung

Präsident Werner Koch begrüßt die zahlreichen Anwesenden und eröffnet die Versammlung. Ein besonderer Gruß gilt Friedhelm Kleweken, dem Bürgermeister von Legden, dem ein großes „Dankeschön“ für die Vorbereitung und Unterstützung der diesjährigen Tagung ausgesprochen wird. Die Teilnehmerzahl war erfreulich groß; umso mehr verdient die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung alle Anerkennung. Ein gleicher Dank gilt den weiteren Organisatoren der Tagung, nämlich Alfred Janning, der mit Unterstützung der Stadt, des Heimatvereins Legden, vieler anderer Organisationen und seiner Frau Hedwig für ein umfangreiches und reibungsloses Programm gesorgt hatte. An der intensiven Vorbereitung war auch Wilhelm Schwieters mit Ehefrau Doris beteiligt. Beide haben einen großen Teil des Programms mit gestaltet, insbesondere den großen Empfang auf ihrem Gelände am Abend des 18.09.2008. Ein weiterer Dank geht an unsere Geschäftsführerin Bettina Verbeek und an Manfred Kleinau für die von ihnen geleistete Vorarbeit.

Als besonderen Ehrengast begrüßt unser Präsident den Bürgermeister von Bad Köstritz, Dietrich Heiland, der zusammen mit der Köstritzer Dahlienkönigin Anne-Sophie angereist war, um u.a. die Christian-Deegen-Medaille zu überreichen.

Weiter werden unsere Mitglieder aus den Niederlanden (Ans Gerritsen, Hans Mikkers und Wim te Winkel) begrüßt, die ebenfalls an der Ausgestaltung der Tagung als Gastgeber beteiligt waren. Begrüßt werden auch die Mitglieder aus Österreich.

Der Präsident übermittelt Grüße von Rudolf Klever, Köln, der aus gesundheitlichen Gründen nicht an unserer Tagung teilnehmen kann.

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 25.08.2007 (Bad Köstritz) und die heutige Tagesordnung werden einstimmig genehmigt.

2.1. Totengedenken

Präsident Koch gedenkt der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder. Alle Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen. Zu den Verstorbenen zählt unser langjähriger Ehrenpräsident Walter Morio, Landau, der am 10. Juni verstarb. Ein vorläufiges Memoriam haben wir bereits im Rundbrief 3/08 veröffentlicht. Eine besondere Würdigung seines Wirkens für die Gesellschaft soll im Jahrbuch folgen.

2.2. Jubiläen

Der Präsident ehrt langjährige Mitglieder und überreicht entsprechende Urkunden. Wir haben acht Mitglieder mit 25-jähriger und sechs Mitglieder mit 30-jähriger Mitgliedschaft zu verzeichnen. Eine 75-jährige Mitgliedschaft kann Fa. Schwieters, Legden, und eine 110-jährige Mitgliedschaft können Fa. Engelhardt, Heidenau, und Fa. Pfitzer, Fellbach, vorweisen! Der anwesende Jubilar Klaus Pfitzer war höchst überrascht. Er hatte die Mitgliedschaft seines Betriebes selbst noch nicht nachgerechnet.

2.3. Dahlienwanderpreise

Günter Roth berichtet über die Ergebnisse der Dahliensichtungen 2008:

Präsident-Moes-Gedächtnispreis: Bergerhoff für die Sorte 'Rheinpark'

Wanderpreis der Stadt Neuenahr: Bergerhoff für die beste kleinblütige Sorte 'Rosita' (2004/13)

Präsident Werner Koch gratuliert Klaus Pfitzer zur 110-jährigen Mitgliedschaft seiner Firma





Vizepräsidenten und Geschäftsführerin: Wilfried Bergerhoff, Manfred Kleinau und Bettina Verbeek (von links)

Wanderpreis der Stadt Essen: Wagschal für die beste Gruppensorte 6/04
 Otto-Bergerhoff-Gedächtnispreis: Voit für die Sorte 'Michael Rösch'
 (Fraureuth 238)

Ehrenpreis der Stadt Stuttgart: Haslhofer für die Sorte 'Hapet Fantastic'

2.4. Wanderpreise Fuchsien

Die jährlichen Wanderpreise für Fuchsien sollen in Zukunft nicht mehr vergeben werden. Manfred Kleinau berichtet. Einzelehrungen sollten besser über eine Verdienstmedaille erfolgen.

2.5. Verdienstmedaillen DDFGG

In diesem Jahr wurden zwei Preisträger ausgezeichnet.

Josef Raff, Konstanz) Laudatios
 Diedrich Heiland, Bad Köstritz) siehe unten

2.6. Christian-Deegen-Medaille

Der sichtlich überraschte Helmut Wolf, Dittersdorf, wurde in diesem Jahr mit der Christian-Deegen-Medaille ausgezeichnet. Bürgermeister Dietrich Heiland überreicht Urkunde und Medaille, in Anwesenheit der Dahlienkönigin Anne-Sophie. Eine ausführliche Laudatio würdigt Werdegang und Erfolge des geehrten Züchters, der die Dahlienzucht in der ehemaligen DDR maß-

geblich mit geprägt hat. Viele bekannte, erfolgreiche Züchtungen stammen aus seinem Garten. Ein starker Applaus begleitet die Ehrung. (Laudatio siehe unten)

3. Geschäftsbericht

Bettina Verbeek erstattet den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Dieser liegt schriftlich vor (siehe unten). Präsident Koch lobt in diesem Zusammenhang noch einmal ausdrücklich das Redaktionsteam für seine hervorragende Arbeit (M. Kleinau, B. Verbeek u.a.).

4. Bilanz 31.12.2007

Alfred Janning erläutert die Bilanz zum 31.12.2007. Diese liegt schriftlich vor (siehe unten). Der Präsident bedankt sich bei A. Janning für seine geleistete Arbeit als Kassenwart.

5. Kassenprüfung

Die Kasse wurde von Karin und Friedhelm Kleweken geprüft. Der Prüfungsbericht wurde vorgetragen. Danach ergeben sich keinerlei Beanstandungen.

6. Entlastung

Die Versammlung erteilt dem Vorstand einstimmig Entlastung für das abgelaufene Geschäftsjahr.

Friedhelm Ackermann als Wahlleiter



7. Wahl der Kassenprüfer

Zu neuen Kassenprüfern für ein weiteres Geschäftsjahr wird erneut einstimmig Ehepaar Karin und Friedhelm Kleweken, Legden, gewählt. Die Wahl wird angenommen.

8. Haushalt 08/09

A. Janning erläutert die Haushaltsplanung. Die Aufstellung liegt schriftlich vor und kann eingesehen werden. Die Haushaltslage ist stabil und erlaubt für die Zukunft die Finanzierung einiger Vorhaben, die vorgestellt werden. Die Haushaltsplanung wird angenommen.

9. Vorstandswahlen

Die satzungsgemäß in diesem Jahr anstehende Vorstandswahl wird von Friedhelm Ackermann, Wuppertal, als Wahlleiter vorgenommen. Es wird vorgeschlagen, den bisherigen Vorstand en bloc wiederzuwählen. Die Wiederwahl erfolgt einstimmig (bei vier Enthaltungen). Die Gewählten nehmen die Wahl an (Koch, Bergerhoff, Kleinau, Janning).

10. Wahl des Erweiterten Vorstands

Der bisherige Erweiterte Vorstand wird en bloc einstimmig wiedergewählt (bei Enthaltung der Gewählten). Die Wahl wird angenommen (Hilgers, Kösslich, Meyer, Pfitzer, Raff, Roth, Schunder, Schwieters, Vieregge).

11. Jahrestagung 2009

Die Planungen für die Jahrestagung 2009 im Zusammenhang mit der BUGA Schwerin werden von M. Kleinau vorgetragen. Die Planungen finden allgemeine Zustimmung.

12. Jahrestagung 2010

Als Tagungsort wird Stuttgart vorgeschlagen und angenommen. Präsident Koch ist dann noch im Dienst und wird sich um die Vorbereitung der Tagung kümmern.

13. DIZ Bad Köstritz

Frau Anne-Cathrin Ritschel berichtet über das Dahlienzentrum in Bad Köstritz. Trotz der vorgerückten Zeit findet ihr lebendiger Vortrag reges Interesse und wird mit Zustimmung und Applaus bedacht. Die Arbeiten des Zentrums laufen wunschgemäß. Finanzielle und personelle Probleme sind inzwischen überwunden. Frau Ritschel bedankt sich für die gute Zusammenarbeit und bittet die Gesellschaft und alle Mitglieder um weitere aktive Unterstützung. Insbesondere Materialien zur Geschichte der Dahlie sind unerlässlich. Viele Mitglieder und Betriebe sind im Besitz alter Unterlagen, die zur Verfügung gestellt werden könnten.



Anne-Cathrin Ritschel trägt zum Dahlien-Zentrum vor

14. Sonstiges

B. Verbeek berichtet über eine Dahlienreise nach England (2007). Für 2009 ist eine entsprechende Fahrt in die Normandie geplant. Es liegt auch ein Angebot für eine Gartenreise nach Shanghai vor. Nähere Informationen sind bei der Geschäftsstelle erhältlich.

Präsident Koch schließt die Versammlung und bedankt sich noch einmal für das zahlreiche Erscheinen und das rege Interesse. Er wünscht allen Teilnehmern noch einen weiteren guten Verlauf der Tagung.

Der Präsident
Werner Koch

Der Protokollführer
Berend Meyer

25 Jahr Mitgliedschaft

Margot Heinke 44289 Dortmund
Bodo Herrmann 57271 Hilchenbach
Günter Hilgers 50354 Hürth
Wilfried Koska 33617 Bielefeld
Cäcilie Lahaye 51109 Köln
Elisabeth Schnedl A 8051 Graz
Klaus Vieregge 42899 Remscheid
Helmut Wagner 70567 Stuttgart

30 Jahre Mitgliedschaft

Günter Dürrschmidt 95030 Hof
Freunde des Palmengartens e.V.
60323 Frankfurt

Ina-Maria Halfar 21039 Hamburg
Walter Haußmann 72644 Oberboihingen
Susanne Voss-Grosch
79865 Grafenhausen
Ursula Wesely 85560 Ebersberg

75 Jahre Mitgliedschaft

Dahlien-Schwieters
48739 Legden

110 Jahre Mitgliedschaft

Gartenbaubetrieb Engelhardt
01809 Heidenau
Pflanzen Pfitzer 70736 Fellbach

LAUDATIO ZUR VERLEIHUNG DER VERDIENSTMEDAILLE AN JOSEF RAFF

Im Jahrbuch 2005 wurde ihm unter der Überschrift „Mit Dahlien malen...“ zum 80. Geburtstag gratuliert. Dort hieß es über den Gratulanten, er sei „Mitglied des Erweiterten Vorstandes der DDFGG, Ehrenpräsident des Vereins Deutscher Rosenfreunde, Vorsitzender der VDR-Stiftung Europa-Rosarium Sangershausen, Ehrenbürger des Rosendorfes Nöggenschwiel im Südschwarzwald, Träger des „Horst-Köhler-Gedächtnispreises“ der Deutschen Garten-

bau-Gesellschaft, Ehrenmitglied des Obst- und Gemüsevereins Eggenstein, Ehrenmitglied der Rosenfreunde Winterthur, Träger des Steinfurter Rosenrings, Träger der Christian-Deegen-Medaille und und und ...“

Jeder weiß inzwischen bei dieser Aufzählung, dass nur von Josef Raff die Rede sein kann. Wie hieß es zu Beginn der Aufzählung? „Mitglied des Erweiterten Vorstandes der DDFGG.“



Josef Raff dankt für die Ehrung

Von unserem Mitglied Frank Krauß kam der Hinweis, dass 1958 ein Gärtner von der Insel Mainau in den Beirat, wie der Erweiterte Vorstand damals hieß, gewählt worden war, Josef Raff.

Anlass genug, einmal darüber nachzudenken, was dieser Mann, der 1952 Mitglied unserer Gesellschaft geworden war, in den fünfzig Jahren seiner Tätigkeit im Beirat, bzw. Erweiterten Vorstand für die Dahlien und für unsere Gesellschaft getan hat.

1961 folgte Josef Raff seinem Vater in die Aufgabe des Garteninspektors der Insel Mainau. Dort hat er - wie er selbst sagt - jedes Jahr mit „Dahlien gemalt“. Die jährlichen Dahlienanzpflanzungen auf der Mainau sind ein

Publikumsmagnet und eine herausragende Werbung für die Dahlie.

Und im Beirat, hat dieser erfahrene und schöpferische Gärtner da nur stumm zugehört? Natürlich nicht! Josef Raff hat immer seine reiche Erfahrung mit Dahlien, aber zunehmend auch mit der Vereinsarbeit in unsere Gesellschaft eingebracht. In der Führung des Vereins Deutscher Rosenfreunde hat er ja viele Erfahrungen sammeln können.

Er hat seine vielfältigen Erfahrungen genutzt, um auch der DDFGG beratend und lenkend zu helfen. Sein Urteil war und ist auch heute noch immer ausgewogen, seine Diskussionsbeiträge konstruktiv und auch ein wenig fordernd, um nicht zu sagen vorantreibend. Nicht Beharrung, sondern Weiterentwicklung liegt ihm am

Herzen. Er hat fünfzig Jahre im Beirat, bzw. Erweiterten Vorstand positiv für unsere Gesellschaft gewirkt.

Dafür möchten wir ihm danken. Er hat sich um unsere Gesellschaft verdient gemacht.

LAUDATIO ZUR VERLEIHUNG DER VERDIENSTMEDAILLE AN DIETRICH HEILAND

Im Jahr 2007 wurde in Bad Köstritz das Deutsche Dahlien-Zentrum eröffnet. Dies war ein vorläufiger Endpunkt einer langen Entwicklung, die zunehmend gemeinsam von der Stadt Bad Köstritz und dann auch

der DDFGG angegangen und vorangetrieben worden waren. Zunächst einmal hat die Stadt Bad Köstritz

Bürgermeister Dietrich Heiland erhält von Präsident Werner Koch die Verdienstmedaille der DDFGG



sich ihrer Tradition als eines der entscheidenden Zentren der Dahlien in Deutschland besonnen. Die Heimat der Herren Deegen, Schade und anderer Dahlienzüchter muss hier nicht vorgestellt werden, sie ist jedem Mitglied der DDFGG bekannt.

Die Stadt Bad Köstritz hat diese Vergangenheit aufgegriffen und sie in die Gegenwart transportiert. Das jährlich stattfindende Dahlienfest, die besondere Pflege der Dahlien im Stadtbild, aber auch die Nutzung der Dahlie zur Werbung für die Stadt wirken nicht nur positiv für Bad Köstritz, sondern verankern die Dahlie auch im Bewusstsein der Bürger und der Besucher.

Der derzeitige Bürgermeister der Stadt, Dietrich Heiland, hat diese Bemühungen um die Dahlie stets unterstützt und fortgeführt. Er hat aber noch etwas mehr getan, als nur Traditionen fortzuführen. Er hat nämlich eine neue Brücke zwischen der Geschichte und der Gegenwart der Dahlien geschlagen.

Mit der Initiierung des zunächst „Dahlien-Informations-Zentrums“ genannten Deutschen Dahlien-Zentrums hat Dietrich Heiland zusammen mit seiner Verwaltung eine Einrichtung

geschaffen, die für viele andere Pflanzengattungen beispielgebend sein kann und wird.

Es hat viel Arbeit gekostet, seinem Kulturamt unter Anne-Cathrin Ritschel ebenso wie ihm selbst,

- Räumlichkeiten zu finden und umzubauen,
 - den Stadtrat zu überzeugen, die notwendigen Mittel bereit zu stellen,
 - das notwendige Personal zu finden und dessen Finanzierung sicher zu stellen,
 - mit der DDFGG wegen derer teilweise anderen Vorstellungen einen Kompromiss zu finden,
- um das Dahlien-Zentrum auf die Beine zu stellen.

Und die Arbeit für das Zentrum geht weiter; wieder muss die Finanzierung des Personals sicher gestellt werden, müssen freiwillige Mitarbeiter gefunden werden, soll ein Förderverein gegründet werden ... Dietrich Heiland geht die Aufgaben weiter an ... Wir wünschen ihm dabei weiter eine so glückliche Hand wie bisher.

Und wir möchten ihm dafür möchten danken. Er hat sich um die Dahlien und unsere Gesellschaft verdient gemacht.

LAUDATIO DES BÜRGERMEISTERS DER STADT BAD KÖSTRITZ, DIETRICH HEILAND, ZUR VERLEIHUNG DER „CHRISTIAN-DEEGEN-GEDENKMEDAILLE“ 2008 AN HELMUT WOLF AUS DITTERSDORF BEI CHEMNITZ

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der Deutschen Dahlien-,
Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft
und Dahlienfreunde!

Seit 1997 verleiht die Dahlienstadt
Bad Köstritz ihre Christian-Deegen-
Gedenkmedaille an Dahlienfreunde

und Einrichtungen, die sich um die
Erhaltung der alten Dahliensorten,
die Erforschung der Dahlien-Naturar-

Nach der Verleihung der Christian-Deegen-Medaille an Helmut Wolf (links) durch Bürgermeister Dietrich Heiland (rechts) gratuliert auch die Bad Köstritzer Dahlienkönigin Anne-Sophie



ten und um eine publikumswirksame Präsentation dieser „Königin des Spätsommers“ besondere Verdienste erworben haben.

Nach eingehender Beratung und in Abstimmung mit der „Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen Gesellschaft“ fiel die Wahl in diesem Jahr auf Helmut Wolf, einen exponierten Dahlienzüchter aus den neuen Bundesländern, der in Dittersdorf im Freistaat Sachsen beheimatet ist und in der DDR hervorragende und vielfach ausgezeichnete Dahlien züchtete. In die Würdigung seiner persönlichen Verdienste seit 1970 sei zugleich auch die Anerkennung für die vielen hervorragenden Züchter und Dahlienexperten einbezogen, die bis 1990 im Osten unseres Landes wirkten und oftmals interna-

tional weniger Beachtung fanden: solche aus den privaten Traditions-Gartenbaubetrieben und jene aus den staatlichen und genossenschaftlichen Einrichtungen.

Die Vergabe der Christian-Deegen-Gedenkmedaille an Helmut Wolf - auch anlässlich seines in diesem Jahr begangenen 80. Geburtstages - wertschätzt neben dem herausragenden Anteil an der Kultivierung besonders qualitativ hochwertiger Standardsorten zugleich die Entwicklung und Ausprägung einer international anerkannten Dahlienzucht in der DDR. Gemeinsam mit anderen Gärtnerkollegen und Zuchtexterten hatte er maßgeblichen Anteil an der Qualitätssicherung eines überschaubaren Sortenbestandes an Dahlien - ausgewählt nach strengsten Prüfkriterien. Diese Tatsache bestätigte bereits unser Vorstandsmitglied und Dahlienexperte Berend Meyer, indem er im Jahrbuch 2006 der DDFGG zu Helmut Wolf schrieb:

„... die Unterlagen, Urkunden, Zeitungsberichten usw. (aus jener Zeit) geben einen hervorragenden Einblick in die intensive und erfolgreiche Züchtungsarbeit unserer Dahlienspezialisten in der ehemaligen DDR. Die Auslese und Kontrolle war damals stärker als im „freien Westen“; dafür kamen aber auch nur Sorten auf den Markt, die jeder Kritik standhalten konnten und die allen Anforderungen gerecht wurden. Dies kann ich nun bestätigen. Die mir von Helmut Wolf zugesandten Dahlien sind absolute Spitzenklasse und verdienen alle Aufmerksamkeit. ...“



Dahlie 'Dittersdorfer Höhe'

Die gärtnerische Laufbahn von Helmut Wolf begann bereits 1947. In seinem Heimatort Dittersdorf hatte sein Vater ein größeres Flurstück geerbt, welches ab 1952 von Helmut Wolf genutzt wurde. Angebaut wurde nach den schweren Jahren des Krieges ausschließlich Obst und Gemüse, da Lebensmittel von der Bevölkerung am dringendsten gebraucht wurden. Mit einer Umschulung qualifizierte sich der Maschinenschlosser Helmut Wolf 1950 zum Gärtnergehilfen und eröffnete danach seinen eigenen Gartenbaubetrieb.

Trotz aller Mühen waren die Einkommen aus der Gärtnerarbeit gering, denn die Steuer- und Preispolitik in der DDR war darauf ausgerichtet, den wirtschaftlichen Gewinn der Privaten in Grenzen zu halten. Infolge von geringer Rentabilität beendete er sein Gewerbe und wurde 1960 Mitglied der Gärtnerischen Produktionsgenossenschaft „Neues Leben“ in Karl-Marx-Stadt (dem heutigen Chemnitz). Die GPG bot ihm drei Jahrzehnte lang gute Möglichkeiten, seine Kreativität als Fachmann und Dahlienexperte zu entfalten.

Ab Mitte der 60er Jahre befasste sich Helmut Wolf mit der Dahlienzucht - vorerst nur als Hobby – doch ab 1966 zielgerichtet und die ersten eigenen Anmeldungen zur Neuheiten-Prüfung erfolgten 1969. Er erstellte die ersten Sortenlisten der GBG und pflegte stets gute Kontakte zu seinen Berufskollegen in der DDR. Sogar



Dahlie 'Gelber Stern'

der Deegen-Medailen-Träger Jan Dvorak aus Tschechien bezog damals bereits Dahlienknollen von Helmut Wolf. Seine ersten Neuheiten waren 1971 die Dahlien „Dittersdorfer Höhe“ und „Gelber Stern“ - es sollten bis 1990 noch mehr als 30 weitere Sorten-Neuheiten folgen.

Mit dem politischen Ende der DDR war auch die Dahlienzucht in der GPG „Neues Leben“ beendet und der staatliche Betrieb wurde - wie es damals hieß - „abgewickelt“. Nur ein kleiner Teil des Zuchtmaterials konnte gerettet werden. Dieses wertvolle Material gab Helmut Wolf 1990 in die treuen Hände unseres Dahlienzüchters Erhard Schulz. Doch große Teile des Zuchtmaterials sind damals leider unwiederbringlich verloren gegangen. Mit den gravierenden



Dahlienkönigin Anne-Sophie geleitet den Preisträger Helmut Wolf zurück an seinen Platz

Ereignissen um 1990 ist Helmut Wolf leider nicht ganz freiwillig in den Ruhestand getreten, doch seinen Dahlien blieb er treu.

Viele Sorten von Helmut Wolf sind heute noch sehr begehrt und sie hatten große Erfolge bei Ausstellungen im In- und Ausland. So gab es auf den Bundesgartenschauen 1989 in Frankfurt und 1991 in Dortmund Edelmetall für die Züchtungen aus Dittersdorf.

Den größten internationalen Erfolg hatte jedoch 1991 seine 1985 gezüchtete Sorte „Albert“. Sie gewann 1992 in Paris die Ehrenurkunde für die „Beste Dahlie“.

Schon jahrzehntelang pflegt Helmut Wolf gute Kontakte zur Dahlien-Gesellschaft. Bereits von 1969 an ist er ordentliches Mitglied, seine damals in Sonthofen lebende Mutter hielt diese Mitgliedschaft am Leben. Seit 1991 ist er nun auch in Persona wieder ein aktiver Mitstreiter in der DDFGG.

Mit der „Christian-Deegen-Gedenkmedaille“ der Stadt Bad Köstritz wird das außerordentlich erfolgreiche Züchterleben unseres verdienstvollen Dahlienfreundes Helmut Wolf und sein engagiertes Wirken für vorzügliche Sortenqualität bei Dahlie gewürdigt.

GESCHÄFTSBERICHT 2008

Aus der Geschäftsstelle ist zu berichten, dass die Situation der DDFGG nach wie vor stabil ist. Die Mitgliederzahl hält sich bei rund 450, noch werden die Kündigungen und Streichungen ungefähr durch die Neuzugänge aufgefangen. In diesem Jahr waren es bisher 30 Neuanmeldungen zu 17 Kündigungen und 9 Streichungen und 8 Verstorbenen. Leider versäumen nach wie vor einige Mitglieder, ihren Beitrag pünktlich zu zahlen, da keine Einzugsermächtigung vorliegt. Von diesen säumigen Zahlen müssen dann zum Jahresende nach zweimaliger Mahnung noch einige gestrichen werden. Doch im großen und ganzen funktioniert es mit der Beitragszahlung gut, weil von vielen die Einzugsermächtigung vorliegt.

Folgende Aktivitäten, die durch die Mitglieder geleistet wurden, sind heraus zu stellen:

- Teilnahme an der Fuchsienausstellung im Botanischen Garten, Duisburg Hamborn im Juni dieses Jahres
- Eröffnung des Dahliengartens in Bad Neuenahr, Ahrweiler Anfang August
- Besuch der Internationalen Fuchsienausstellung im Rahmen der



Geschäftsführerin Bettina Verbeek während der Jahrestagung

- Blumenschau in Papenburg mit Manfred Kleinau als einem der internationalen Preisrichter
- Teilnahme am Tag der Offenen Tür in der Lehr- und Versuchsanstalt Straelen, NRW
- Unterstützung des Bad Köstritzer Dahlienarchivs bei der Präsentation des Archivs im Botanischen Garten in Bonn im Rahmen des Dahlientages am 31. August

- bundesweite Teilnahme an den regionalen Tagen der Offenen Gartenpforte

Leider ist diese Aktion bei unseren Mitgliedern rückläufig, was die Bereitschaft betrifft, den eigenen Garten zu öffnen. Doch möglicherweise sind bei den neuen Mitgliedern einige, die sich an dieser Aktion beteiligen möchten. Auch sei es nur für unsere Mitglieder, durch Veröffentlichung der Adresse in unserem Rundbrief.

Der Erfolg unseres Internetauftritts kann durch folgende Zahlen belegt werden (Seitenaufrufe seit Anfang dieses Jahres bis jetzt):

- DDFGG-Seite: 288.956 Aufrufe
- Dahliengalerie: 773.378 Aufrufe
- Fuchsiengalerie: 731.011 Aufrufe

Diese Zahlen sprechen für sich. Das, was dort zu sehen ist, wird regelmäßig kontrolliert und aktualisiert durch Elke Crocoll, die mit viel kreativem Einfühlungsvermögen diese Seiten gestaltet. Ihr sei an dieser Stelle ausdrücklich vielmals gedankt für ihre fleißige und sehr gute Arbeit. Im Winter wurde sie unterstützt durch Frank Krauße und mich. Wir haben uns bemüht, vor allem die Dahliengalerie nach Fehlern durch zu sehen.

Meine weitere Arbeit für die DDFGG bestand in diesem Jahr darin, die Teilnahme an der BUGA Schwerin 2009 weiter zu begleiten. Dazu gehörte auch die Vorbereitung der Jahrestagung 2009. Das Programm

wird später vorgestellt werden. Auch für die BUGA Koblenz 2011 wurde versucht, die Weichen in eine gute Richtung zu stellen. Doch daran muß noch weiter gearbeitet werden, bevor eine zufriedenstellende Lösung vorgestellt werden kann.

Dies war im wesentlichen das, was bisher im Jahr 2008 geleistet wurde, abgesehen von der üblichen Kleinarbeit, was die Mitgliederbetreuung und die Redaktionsarbeit von Jahrbuch und Rundbrief betrifft. Dies ist sozusagen schon Routine, was aber nicht negativ gemeint ist, sondern sagen will, dass alles gut im Fluss ist und nach wie vor Spaß macht.

Zum Wohl! Dahlienlikör aus Legden



Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft e.V.

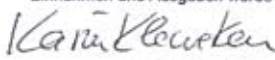
Kontenentwicklung	01.01.2007	Einnahmen	Ausgaben	31.12.2007
Sparkasse Landau	1.904,74 €	2.711,38 €	3.957,00 €	659,12 €
Sparkasse Landau/Zuwachssparen	7.437,71 €	236,03 €	0,00 €	7.673,74 €
Sparkasse Landau/Sparkassenbrief	0,00 €	3.500,00 €	0,00 €	3.500,00 €
Sparkasse Westmünsterland	1.510,67 €	39.853,95 €	39.887,21 €	1.477,41 €
Spk WML - Geldmarktkonto	3.670,76 €	16.128,12 €	16.700,00 €	3.098,88 €
Spk WML - Zertifikat	7.650,00 €	172,12 €	0,00 €	7.822,12 €
Sparkasse Landau/Depot	1.770,60 €	40,78 €	1.811,38 €	0,00 €
Gesamtguthaben:	23.944,48 €	62.642,38 €	62.355,59 €	24.231,27 €
Veränderung:				286,79 €
Einnahmen:				
Mitgliederbeiträge		14.843,00 €		
Erträge Jahrbuch		699,70 €		
Erträge Inserate		1.615,00 €		
Erträge Prüfungsgebühren		750,00 €		
Spenden		600,00 €		
<i>Umbuchungen</i>		37.700,00 €		
stg. Einnahmen		5.857,63 €		
Zinsen Geldanlage		577,05 €		
Zwischensumme:		62.642,38 €		
Jahrestagung Bad Köstritz		3.749,50 €		
Gesamtsumme:		66.391,88 €		
Ausgaben:				
Jahrbuch			6.755,95 €	
Rundbriefkosten			4.002,47 €	
Reisekosten			1.255,77 €	
Werbekosten			1.861,05 €	
Tagungskosten/Ausstellung			456,00 €	
Porto/Telefon/Internet			3.891,63 €	
Bürobedarf			628,29 €	
<i>Umbuchungen</i>			37.700,00 €	
stg. Ausgaben/Beiträge/Gebühren			5.806,43 €	
Zwischensumme:			62.355,59 €	
Jahrestagung Bad Köstritz			3.749,50 €	
Gesamtsumme:			66.105,09 €	
Gewinn				286,79 €
		66.391,88 €	66.391,88 €	

Legden, den 03. Januar 2008

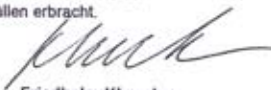
Bericht der Kassenprüfer:

Die Prüfung ergab keinerlei Beanstandungen. Der Nachweis der Einnahmen und Ausgaben wurde in allen Fällen erbracht.

Legden, den 07. August 2008



Karin Kleweken



Friedhelm Kleweken

Entlastungsvorschlag:

Es wird die Entlastung des Schatzmeisters, des Vorstandes und erweiterten Vorstandes beantragt.

ETATVORSCHLAG

	31.12.2007	Etat 2008	Etat 2009
Einnahmen			
Mitgliederbeiträge	14.843,00	13.500,00	13.500,00
Erträge Jahrbuch	699,70	400,00	400,00
Erträge Inserate	1.615,00	1.000,00	1.200,00
Erträge Prüfungsgebühr	750,00	700,00	700,00
Spenden	600,00	200,00	200,00
Umbuchungen	37.700,00		
Sonstige Einnahmen	5.857,63	500,00	500,00
Zinseinnahmen	577,05		
Gesamteinnahmen	62.642,38	16.300,00	16.500,00
Ausgaben			
Jahrbuch Herstellung	6.755,95	4.000,00	4.000,00
Rundbriefkosten	4.002,47	6.000,00	6.000,00
Reisekosten	1.255,77	600,00	600,00
Werbekosten	1.861,05	800,00	1.200,00
Tagungskosten	456,00	600,00	600,00
Ausstellungen	0,00	400,00	400,00
Porto, Telefon, Internet	3.891,63	4.200,00	4.300,00
Bürobedarf	626,29	500,00	500,00
Umbuchungen	37.700,00		
Sonstige Ausgaben	5.806,43	1.700,00	1.500,00
Gesamtausgaben	62.355,59	18.800,00	19.000,00
Überschuss/Verlust	286,79	- 2.500,00	- 2.500,00

EINLADUNG ZUR JAHRESTAGUNG 2009 IN SCHWERIN

Die nächste Jahrestagung findet von Donnerstag, dem 10., bis Sonntag, dem 13. September 2009, in Schwerin statt. Nein, die Ortsangabe Schwerin ist eigentlich falsch. Das Tagungshotel befindet sich etwa 20 Kilometer südlich von Schwerin im kleinen Ort Banzkow.

Das Trendhotel in Banzkow (www.trendhotel.de) bietet uns für die Tagung ausreichend Kapazitäten zu akzeptablen Preisen. Die Nacht im Doppelzimmer kostet inklusive Frühstücksbuffet € 29,00 pro Person;

der Einzelzimmerzuschlag beträgt € 10,00 pro Nacht.

Den Abend des Anreisetags (10. September 2009) wollen wir im Hotel bei guten mecklenburgischen Spezialitäten und Gesprächen miteinander verbringen.

Der nächste Tag (11. September 2009) dient dem Besuch der Bundesgartenschau in Schwerin. An diesem Tag öffnet die Dahlien-Hallenschau ihre Pforten. Es wird also auf dem

Schloss Ludwigslust





In der idyllischen Ortschaft Ludwigslust

Gelände der Bundesgartenschau viel zu sehen geben.

Für den Samstag (12. September 2009) haben wir einen Ausflug geplant. Höhepunkt des Programms ist eine Führung durch den Park von Schloss Ludwigslust. Der Park wurde als Barockgarten französischer Prägung angelegt und mit Alleen und Springbrunnen verziert, die große Kaskade auf der Hofseite stammt noch aus dieser Zeit. Um in der eigentlich trockenen Region, Griesegend genannt, Wasser für die Wasserspiele zur Verfügung zu haben, wurde von 1756 bis 1760 ein 28 Kilometer langer Kanal von der Stör bis zur Rögnitz angelegt. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die

Gartenanlagen durch Peter Joseph Lenné in einen Landschaftspark umgewandelt und mit zum Teil seltenen Gehölzen bestückt. Heute ist die Parkanlage mit 120 ha Fläche die größte ihrer Art in Mecklenburg-Vorpommern.

Am Sonntag (13. September 2009), dem Abreisetag fährt noch einmal ein Bus für uns nach Schwerin hinein; eine Führung durch die Stadt oder ein weiterer Besuch der BUGA stehen alternativ auf dem Plan.

Viele gute Gründe, um an der Jahrestagung 2009 teilzunehmen. Einzelheiten zum Programm, zu den Kosten und zur Anmeldung werden - wie üblich - im ersten Rundbrief des Jahres 2009 zu finden sein.



'Rheinpark'

TEIL 2
DAHLIEN

DAHLIEN-PLAUDEREI

Anm. d. Red.: Der folgende Beitrag stammt aus Möller's Deutsche Gärtner-Zeitung, Nr. 7 vom 15. Februar 1908, ist also 100 Jahre alt. Er wurde gefunden von Karl Strümper, der der Redaktion eine Kopie zur Verfügung gestellt hat. Der Blick einhundert Jahre zurück zeigt, dass das Staunen über die Entwicklung der Gattung Dahlie keine Neuerung der heutigen Zeit ist.

Die Ansicht vieler Dahlienfreunde, dass die Vervollkommnung und Neuzucht der Dahlien-Rassen ihren Höhepunkt erreicht habe, zeigt sich als trügerisch, wenn man die verschiedenen neuesten Kataloge deutscher und ausländischer Dahlienzüchter durchblättert und studiert.

Schon die Düsseldorfer Ausstellung im Jahre 1904 brachte uns aus Frankreich die neueren Halskrausen-Dahlien, die damals im allgemeinen in Deutschland weniger Anklang fanden, jetzt aber durch längere Nachzucht in den neuen Halskrausen-Sterndahlien der Firma Goos & Koenemann eine bessere Rasse gleichzeitig zu haben scheinen. Ganz hervorragende Züchtungen sind ferner die Ansorge'schen Zwerg-Edeldahlien, die dem Landschaftsgärtner ein mustergültiges Material zur Bepflan-

zung ein- oder mehrfarbiger Beete und Gruppen liefern, die ferner dem Friedhofsgärtner, besonders in den Sorten *Edelweiss* und *Alma*, ein herrliches Bepflanzungsmaterial für Grabstätten bieten.

Sicher werden uns unsere Züchter in den nächsten Jahren eine ganze Farbenskala von Zwerg-Edeldahlien bringen, was auch die Erfolge der Firma Pape & Bergmann beweisen, die in jedem Jahre riesige Flächen zu Kultur- und Versuchszwecken bepflanzt, die die Bewunderung der Besucher ihrer Gärtnerei erregen. Ich erinnere ferner an die Klasse der seerosenblütigen Dahlien mit dem prächtigen Vertreter *Havel*, den wir unserem Altmeister in der Dahlienzucht, Herrn Tölkhaus, verdanken. Auch diese Dahlienklasse harret noch eines weiteren Ausbaues in der Grösse und Farbenskala der Blumen, wie im Wuchs der Pflanzen, obschon man *Havel* als ein Juwel dieser Klasse bezeichnen darf.

Ebenfalls warten die krauslockigen, gedrehtpetaligen chrysanthemblütigen Dahlien mit der Tölkhaus'schen Züchtung *Mikado* und anderen an der Spitze weiterer Nachzucht in verschiedenen Farben und Formen. Wenn ich nun gar die wunder-

bar schönen paeonienblütigen und riesenblumigen einfachen, halbgefüllten und gefüllten Dahlienzüchtungen der letzten Jahre erwähne, so glaube ich, dass wir noch lange nicht vor weiteren Ueberraschungen in der Dahlienzucht bewahrt bleiben.

Dahlia variabilis - sie führt wie keine andere Pflanze ihren Namen so sehr mit Recht! Die riesenblumigen Dahlien scheinen dem Publikum ebenfalls ausnehmend zu gefallen, wie mir die grosse Nachfrage im letzten Herbst gerade nach diesen Dahlienblumen beweist, und auch ich muss sagen, dass mir die prächtigen stolzen einfachen »Riesen« ganz besonders für grosse Vasendekorationen u. dergl. zusagen, vorausgesetzt, dass sie ihre Köpfe hoch tragen. Blumen, die kurz vor dem Aufblühen des ersten Kranzes der inneren gelben Röhrenblütchen geschnitten wurden, haben sich bei mir volle acht Tage im Zimmer gehalten, und sogar Knospen, die eben Farbe zeigten, als hier am 5. November die ersten starken Fröste ihr Zerstörungswerk begannen, entfalteten, abgeschnitten und in Vasen gestellt, ihre volle Pracht, mich noch lange Zeit erfreuend. Ausser der grossblumigsten Klasse, den holländischen paeonienblütigen

Dahlien (die aber noch in der Haltung ihrer Blumen meist recht viel zu wünschen übrig lassen), sind die deutschen riesenblumigen Dahlien von Pfitzer und Ansorge hervorragend. Ich erinnere an die schon einige Jahre in Kultur befindlichen Sorten *Donau*, *Elbe*, *Mosel* und *Weser* von Pfitzer, die hier in Hameln besonders gefielen, und ferner nenne ich die neueren niedrigen paeonienblütigen und riesenblumigen *Semiramis* und *Kleopatra* Ansorge'scher Züchtung. Auch die Riesen-Edelstern-Dahlien, die von der Firma Otto Mann ange-



boten werden, dürfen einen grossen Liebhaberkreis erhoffen.

Die Hybrid-Dahlien, von denen wir bereits eine stattliche Anzahl deutscher und ausländischer Züchtung besitzen, haben einen aufsehenerregenden Zuwachs erhalten in der riesenblumigen roten französischen Sonnen-Dahlie *Souvenir de Gustave Doazon*.

Es wird auch noch so manche schöne Neuheit von den uns schon so vertrauten Edel- oder Kaktus-Dahlien erscheinen, von denen ausser den genannten Züchtern die Firmen Bornemann, Deegen, Nonne & Ho-

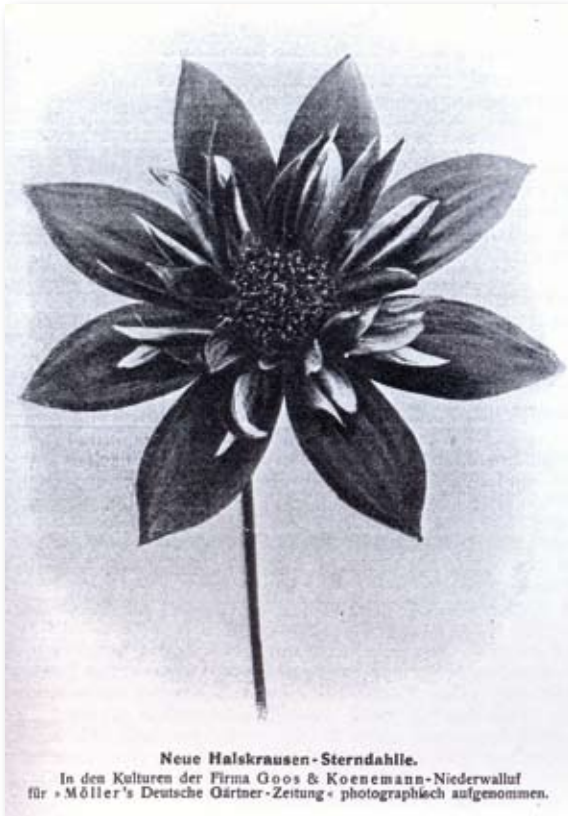
epker, Severin und andere schon eine Anzahl herrlicher Einführungen von bleibendem Wert in den Handel gebracht haben.

Dass nun endlich die grossen Sortimente der alten Kulturformen der Georginen, der ballförmigen und Pompon-Dahlien, von Jahr zu Jahr weitere Bereicherungen in Form und Farben, sowie in der Haltung der Blumen, auch in der Reichblütigkeit und im Wuchs der Pflanzen erfahren, brauche ich kaum hinzuzufügen.

Blickt man zurück auf die Erfolge in der Dahlienzeit der letzten zwölf

Jahre, so muss man zugestehen, dass auf dem Gesamtgebiete aller Klassen die deutschen Züchter am meisten wertvolles geleistet haben, während uns andererseits die Engländer in den feinen Farbenabstufungen der Edeldahlienblumen ohne Frage noch voraus sind, die Holländer wiederum in der riesigen Grösse der paeonienblütigen Dahlien usw.

Die Deutsche Dahlien-Gesellschaft mit ihrem arbeitsfreudigen Geschäftsführer an der Spitze hat sich ein grosses Verdienst erworben durch Einrichtung eines Versuchsfeldes im Palmengarten zu Frankfurt a. M., wo in jedem Jahre eine



gewissenhafte Auslese der ins unendliche anwachsenden Neuheiten aller Klassen stattfinden soll. Andererseits sollte aber auch jeder Dahlienkultivateur dazu beitragen, unter

Namhaftmachung der für sein Klima und für seine Bodenverhältnisse geeigneten Sorten in Zeitschriften und Katalogen das Wertvolle vom Mindwertigen auszumerzen.



Botanischer Garten der Universität Bonn

Manfried Kleinau

KANDIERTE DAHLIENKNOLLEN

Der Botanische Garten in Bonn ist berühmt für seine Seerosen, Titanwurz und einen sehr schönen Park mitten in der Bonner Innenstadt. Er ist aber auch und vor allem ein Teil der Bonner Universität und der Forschung und Ausbildung verpflichtet.

Zur Unterstützung der Ausbildung, aber auch zur „Erbauung“ der Bonner Bürger proklamieren die Botanischen Gärten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn - wie sie offiziell heißen - (Internet: <http://www.botgart.uni-bonn.de>)



jeweils eine Pflanze des Monats. Beispielsweise *Spartium junceum* (Pfriemenginster) im Juni 2002 oder im August 2008 *Drosera binata* (Sonnentau). Jede Pflanze, die in den Botanischen Gärten Bonn zu finden ist, hat die Chance einmal dran zu kommen. Und einer Pflanzengattung wird dabei in jedem Jahr besondere Aufmerksamkeit und ein Aktionswochenende im Sommer gewidmet. Prof. Dr. Wilhelm Barthlott, Direktor der Gärten und des Instituts für Biodiversität der Pflanzen, und Dr. Wolfgang Lobin, Kustos der Bot. Gärten, wählen eine Pflanze aus, der quasi als ‚Pflanze des Jahres‘ besonders viel Raum und Zeit gegeben wird, um sie den Studenten, aber auch den Bürgern der Stadt Bonn nahe zu bringen. Diese Pflanze des Monats war im September 2008 die Dahlie. Die Gärtner des Nutzpflanzengartens unter ihrem Revierleiter Gärtnermeister Josef Manner sind diese Aufgabe offensichtlich mit großer Freude angegangen. Was sie an Dahlienpflanzungen auf die Beine gestellt haben, konnte sich sehen lassen und war vor allem am sogenannten Aktionswochenende 30./31. August 2008 bei herrlichem Wetter eine gelungene Werbung für die Dahlie.

Zunächst einmal hatte man sich die Unterstützung des Dahlienentrums in Bad Köstritz gesichert, das aus eigenen Beständen und denen der

- | | |
|-----------------------------|---------------------|
| 1 <i>Dahlia australis</i> | 4 'Ballego's Glory' |
| 2 <i>Dahlia pteropoda</i> | 5 'Giraffe' |
| 3 <i>Dahlia spectabilis</i> | 6 'Pink Giraffe' |

Gärtnerei Paul Panzer ebenso Knollen anlieferte wie Wilfried Bergerhoff. So wurden mit Schwerpunkt im Nutzpflanzengarten, aber auch im Freilandbereich des Schaugartens großzügig etwa 160 Arten und Sorten gepflanzt. Die Schwerpunktpflanzung im Nutzpflanzengarten bestand aus Karrees zu jeweils einem Dahlienthema. Es begann mit botanischen Arten von der *Dahlia apiculata* über die *D. imperialis* bis zur *D. spectabilis*. Es folgten Karrees mit alten Sorten wie der 'Ballego's Glory'. Dann kamen alle Dahlienklassen mit jeweils eigenen Karrees. So wurden der Ursprung der Dahlien, ihre züchterische Entwicklung und ihre Vielfalt in Form und Farbe in sehr anschaulicher Weise deutlich gemacht.

Und zudem: Ein herrlicher Anblick, den das Publikum vor allem am Aktionswochenende sichtlich genoss. Da waren zu sehen die bürgerliche 'Katja' neben 'Königin Katja', 'Prinzessin Celine', 'Prinzessin Irene von Preußen', 'Royal Diana' und 'Kaiser Wilhelm I.' Oder 'Nagano' und 'Striped Nagano', 'Giraffe' neben 'Pink Giraffe'. Beim Gang zwischen den Karrees galt es dreifach aufzupassen, auf die Dahlien, die Besucher und die Fotografen. Kaum ein Besucher, der nicht seine „Hingucker“ digital festhielt.

Dem Aufruf zu einem Besuch der Botanischen Gärten unter dem Motto „Ein Feuerwerk der Farben“ am bereits angesprochenen Aktionswochenende folgten immerhin 1.700 Besucher, die die Entrichtung eines





Eintritts von zwei Euro nicht zu bereuen brauchten. Neben der Dahlienschau war die Informationsschau des Deutschen Dahlienzentrums zu sehen. Und eine einfallsreiche Küche sorgte für das leibliche Wohl mit Dahlien-Gerichten. Da wurden Dahlienblüten ebenso für die Zubereitung der Speisen verwendet, wie auch Dahlienknollen. Kandierte Dahlienknollen beispielsweise, lecker...

- | | |
|-------------------------|------------------------------|
| 7 <i>'Marble Ball'</i> | 10 <i>'Biedermannsdorff'</i> |
| 8 <i>'Pooh'</i> | |
| 9 <i>'Olympic Fire'</i> | 11 <i>'Raisa'</i> |





12 *Dahlia campanulata*, von Wolfgang Ritschel zeitgerecht zur Blüte gebracht;

13 Die frisch getaufte Neuheit 'Bonner Universität'

Die Besucher hatten zudem die Möglichkeit, die schönste Dahlie zu wählen und konnten bei Beteiligung Dahlien oder Führungen durch die Botanischen Gärten gewinnen. „Beinahe jede Sorte hatte ihren Fan“, schreiben die Botanischen Gärten auf ihrer Internetseite, „gewonnen hat aber die *Dahlia x hortensis* cv. Marble Ball.“ Hier die ersten fünf Plätze:

- 1 'Marble Ball'
- 2 'Pooh'
- 3 'Olympic Fire'
- 4 'Biedermannsdorf'
- 5 'Raisa'



Schönste Dahlie für den Kustos war jedoch - wie er mir anvertraute - die blühende *D. campanulata*, die der ehrenamtliche Leiter des Dahlien-zentrums, Wolfgang Ritschel, neben den vielen Informationstafeln über

die Dahlien aus Bad Köstritz mitgebracht hatte, und die selbst für die teilweise mit seltenen Pflanzen „verwöhnten“ Bonner Botaniker kaum zu sehen ist.



von links: Wilfried Bergerhoff, Züchter der neuen Sorte 'Bonner Universität', Kristina Kornmesser, stv. Kanzlerin der Bonner Universität, und Prof. Dr. Wilhelm Barthlott, Direktor der Botanischen Gärten

Ein Höhepunkt war sicher auch die Taufe einer neuen Seerosen-Dahlie aus dem Hause Bergerhoff. Viele Besucher hatten sich versammelt, als die stellvertretende Kanzlerin der Universität, Kristina Kornmesser, im Beisein von Prof. Barthlott, Dr. Lobin, des Züchters und Vertretern der DDFGG die schöne Seerosen-Dahlie auf den Namen 'Bonner Universität' taufte. Josef Manner, der „Chefgärtner“ des Nutzgartens hat versprochen, sich dieser Sorte besonders anzunehmen. Sie wird zukünftig sicherlich nicht nur im Nutz-, sondern auch im Schaugarten in jedem Herbst die Besucher der Botanischen Gärten auf die Dahlien aufmerksam machen.

Nach dem großen Erfolg der Dahlien und der ansprechenden Zusammenarbeit zwischen Botanischen Gärten und der DDFGG begannen vorausschauend bereits erste Überlegungen für ein Thema, bzw. eine Pflanzengattung, die 2011 in den Botanischen Gärten präsentiert werden soll.

Die von den Vertretern der DDFGG ins Gespräch gebrachten Fuchsien liegen dabei nicht schlecht im Rennen...

BAD NEUENAHR UND AHRWEILER

Am 08.08.08 war der große Tag der Dahlie im erneuerten Dahliengarten Bad Neuenahr. Vor zwei Jahren hatte man den 50. Geburtstag des Dahliengartens gefeiert und den Entschluss gefasst, den Garten einer gründlichen Renovierung zu unterziehen. Zwei Jahre hat die

Erneuerung gedauert, viel Geld und die Überwindung mancher Widerstände gekostet, wie Dr. Hans-Ulrich Tappe, der Bürgermeister der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, berichtete. Aber - dies sei vorweg genommen - der erneuerte Garten ist gelungen, die Arbeit hat sich gelohnt. Man kann Bürgermeister Hans-Ulrich Tappe, den Bürgern der Stadt und den zahlreichen Kurgästen nur zu dem „neuen“ Dahliengarten gratulieren.

Und noch eine Dahlientaufe: Gleich drei Weinköniginnen aus dem Ahrtal waren zur Taufe der neuen Sorte 'Ahrweiler' erschienen. Bürgermeister Dr. Hans-Ulrich Tappe (links am Mikrophon) berichtet über das Verhältnis zwischen den beiden Teilen seiner Doppelstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler

Wie im Jahrbuch 2006 berichtet, hat die Stadt ein Planungsbüro beauf-



trägt, Vorgaben für die Überarbeitung des Gartens zu erarbeiten. Dieser Plan hatte aber auch einige Schwächen, die von Dipl.-Ing. Martin Jung, dem in der Stadtverwaltung für Park- und Grünanlagen Zuständigen, und Gärtnermeister Erich Nagel, dem Leiter des Betriebshofs, überarbeitet werden mussten. Sie haben die Kernelemente des Gartens, Rondelle mit Dahlien, mit geschwungenen Bändern in Grün verbunden, so dass ein geschlossener Gesamteindruck aller Dahlien entsteht.

Die meisten Widerstände gab es, wie der Erste Beigeordnete Guido Orthen berichtete, gegen das Ausholzen des Dahliengartens. In den vergangenen fünfzig Jahren war das Gelände rundherum zugewachsen; die Verbindung zur Ahrpromenade war optisch zumindest verloren

gegangen. Vor allem aber war es dunkel und schattig geworden - was Dahlien, wie bekannt, im Allgemeinen nicht gut finden. Nun stehen die Dahlien wieder im Licht, der Garten öffnet sich wieder zu den anderen Parks und Gärten der Kurstadt und auch einige schöne Solitärbäume im Dahliengarten wie z. B. die zu Ehren unseres ehemaligen Präsidenten Hans Günther Moes gepflanzte *Metasequoia glyptostroboides* (Urweltmammutbaum) kommen wieder frei zur Geltung. Wer den Garten von früher kennt und heute sieht, dem ist sofort klar, dass das Ausholzen zwingend erforderlich war - auf einmal gibt es wieder Sichtachsen und ein zusammenhängendes Bild des Gartens. Es ist erfreulich, dass Gärtner,

Im neu gestalteten Dahliengarten verbinden grüne Bänder die kräftigen Dahlienrondelle





oben: 'Bad Neuenahr'
Bad Neuenahr-Ahrweiler
unten: 'Ahrweiler'

Gartenplaner und vor allem Politiker einmal an einem Strang gezogen und die Widerstände ertragen haben.

Nach der geglückten Umgestaltung konnte man nun wieder einmal einen Tag der Dahlie feiern. Und der 08.08.08 war sicherlich ein dem Anlass angemessenes Datum. Es gab Getränkestände im Park, Möglichkeiten zum Imbiss, Kaffee und Kuchen auf der Terrasse des angrenzenden Hotels, und einen Informationsstand der DDFGG. Aber es gab leider auch Sturm mit böigem Wind, denn das Wetter war nicht dem Anlass angemessen, und der Sturm legte mit einer einzigen Böe den Pavillon unseres Standes einfach um. Zum Glück blieben die Informationstafeln heil, die das Dahlienzentrum Bad Köstritz zur Verfügung gestellt hatte.





Unser Präsident 'Werner Koch' nahm am Festakt in dieser Form teil

Trotz des schlechten Wetters wurde die Wiedereröffnung aber gut angenommen und vor allem bei der Dahlientaufe sammelten sich viele Besucher. Die Doppelstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler besteht aus der sehr alten Kreisstadt Ahrweiler mit ihrem mittelalterlichen Kern, ihrer rundum laufenden Stadtmauer und ihren schönen Fachwerkhäusern, und dem neueren Kurbad Neuenahr mit seinen Parkanlagen, Bädern und Bauten im Jugendstil und im etwas protzigeren Stil der so genannten Gründerzeit. Zwischen beiden Ortsteilen besteht eine gewisse Rivalität, die sich heiter-ironisch äußert. Bisher kann nur das neuere Bad Neuenahr eine nach ihm benannte Dahlie sein eigen nennen, eine Dahlie, die bereits vor fast fünfzig Jahren getauft worden war. Was lag also näher, als auch Ahrweiler eine Dah-

lie zu widmen. Gleich mehrere Weinköniginnen taufte die neue, von Wilfried Bergerhoff gezüchtete Dahlie 'Ahrweiler'. Bürgermeister Hans-Ulrich Tappe konnte es sich nach der Taufe nicht verkneifen, darauf hinzuweisen, dass wenigstens im Bereich der Dahlien das junge Bad Neuenahr etwas Älteres besitze.

Wie hieß es zum Ende im Bericht zum 50-jährigen Bestehen des Dahliengartens Bad Neuenahr im Jahrbuch 2006, S. 66: „Und wer zur Dahlienzeit auf der Autobahn A 61 nach Norden oder Süden fährt, der sollte nicht achtlos an Bad Neuenahr vorbeiraschen, sondern eine Pause im Dahliengarten einlegen.“ Dieser Satz gilt nach der Überarbeitung des Gartens noch viel mehr.

Vielleicht hält die DDFGG, die so enge Verbindungen und viele Gemeinsamkeiten mit Bad Neuenahr-Ahrweiler hatte und wieder hat, ja wieder einmal eine Jahrestagung in der Doppelstadt ab.

Vielleicht 2011, wenn die Bundesgartenschau in Koblenz nicht weit entfernt ist. Bürgermeister Hans-Ulrich Tappe hat jedenfalls herzlich dazu eingeladen und jede Unterstützung zugesagt.

Wolfgang Prüfer

SCHLAG NACH BEI GOETHE

J. W. GOETHE, DIE GARTENKUNST UND DER GARTENBAU

Goethe war überall.

Goethe hat sich mit allen Dingen des Lebens beschäftigt - so eine allgemein gültige Charakteristik für den Geheimrat aus Weimar.

Hat er sich auch mit Gartenkunst und Gartenbau befasst?

„Gleich nachdem Goethe das Idyll am Luisenkloster, wie die kleine Einsiedelei genannt wurde, geschaffen hatte, „liebte man an den Ort wiederzukehren. Der junge Fürst mochte sogar daselbst übernachten, für dessen Bequemlichkeit man die scheinbare Ruine und das simulierte Glockentürmchen einrichtete“. Die Ruine war ein alter Schießstand, man baute sie aus Steinen des abgebrannten Schlosses auf. Als darauf

auch die Wege dorthin noch nach romantischem Bedürfnis umgestaltet wurden, „die sich durch Felsen schlängeln, bald Gewölbe sind, bald zu lichten Plätzen werden, und mit ihrem öden, wilden Anblick, hie und da angebrachten Höhlen und Sitzen eine Vorstellung von den berühmten Felsengängen der chinesischen Gärten geben können“, da war das erste Bild eines „ästhetischen“ Gartens, wie Goethe mit glücklichem Ausdruck das Gartenempfinden seiner Zeit bezeichnet, fertig.

So aus dem Bedürfnis heraus, meist durch fröhliche Feste zuerst geweiht, war ein Bild nach dem andern entstanden: das Tempelherrnhaus, ursprünglich ein gotisches Teehaus, das römische Haus, eine andere Ruine,



Der Weimarer Park um 1788, An der Klausse, nach I. M. Kraus

Tempel, Denkmäler mit Inschriften usw. Alle einzelnen Bilder waren zusammengehalten durch große, mit Bäumen und Büschen umsäumte Wiesenblicke, überbrückte Bäche, in weite Ferne sich verlierende Pfade, Veduten mit fernen Kirchtürmen.

Ein gänzlicher Mangel des Zusammenhanges mit dem Haus, auf das man gar keine Rücksicht zu nehmen brauchte, weil es noch nicht vorhanden war, geht hier zusammen mit dem Mangel eines ursprünglichen Gesamtplanes, man ließ sich von der einzigen Leidenschaft leiten, „die Landschaft zu verschönen, indem man ihr ihren eigenen Reiz abgewann“. So bietet der Weimarer Park in seiner ganzen Entwicklung vielleicht den reinsten Ausdruck des Gartengedankens jener Zeit und ist uns darum von doppeltem Wert, weil Goethe diesem Gedanken die schöne Form verliehen hat. Und was er

hier gelernt hatte, beschränkt durch die mannigfachen Hindernisse praktischer Ausführung, das gab er als durchdachtes Phantasiebild in seinen „Wahlverwandtschaften“. Das Wesen der Menschen in diesem Roman zeigt sich am reinsten in der Tätigkeit im Garten....

Auch muß daran erinnert werden, dass Goethe, der Schöpfer des Weimarer Parkes, doch niemals daran dachte, den Garten an seinem Stadthause in malerischem Stile anzulegen.

Dieser Garten trägt bis heute das Gepräge des alten Stils. Das ummauerte Viereck hat zwei Gartenhäuser an den hinteren Mauerecken und ist in völlig regelmäßige, geradlinige Stücke eingeteilt; hier zog der Dichter einst, als die jetzt sehr herangewachsenen breit schattenden

Bäume nur die Ecken der Beete betonten und dem Garten die Sonne nicht nahmen, Massen von Blumen. Im Hintergrunde bildet ein Laubengang, der von einem Gartenhause zum anderen führt, den nachdenklich wandelnden einen verschwiegenen, vom Hause verdeckten Spaziergang.“ (Marie Luise Goethein, Geschichte der Gartenkunst, Bd. 2, Jena 1926)

Wie also berichtet wird, hat Goethe in seinem Hausgarten „Massen von Blumen“ gezogen. Oder seine Frau Christiane Vulpius – wie aus anderen Quellen zu entnehmen ist. Ab und zu soll auch ein Gärtner mit tätig geworden sein. Aber sowohl bei Goethe selbst wie auch bei Ihr dürfte ein Gärtner jeweils nur der Ausfüh-

rende gewesen sein. Goethe selbst war zu dominant und mit seiner Naturforschung befasst, da konnte kein anderer mitbestimmen. Und sie? Sie wollte im Hause am Frauenplan eine Selbstbestätigung finden und eine Bestätigung ihrer erfolgreichen Tätigkeit durch Goethe, wie zweifelsfrei aus manchem ihrer Briefe abzuleiten ist.

Woher kamen nun die Samen und Jungpflanzen. Besonders die Georginen (Dahlien). Das müsste doch festzustellen sein!

Schlag nach bei ...

Wo beginnen und wo aufhören? Die Suche nach interessantem Material aus der Geschichte des Gartenbaus, speziell der Dahlie, ist wohl immer von dieser Frage begleitet. Der Beginn – das ist sicher der aufwändig-

Im Weimarer Park, altes Photo



te Teil einer solchen Sucherei. Insbesondere weil ja kaum ein Mensch weiß, wann und wo die erste Publikation, zum Beispiel über Dahlien, der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Und das Aufhören ist zweifellos das Schwierigste, denn es könnte ja doch noch irgendwo eine wichtige Information ...

Allerlei mögliche Fundstellen werden erwogen und verworfen und zwischendurch kommen dann solche Einfälle, wie sie besungen sind in „Schlag nach bei Shakespeare, denn da steht was drin ...“. Diese spontane Idee ist natürlich untauglich. Denn ob Shakespeare (*1564 - 1616†) überhaupt etwas mit Blumen im Sinn hatte, kann man mangels entsprechender Aufzeichnungen kaum nachvollziehen und die Dahlien oder auch ihre Naturformen aus Mexiko konnte er nicht kennen.

Aber vielleicht bei Goethe (Johann Wolfgang von, / *1749 – 1832†)? Schließlich gibt es einige interessante Veröffentlichungen, die dem Suchenden Hinweise auf Fundstellen vermitteln. Genannt werden sollen an dieser Stelle

- (1) Bassermann: Goethe als Naturforscher, Minerva-Verlag, 1947
- (2) Balzer: Goethe als Gartenfreund, Bruckmann, München, 1966
- (3) Ahrend/Aepfler: Goethes Gärten in Weimar, Edition Leipzig, 1994
- (4) Schneckenburg, Goethe und die Pflanzenwelt, Palmengarten ..., 1999.

Bei Balzer wird der Leser fündig werden. Nur – es reicht nicht aus. Ein

bedeutender Hinweis heißt dann: Goethe-Bibliothek. Also „Schlag nach ...“ in der Goethe-Bibliothek! Zum Glück ist diese systematisch erfasst (Goethes Bibliothek / Katalog / Bearbeiter der Ausgabe Hans Ruppert / 1958 / Arion Verlag Weimar). Denn bei Ruppert sind sage und schreibe 5.424 Titel als Bestand dieser Bibliothek genannt. In diesem Katalog sind dann einige Titel aufgelistet, die für das Thema Dahlie wirklich von Bedeutung sind und damit auch eine Verknüpfung zu den Darstellungen von Balzer herstellen. Mit allen diesen Materialien und weiteren versehen, kann der Leser dann bald erkennen, dass der Geheimrat den Blumen und speziell den Dahlien große Aufmerksamkeit zugewendet hat. Um auf die Eingangsfrage - ... *aufhören* ... - nochmals einzugehen: Ja nicht aufhören, denn es gibt noch viel mehr Quellen!!

Nr. bei RUPPERT

	Titel (Auswahl)
4230	Vierte BLUMEN-AUSSTELLUNG des Vereins für Blumistik und Gartenbau in Weimar ... 1831
4269	Verein für Blumistik und Gartenanlagen in Weimar, 1829
4509	Dreyssig, August Friedrich. Verzeichnis von ganz und halbgefüllten, auch einfachen Georginen oder Dahlien, welche..., Erfurt 1820
4510	Dasselbe, Neue, gänzlich umgearb. Aufl. Ebd. 1825

Verzeichniß
von
ganz und halbgefüllten auch einfachen
Georginen oder Dahlien
welche
in starken gesunden Knollen (Wurzeln)
so wie auch
dessen Saame
nebst
einer ausführlichen Kultur-Abhandlung
um
beigesetzte Preise zu haben sind
bei
Aug. Friedr. Drenßig,
Kaufmann und Blumist in Lonnborff, bei Weimar.

Dieses Verzeichniß ist so lange gültig, bis ein
neueres, mit mehreren neu gewonnenen Sorten,
erfolgen wird.

E r f u r t,
gedruckt in der Wälferschen Buchdruckerei.

1 8 2 0.

hochwachsende, allergefüllteste, größtblümige, dunkelviolettfarbige Georgine. Die Knospe 3 Rthlr.

Nro. 2. *Georgina spectabilis flore violaceo.* Prachtige, gefüllte, violette Georgine. 2 Rthlr.

Nro. 3. *Georgina speciosa major plena flore liliceno.* Ansehnliche, hochwachsende, gefüllte, lillafarbige Georgine. . . . 2 Rthlr.

Nro. 4. *Georgina superba multiflora plena flore purpureo.* Stolze, gefüllte, vielblümige, purpurfarbene Georgine. . . . 2 Rthlr.

Nro. 5. *Georgina fistulosa plena flore atro violaceo.* Röhrens oder dutenartige, gefüllte, dunkelviolette Georgine. . . . 2 Rthlr.

Nro. 6. *Georgina pulchella plena flore atropurpureo.* Schön gefüllte, dunkelpurpurfarbene Georgine. . . . 2 Rthlr.

Nro. 7. *Georgina excelsa major plenissima, grandiflora et flore violaceo.* Ausgezeichnet schöne, hochwachsende, allergefüllteste, violettfarbene Georgine. . . . 3 Rthlr.

Nro. 8. *Georgina Punicea flore plena pulchera.* Diese Sorte habe ich unter diesem Namen zugesandt bekommen, sie hat aber in gegenwärtigem Jahre bei mir nicht florirt, folglich bleibt die Charakteristik bis zur künftigen Flor ausgesetzt.

Nro. 9. *Georgina superba mutabilis plena flore roseo.* Stolze, veränderliche, vollkommen, volls

Hohe Wertschätzung hat J. W. von Goethe angesichts seiner vielseitigen und erfolgreichen Beschäftigung mit der Pflanzenwelt ohne jeden Zweifel bei den namhaftesten Gärtnern erreicht: Als Zeichen der Anerkennung sind Nelken, Canna, Phlox, Rosen, Gladiole, Rhododendron und vielfach Georginen (Dahlien) mit seinem Namen versehen. Die Liste der Dahlienzüchter, die für ihre Dahlie den Namen Goethe gewählt haben, erinnert an alle Großen der Dahliengeschichte:

- » 1825 *Dreyßig*, August Friedrich (Schreibweise hier stets wie Katalogaufdruck, s. u.) Tonndorf bei Weimar, Georgine (Dahlie) „Dreyßigs Göthe“
- » 1830 *Kirscht*, Wilhelm, Vorsteher des Vereins für Blumistik ... Weimar, Georgine (Dahlie) „von Göthe“
- » 1832 *Leser*, Wilhelm Erfurt, Georgine (Dahlie) „Göthe“
- » 1834 *Platz*, Carl, Erfurt, Georgine (Dahlie) „v. Göthe“
- » 1836 *Deegen*, Christian, Köstritz bei Gera, Georgine (Dahlie) „Göthe“
- » 1849 *Deegen*, Christian, Köstritz bei Gera, Georgine (Dahlie) „Der 28. August“ – Auf den 100. Geburtstag Goethes
- » 1908 *Nonne & Hoepker*, Ahrensburg bei Hamburg, Dahlie „Wolfgang von Goethe“
- » 1911 *Dreer*, Henry A., Philadelphia, Dahlie „Wolfgang von Göthe“

Zugegeben, der Name *Dreyßig* dürfte nicht in aller Munde sein. Eher sind Gärtner in Erinnerung, die den Na-

men Goethe auch verwendet haben – allerdings dann für andere Blumen und zeitlich teilweise später: *Wedel*, Jena (Nelke); *Mootz*, Weimar (Nelke); *Pfitzer*, Fellbach (Canna Indica, Rose und Gladiole); *Lambert*, Trier (Rose); *Seidel*, in Sachsen (Rhododendron) usw.

Weil sein Namen nicht in aller Munde ist, soll über *Dreyßig* kurz berichtet werden: Eigentlich ist er ein Fabrikant. Aber ein Liebhaber der Blumistik mit großen gärtnerischen Kenntnissen. Seine Fähigkeiten wendete er anfangs nur auf die Levkoje an. Um 1810 eine wahre Modeblume. Neben *Wedel* aus Jena war *Dreyßig* der erfolgreichste Levkojenzüchter dieser Periode und die Gärten beider waren zur Blütezeit der Levkoje, wie überliefert ist, Treffpunkt vieler Blumenfreunde.

Goethe hat *Dreyßig* besucht und dessen große Felder mit Levkojen besichtigt. Der Eindruck auf Goethe muss sehr nachhaltig gewesen sein, denn in einem kurz nach diesem Besuch entstandenen Gedicht wird der Name *Dreyßig* und dessen Liebe zu den Pflanzen sogleich festgehalten. Es gibt nachweislich weitere Begegnungen zwischen beiden in denen sich Goethe auch Rat für seine eigene Gartenpraxis geholt haben soll – obwohl er bereits riesige eigene Erfahrungen im Landschafts-, Zier- und Hausgartenbau besaß und darüber hinaus mit mindestens drei Dutzend der europaweit erfolgreichsten Gärtner bekannt war. *Dreyßig* soll es dann auch gewesen sein, der Goethes Vorliebe für die Georginen / Dahlien

gefördert hat. Festzustellen ist ohne Einschränkung, dass *Dreyßig* einer der ersten deutschen Gärtner gewesen ist, der sich um die Ausbreitung der Georginen / Dahlien bemühte. Im Jahre 1820 veröffentlichte er sein erstes Georginen-Verzeichnis, welches insgesamt zweiundvierzig Sorten, darunter siebzehn gefüllte, enthielt. Ein solches Sortiment war 1820 eine sehr große Anzahl, die scheinbar keine Konkurrenz hatte. Aus diesem Sortiment den alleinigen züchterischen Erfolg *Dreyßigs* abzuleiten, scheint nicht angeraten, da dem Verfasser dieser Ausführungen dafür kein gesicherter Nachweis zur Verfügung steht. Es könnten ja auch englische oder französische Sorten in der Sortenliste enthalten sein. Das schmälert aber keinesfalls den Erfolg *Dreyßigs*. Gewachsen sind die zweiundvierzig Sorten alle unter seiner Obhut in seinem Garten.

Und genau dieser Katalog von 1820 steht in der Goethe-Bibliothek. Auch der überarbeitete Katalog von 1825 ist an diesem Aufbewahrungsort vorhanden. Davon nachfolgend drei Abbildungen:

Deutlich kann der Leser die Unterschiede in der Beschreibung der einzelnen Dahlien erkennen: während

im Jahr 1820 die Sorten noch keine gärtnerischen Benennungen tragen (Seite 6 des Kataloges 1820), ist dies bei der Sortenliste des Jahres 1825 bereits durchgehend der Fall (Seite 6 des Kataloges 1825) und je Sorte sind kurze Darstellungen zur Blütenform und -farbe eingefügt. Die Auswahl der Georginen / Dahlien für seinen Hausgarten am Frauenplan trifft Goethe bei einem der weiteren Besuche in Tonndorf. Das erste Verzeichnis von *Dreyßig* ist aus dem Jahre 1820!

Deshalb ein kurzer Blick nach Köstritz: Der Katalog von *Christian Deegen* des Jahres 1843 spricht von „Siebenzehntes Verzeichnis“: *Deegens* erster Katalog ist somit möglicher Weise 1826 erschienen. Sechs Jahre später als der Katalog aus Tonndorf.

Einzigartig ist, dass *Deegen* in einem späteren Katalog (hier ein Beispiel von 1843) andere bedeutende Dahlienzüchter (*Deutsche Cultivateure*) aufführt. *Dreyßigs* Namen ist nicht dabei. (siehe den unten abgebildeten Ausschnitt aus der 1. Katalogseite, 1843).

Die Gärtnerei wurde nach dem Tode

Ausschnitt aus dem Deegen'schen Katalog



Verzeichniß
von
gefüllten
Georginen oder Dahlien
welche
in starken gesunden Knollen oder Wurzeln
so wie auch
dessen Saame
nebst
einer ausführlichen Kultur-Abhandlung
um
beigesetzte Preise zu haben sind
bei
Aug. Friedr. Drenßig,
Kaufmann und Blumist in Tonndorff, ohnweit Weimar.

Neue, gänzlich umgearbeitete Auflage.

E r f u r t,
gedruckt in der Müllerschen Buchdruckerei.
1 8 2 5.

schützt und sonnenreich ist, ingleichen eine etwas lockere und fette Erde wählen muß.

No. 2. Dreyfsigs Herder. *Georgina spectabilis plenissima flore violaceo*. Prachtige, gefüllte, violettfarbige Georgine. Die Knolle 16 gGr.

Diese Georgine ist in Violett etwas heller als No. 1., in allem übrigen aber mit No. 1. ganz gleich.

No. 3. Dreyfsigs Wieland. *Georgina speciosa major plena flore lilacino*. Ansehnliche, großblumige, lilafarbige, gefüllte Georgine. Die Knolle 1 Rthlr.

Die Blumen dieser Sorte erscheinen theils bis ins Herz vollkommen herausblühend, theils mit unbemerkten gelbem Auge; auch zeigen sich dann und wann später hinaus einige einfache, die man abschneidet.

No. 4. Dreyfsigs Göthe. *Georgina superba multiflora plena fl. atropurpureo*. Stofze, gefüllte, vielblumige, purpurfarbige Georgine. Die Knolle 1 Rthlr.

Diese prachtvolle Georgine liefert ihre Blumen mit und ohne gelbem Auge, in großer Menge, unter denen auch einige einfach erscheinen.

No. 5. Dreyfsigs Schiller. *Georgina gigantea flore*

Dreyßigs von dessen Ehefrau Auguste Friederike *Dreyßig* sachkundig und erfolgreich geführt. Diese Feststellung ist im Hinblick auf den vorangestellten Katalog-Auszug und auf die Tagebuchaufzeichnungen Goethes notwendig.

Der viel beschäftigte Geheimrat hat Tagebuch geführt. Sehr genau. Beim Lesen der Partien zum Thema Garten und Pflanzen aus der Zeit 1776 bis 1832 trifft man auf alle bedeutenden Namen der Botanik und des Gartenbaus, liest von vielen Pflanzenarten und manche einzelne Blume wird mehrfach erwähnt, darunter die Georgine. Das Zeugnis aus Goethes Hand (Tagebuch) ist für die Kontakte zu *Dreyßig* ein einzigartiger Nachweis. Nachfolgend einige Notizen aus diesem Tagebuch, die die weit reichende Beschäftigung Goethes mit dem Gartenbau nur ganz kurz anreißt:

1776, 21. April: „Den Garten in Besitz genommen“

1777, 12. November: „Eichen gepflanzt“

1780, 14. März: „Werden Apfelkerne bei mir gesät“

1797, 18. März: „Schillers Garten“

1802, 1806 ff: fortwährende Notizen „Botanischer Garten in Jena“

1813, 12. August: „Zu Hofg. Seidel“

1814, 21. Mai: „In Tonndorf Dreising's Garten“ (Dieses Zitat lt. Schreibweise von Goethe)

1817, 7. September: „Mit Dreissig über Blumenzucht“ (Dieses Zitat lt. Schreibweise von Goethe)

1826, 15. September: „Abends Fürst

Pückler von Muskau“
1827, 24. September: „Nach Berka mit Eckermann. Inspector Schütz am Badeplatz getroffen. Um 11 Uhr mit diesem nach Tonndorf gefahren. Madame Dreyssig war nicht gegenwärtig (Anm.: Dreyßig war schon verstorben). Besuchten ihren Garten, geführt von ihrem Factor und dem



Dahlie 'Afganenfürst' aus einem Katalog von Johann Sieckmann (im Besitz Wolfgang Schade)

jungen geschickten Gärtner. Georginen und Austern waren immer noch vorzüglich, ob sie gleich durch die letzten Nachfröste gelitten hatten.“

1827, 25. September: „An den Salon gegangen, um die schön blühenden Georginen zu sehen.“

1828, 28. August: „... besonders auch bewunderungswürdige Georginen und dergleichen...“

1829, 03. März: „Von einem entstandenen Blumenverein Nachricht gegeben“

Ein Dokument vom Jahre 1829 gibt Auskunft über den „Verein für Blu-

mistik und Gartenanlagen in Weimar 1829.“ Als Protektorin wird aufgeführt: „Ihro Kaiserl. Hoheit die regierende Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach“ Dann wird noch vor dem Vorstand genannt - als Ehrenmitglied

„Herr Geheime Rath von Göthe, Excellenz, hier“.

Im Gartenbau bekannte Persönlichkeiten wie Fischer (Hofgärtner), Skell (Belvedere), Kirms, Baumann (Jena), Otto (Kunstgärtner in Gotha) und Madam Dreißig (Blumistin, Tonndorf) (Schreibweise des Namens nach



Dahlie 'Sonnenrose' ebenfalls aus einem Katalog von Johann Sieckmann (im Besitz Wolfgang Schade)

dem gedrucktem Vereinsverzeichnis) und andere sind Mitglied dieses gerade gegründeten Vereins.

Schlussfolgern kann man also

- » Georginen hatte Goethe aus Tonndorf von Dreyßig, das steht zweifelsfrei fest
- » Goethe war neben unzähligen Verpflichtungen, insbesondere auch für den Botanischen Garten in Jena, auch Ehrenmitglied in dem bedeutenden Gartenbauverein Weimar.

Damit könnte man eigentlich diese Ausführungen abschließen. Wenn da nicht noch eine Tagebuchnotiz wäre, die unbedingte Aufmerksamkeit erfordert.

1831, 18. April: „ Schreiben von Dr. Schottin in Köstritz, mit Sendung von Georginenbollen“.

Dr. Schottin? Ein Gärtner war er nicht. Arzt ist er gewesen, tätig in Köstritz.

An das Aufhören (siehe oben) ist also gar nicht zu denken. Denn schließlich ist es ja äußerst interessant, dass in Weimar, in Goethes Garten am Frauenplan, Georginen (Dahlien) aus Köstritz gewachsen sind. Deegensche, Sieckmannsche oder ??? Schließlich gab es im Jahre 1831 in Köstritz eine große Anzahl von Gärtnereien. Nicht alle so bekannt wie die Gärtnereien von Deegen oder Sieckmann oder Herger, aber mindestens genau so fleißig damit befasst, das

Ansehen der Stadt als Blumenstadt durch hervorragende gärtnerische Leistung zu verbreiten.

Also weiter recherchieren. ...

Doch eine verbindliche Auskunft aus Weimar, wo der gesamte schriftliche Nachlass des großen Dichters und Gartenfreundes J. W. v. Goethe gewissenhaft aufbewahrt wird, sagt aus: „In der Ausgabe der Briefe an Goethe wird zwar auf die Tagebuchnotiz vom 18. April 1831 Bezug genommen, der Brief jedoch als „Nicht überliefert“ gekennzeichnet.“

Damit ist der Schlusspunkt für diese Ausführungen erreicht. Denn die Hoffnungen sind viel zu vage, dass sich eventuell im schriftlichen Nachlass von Dr. Schottin, soweit dieser in Bad Köstritz aufbewahrt wird, ein verwertbarer Hinweis zu diesem Schreiben vom 18. April 1831 an Goethe befinden könnte. Oder gar im Besitz eines der vielen bekannten oder weniger bekannten Heimatforscher?

Jedenfalls –

- » Goethe und Dahlien: das ist Realität.
- » Goethe und Dahlien von einer Gärtnerin (Madam Dreyßig, Blumistin): das ist Realität.
- » Goethe und Dahlien aus Köstritz: das ist auch Realität.

Nicht erfahren wird der Leser, wer die Köstritzer Dahlien für Goethe über Dr. Schottin geliefert hat. Leider.

90 MILLIONEN DAHLIEN UND 90 JAHRE

Eigentlich war der September mehr als vollgestopft mit Terminen jeglicher Art. Doch dieser besondere Termin musste noch wahrgenommen werden: 90 Jahre NDV (Niederlandse Dahlia Vereniging) sollten mit der Eröffnung der Dahlienausstellung im Hortus Botanicus in Leiden gefeiert werden. Die Einladung dazu erfolgte durch den Leiter des Botanischen Gartens, eine Eintrittskarte gab es gratis dazu. Bei dieser Gelegenheit konnte ich dem Showgarten der CNB (Cooperative Nederlandse

Bloembollen) auch wieder einen Besuch abstatten, nachdem ich im letzten Jahr erst am Tag nach dem Abmähen Zeit und Gelegenheit hatte nach Holland zu fahren. Da in Holland pro Jahr rund 90 Millionen Dahlienknollen produziert werden, sollte man sich doch auf dem Laufenden halten, was dort im Sortiment präsentiert wird.

Das Wetter war vor allem für Fotos perfekt, bewölkt und kühl, alles sollte also frisch aussehen. Doch wie war die Enttäuschung groß, als ich vor

'Fleur' oder besser 'Fleurel'





'Lady Darlene'

den Dahlien im Garten in Lisse stand: gelb und mickrig sahen die Dahlien auf den ersten Blick aus. Glücklicherweise läßt ein Gärtner sich nicht durch den ersten Eindruck blenden, sondern geht der Sache auf den Grund. In dem reinen Sandboden und wegen des sehr regnerischen Wetters war sehr viel Dünger, der der Pflanze eigentlich zu Verfügung stehen sollte, ausgewaschen worden. Dies war sozusagen ein Härte-test für die Pflanzen. So konnte man gleich sehen, welche Sorten wirklich robust sind und auch widrigen Umständen zum Trotz einen guten Eindruck machen.

Da wären allen voran zuerst die dunkellaubigen Sorten der Bishop-Serie zu nennen. Immer gesund und reich blühend, so kennt man sie. Beson-

ders in den Vordergrund gestellt wurden in diesem Jahr die großblumigen Sorten, diese standen auch vielfach beeindruckend da.

'Mick's Peppermint' wie immer sehr blütenreich, auch die bekannte 'Fleurel', die früher 'Fleur' hieß. Weil jedoch für den Sortenschutz, den sie jetzt hat, erst die Registrierung bei KAVB oder RHS stattfinden muß, mußte der Name geändert werden. Nach den Regeln der Nomenklatur für Pflanzen ist dieser Name nicht möglich, da 'Fleur' im Französischen 'Blume' heißt, also für jede Pflanze gebraucht wird. Dies als Erläuterung am Rande, was bei einer Registrierung des Sortennamens so zu Tage kommt.

Ein Mitarbeiter von CNB, der speziell für Dahlien zuständig ist, hatte



'Puerto Rico'

kurz Zeit, sich mit mir zu unterhalten. Dies war sehr aufschlussreich. Auf meine Frage, was denn seine Favoriten seien, zeigte er mir erst die großblumigen Sorten, dann die Sorte 'Lady Darlene'. Das war für mich eine große Freude und Überraschung, hat diese Sorte doch in meinem Garten und Herzen einen besonderen Platz. Dort hält man sie zwar für sehr virusverdächtig, doch meine Reaktion auf diese Anmerkung war, dass diese Pflanze Düngermangel habe. Bei mir im Garten sieht sie frisch und gesund aus. Zu dieser Art Dahlienblüte passen noch ein paar andere Sorten, wie z.B. 'Spartacus', 'Vassio Meggos' u. a. Man überlegt, ob sie als Serie mit dem Beinamen 'Comet' in den Handel gebracht werden sollen. So wie ein fliegender Stern, dessen Strahlen zurück gebogen sind. Vielleicht eine gute Idee; wer weiß schon genau,

auf was der Handel positiv reagiert.

Dann war es Zeit, nach Leiden zur Eröffnung der Dahlienausstellung zu fahren. Glücklicherweise hatte ich Wim te Winkel und seinen Freund Hans getroffen, so dass sie mich durch den holländischen Straßenvirrarr zu einem günstigen Parkplatz leiten konnten. In Leiden, im Hortus sah alles wunderbar aus. Dahlien aller Orten, in sehr, sehr guter Qualität. Die ausgepflanzten Gallery-Sorten am Teich, das lange Beet mit 'Eternal Snow', einer neuen rein-weißen Sorte, die besonders für Schnitt geeignet ist.

Vor der Besichtigung der Ausstellung gab es die üblichen offiziellen Reden. Eindrucksvoll der Leiter des Hortus, ein Deutscher, wie sich nachher he-



rausstellte, der sachkundig über die Geschichte der Dahlie berichtete, in Englisch, damit der Botschafter von Mexiko und seine Frau, der Rede folgen konnten.

Der Präsident Schramma erzählte kurz die Zusammenhänge zwischen Hortus und NDV und dann ging es zur Preisverleihung. Von den zu verleihenden Pokalen ging der erste, der „Cor-Weyers-Pokal“ an unser Mitglied Wim te Winkel für sein Gesteck aus 25 perfekt gewachsenen ‘Checkers’. Zwar nahm er den Pokal für seine regionale Dahlien-Gesellschaft, „Dahliavereniging Almelo“ in Empfang, aber es waren seine Dahlien aus seinem Garten. Für dieses Gesteck bekam er auch den 1. Preis aus der Wettbewerbsgruppe „Gesteck aus 25 Blüten“. 9,30 Punkte hatte er dafür bekommen. Insgesamt

*oben: Wim te Winkels Gesteck aus 25 ‘Checkers’;
unten: Herr van Ruiten vom Preisgerichtsvorstand
überreicht Wim te Winkel den „Cor-Weyers-Pokal“*



war Wim te Winkel bei dieser Ausstellung sehr erfolgreich, zusammen mit seiner oben genannten Regionalgruppe, der auch Ans Gerritsen und Hans Mikkers angehören. Beide haben für diese Schau viele perfekte Blumen aus ihren Gärten geliefert. Stellvertretend seinen genannt:

ein Gesteck aus 25 Blüten der Sorte 'Mary's Jomanda' mit 9,20 Punkten von der Dahliavereniging Almelo, aus dem Garten von Wim te Winkel;

Gestecke aus 7 Blüten einer Sorte, mit Blütengröße bis 9 cm:

- 1. Preis: Dahlia 'Red Fox' mit 9,02 Punkten von Wim te Winkel, direkt gefolgt von jeweils ebenfalls von Wim te Winkel von
 - Dahlia 'Checkers' mit 9,00 Punkten und
 - Dahlia 'Ivanetti' mit 9,00 Punkten
- In der Wettbewerbsgruppe „Großblu-



*oben: Wim te Winkels siegreiches 'Red Fox'-Gesteck;
unten: Neuzüchtung 'Sombbrero'*



mige Dahlien ab 17 cm Ø mit 7 Stielen“ war die Züchtergemeinschaft Geerlings/van Eeuwijk aus Heemstede/Lisserbroek gleich auf den ersten drei Plätzen vertreten:

- Dahlia 'Klondike' mit 9,20 Punkten
- Dahlia 'American Dream' mit 9,00 Punkten
- Dahlia 'Kenora Macop B' mit 8,90 Punkten

Nach der Preisverleihung gab es noch eine Dahlientaufe, wie es sich gehört für solch einen Festakt. Der Botschafter von Mexiko taufte eine Neuzüchtung von van Eeuwijk, Lissersbroek, auf den Namen 'Sombrello'. Eine bordeaux-rote Dekorative-Dahlie mit gelbem Rand aus der

Familie von 'Maxime', 'Caballero', 'Pink Pearl' und 'Ballego's Glory'. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine Musik- und Tanzdarbietung einer mexikanischen Folkloregruppe. Sehr nett und ansprechend war dies anzusehen.

Anschließend ging es zur Besichtigung der gesamten Ausstellung, was für Dahlienfreunde wahrlich eine Augenweide war, all die perfekten Dahlienblüten! Nur vom Feinsten! Damit hatte die Holländische Dahlien-Gesellschaft doch wieder zeigen können, dass ihr Verein auch mit 90 Jahren noch frisch und lebendig ist, vor allem durch die vielen aktiven Regional-Gesellschaften, die jedes Jahr wieder zu dem Vasen-Wettbe-

Wim Ciggaar

DAHLIENSCHAUGARTEN IN VOLLER BLÜTE

Der CNB-Dahlienschaugarten liegt seit vorigem Jahr gegenüber dem neuen CNB-Gebäude und steht nun, Mitte August 2008 in voller Blüte. Somit setzt die Blüte etwa zwei Wochen früher ein als in der vorigen Saison, ein mehr oder weniger normaler Blühbeginn. In Zusammenarbeit mit dem CNB-Spezialisten für Dahlien, René Kordes erscheint auch in die-

sem Jahr eine dreiteilige Serie über auffallende Sorten und Neuheiten in der „Bloembollensvisie“.

Teil 1, vom 14. August 2008

Nach Angaben von René Kordes sieht die Aufpflanzung gut aus, was vor allem dem Wetter zu verdanken ist; es gab immer zur rechten Zeit einen Regenschauer. Auch die Pflan-

zung verlief in diesem Jahr reibungslos. Die bewurzelten Stecklinge wurden in der Woche vom 13. bis 20. Mai gepflanzt, wuchsen gut an, der Ausfall ist nicht der Rede wert. Auch Schaden durch Sandverwehungen sind kaum zu verzeichnen, da die umliegenden Parzellen inzwischen alle bepflanzt sind. Die Gesundheit der Dahlien auf dem Feld lässt nicht zu wünschen übrig, es musste jedoch etwas mehr gegen Trips und Läuse gespritzt werden.

Neue Serie von Verwer: Wir beginnen unseren jährlichen Rundgang in diesem Jahr mit der vollständig neuen Serie der Gebr. Verwer. Diese Kollektion umfasst etwa 10 Sorten, die sich durch einen kompakten Pflanzenaufbau, sehr dunkles Blatt

'Jowey Chantal', wie die folgenden Dahlien alle gesehen auf dem CNB-Feld

und ein Meer von Blüten auszeichnen. So gut wie alle Farben sind vorhanden. Die Serie ist gedacht als Beet- und Balkonpflanze. Besonders hervor sticht durch die Farbkombination 'American Pie' (weiß mit lila Spitzen und einer gelben Mitte). Diese Serie wird begleitet durch die Dahlianova-Kollektion, die unverändert wichtig ist vor allem für den Export. Dasselbe gilt für die etwas neuere dunkellaubige Chic-Kollektion, die fünf Sorten umfasst und die sich vor allem durch einen sehr gleichmäßigen Pflanzenaufbau und reiche Blüte auszeichnet.

Lucky-Serie: Ein weiterer Gewinn ist die Dekorative Dahlie JLZ, eine Selektion von J. v.d. Linden, die sich hervorhebt durch ihre besonders aparte Farbzusammenstellung (weiß/lila geflammt) und sehr reiche





'Alpen Diamond'

Blüte. Aus derselben Generation und genau so wertvoll sind drei Selektionen aus der 'Lucky-Serie', für die es zur Zeit viel Aufmerksamkeit gibt. Die Sorten sind alle gleichmäßig kompakt, reich blühend, gut geeignet für Topfkultur und fallen vor allem durch ihre besondere, geflammte Farbkombination auf.

Auch ins Auge fällt die dunkellaubige Sämlingsmischung 'Red Skin', eine Mischung aus bunten Farben, reichblütig, apart aussehend und als Typ eine Bereicherung des Sortimentes. Eine Kollektion, die nach wie vor aktuell ist, ist die 'Jewel-Kollektion', sechs sortengeschützte Minipompon-Dahlien von Leo v.d. Salm, die sich als Beetdahlien hervortun.

Gallery-Zuwachs: Wir setzen unsere Besichtigung fort mit den im-

posanten Gallery-Sorten, die inzwischen 20 Sorten umfassen, als neuester Zuwachs 'Gallery La Tour', ein blassrosa Sämling mit dunklem Laub, besonders reich blühend und durch seinen kompakten Wuchs hervorstechend. Jedoch ist sie durch die dunkle Blattfarbe wohl etwas später mit dem Blühbeginn.

Genauso reich blühend ist 'American Star' aus der Züchtung von Peter Komen, eine kompakte Dahlie von hellgelber Farbe und hellgrünem, besonderem, etwas bizarr geformtem Laub. M. H. v.d. Zon ist im Schaugarten vertreten durch die dekorative 'Hawaii', eine dreifarbige Dahlie (rot, weiß, gelb), die eigentlich wegen der besonderen Farbkombination in keiner Liste fehlen sollte.

Einzigartig ist die von Ans v. Haaster eingeschickte 'Ronaldo', eine fast schwarze, besonders kompakte Aus-



'Mingus Randy'

lese, die sich durch Blütenreichtum hervorhebt und besonders als Beet- und Balkonpflanze geeignet ist.

Ebenfalls neu ist das durch Theo Aanhane eingeschickte und durch RuRo gezüchtete Trio aus der TA-Serie. Diese fallen vor allem durch ihre besonders frühe und reiche Blüte auf, sie bilden sozusagen einen Teppich von Blüten.

Honka-Kollektion: Die folgende Gruppe, die wir vorstellen, kommt aus der Melody-Serie mit drei Neuheiten. Ein besonderer Blickfang ist die VD5-226, eine Dekorative Dahlie in Weiß mit roten Einsprengeln, die sich von anderen durch ihre große Blüte unterscheidet, den kompakten Pflanzenaufbau und schwarze Stiele. Aus der Gruppe der Halskrause-Dahlien nennen wir die

aus der Geerlingschen Zucht stammende 'Collerette Princess', eine relativ hohe Dahlie mit einer aparten Farbkombination. Neu im Dahlienschaugarten ist die Honka-Serie, ein Dahlien-Typ, der sich durch seine sternförmigen Blüten unterscheidet und an die Ursprungsarten der Dahlie denken lässt. Diese Züchtungen kommen ursprünglich alle aus Amerika. Über die Bishop-Serie kommen wir zu der Happy-Single-Serie, wo eine große Zahl Neuheiten Aufmerksamkeit erregt. Am meisten fällt hier die VD5-272 auf, ein Sämling spezieller Farbstellung. Auch noch neu ist die aus drei Sorten bestehende Quartz-Serie, ein reichblühender, dunkellaubiger Typ von Mts. Vleut.

Teil 2, vom 28. August 2008

Obwohl wir nicht wirklich von einem schönen Sommer sprechen können - im Vergleich zum Monat Juli ist der

August in diesem Jahr deutlich kälter - steht der CNB-Dahlienschauarten nun in voller Blüte. Zwar sind die Blumen auch in diesem Jahr etwas kleiner als normal, was auf das kühle Wetter und zuwenig Sonne zurück zu führen ist. Hier nun Teil 2 der Besichtigung.

Wir setzen nun den Rundgang fort mit der Hirschgeweih-Dahlien 'Razzle Dazzle' eine dreifarbige Dahlie von dem bekannten Züchter Kops. Ein Gewinn wegen ihrer speziellen Farbkombination, die man bei diesem Typ Dahlie selten antrifft. Genauso schön ist ein Sport aus der 'Ambition' namens 'Striped Ambition', hell- und dunkellila gestreift macht diesen Sport einzigartig in dem Hirschgeweih-Sortiment. Aus Amerika importiert von Frank Henderikx ist die ge-

franste (Dekasplit) 'Orkney', eine rot mit gelbe, großblumige Züchtung, die nach Meinung von Insidern viel Aufmerksamkeit auf dem Dahlienmarkt bekommt. Diese Sorte ist ein Teil der besonderen, von Henderikx importierten Kollektion Riesen-Semikaktus-Dahlien, aus der herausragt die lila-blau-weiße 'Mingus Randy', die rote mit goldgelben Spitzen versehene 'Show 'n Tell', die lila-rote, mit silbernen Spitzen verzierte 'Gerry Scott', die Semikaktus-Dahlie 'Worton Blue Streak', die bis jetzt am meisten blau scheinende Dahlie, und die dunkelrote 'Javier G', ein Seerosen-Typ, die sich gut als Schnittblume eignet.

Die Dunkelsten: Besonders reichblühend ist die von Arie Koot gezüchtete und von Th. Aanhane eingeschickte 'Puerto Rico', eine sehr

'Cambridge'



fotogene Dahlie, die sich nicht nur im Katalog gut macht, sondern auch im Beet hervorsticht wegen ihres sprichwörtlichen Blütenteppichs.

Über die unverändert erfolgreiche Fubuki-Serie von Frank en Leo v.d. Vlucht gelangen wir zu der rosa-weißen Hirschgeweih-Dahlie MD H, die sich auf jeden Fall im Katalog gut machen wird. Eine typische Dahlie, die sich als Foto gut verkauft und dann ihr Versprechen auch wahr macht.

Vom französischen Züchter Terrena macht die rot-weiße Dekasplit-Neuheit 'Double Jeu' seine Aufwartung, eine Züchtung in einer sehr schönen Farbe. Von Mts. Zeegers notieren wir 'Daniel's Favourite', eine rosa-weiße Verwandte von der allseits bekannten 'Vuurvogel'. Es ist eine gefragte Farbe und außerdem die Erweiterung einer Sorte, die sich ihre

Sporen schon verdient hat. Eine der dunkelsten Semi-Kaktus-Dahlien auf diesem Feld ist die neue 'Trebiano' eingeschickt von J v.d. Linden und gut geeignet sowohl als Gruppensorte als auch für Schnitt.

Gern gesehene Gäste im Schaugarten sind die Sämlinge von der Züchtergemeinschaft v.d. Vlucht / Kops. Insgesamt stehen hier etwa 30 verschiedene Sämlinge gepflanzt, aus denen nach unserem Geschmack die hell orangefarbene (lachsfarbene) VK 8 heraussticht (außergewöhnlich wegen seiner seltenen Farbe) und die weiß-lila geflammte VK 25, ein Seerosen-Typ aus der Familie von 'Bright Diamond'.

Große Blüten: Von J. Wolters sehen wir die Semikaktus-Dahlie 'Okapi', eine orange-gelbe mit weißen Spitzen Dahlie und stabilem dunklem

'Seattle'





'Colorado Classic'

Stiel, die sich in jedem Katalog gut machen wird. Wir setzen unseren Rundgang fort mit der Karma-Serie von Coop. Gallery mit der Neuheit 'Karma Fiesta', eine strahlende orangefarbene Schnittdahlie. Die Karma-Dahlien hatten trotz des schlechten Wetters in den Monaten Juli/Beginn August noch stets gute Preise, was genug sagt über die Qualität dieser Dahlien. Eine andere Neuheit aus dieser Serie ist 'Karma Choc', in der Farbkombination eine herausragende Dahlie mit sehr dunklem Blatt und einer samtrotten Blüte, die auch noch sehr reich blüht.

Aus den Sports von 'Duet' nennen wir die lila-weiße 'Jean-Marie' und die gelb-weiße 'Seattle'. Neben der Duet-Serie findet sich die Babylon-Serie mit der hervorstechenden 'Babylon geflammt' (van Slagerren) mit

Riesenblüten (22 cm Ø), gut für den Versand.

Auch sehr interessant ist die mit Sortenschutz versehene 'Fleurel' von Peter van Schie, eine Riesen-Dekorative Dahlie mit einem Blütendurchmesser von beinahe 25 cm. Es ist ein Sport aus der Kelvin Flootlight, eine hellgelbe, großblumige Dekorative, die als Superdahlie für den Amerikanischen Markt gehandelt wird. Noch etwas größer ist das Trio 'Maki', 'Emory Paul' und 'Striped Emory Paul', die Blüten bilden können mit einem Durchmesser von 30 cm und die deshalb für den Handel mit Amerika beliebt sind.

Besuch im Schaugarten: Eine neue Serie von Peter van Schie ist die sogenannte Jumbo-Kollektion, die aus Mutationen von 'Akita' besteht. Dort findet sich unter anderem die gelbe



'Ekaterina'

'Bilbao', die weiß mit hellrote 'Kiew, die rotgelb geflammte 'Cambridge', die lila-weiß geflammte 'Avignon' und die violett-weiße 'Vancouver'. Über diese Serie soll zur Verkaufunterstützung im Herbst ein Infoblatt erscheinen, das dann beim CNB-Team zu bekommen sein wird.

Wir schließen diese zweite Folge des Rundgangs mit der leuchtend roten 'Ekatarina' von H.M. Weijers, eine reichblühende Züchtung, die nicht nur als Gruppensorte geeignet ist, sondern auch als Schnittdahlie.

Besuchen Sie jetzt unseren Schaugarten, melden Sie sich bei uns, den Dahlienexperten von CNB an, dann können Sie den Garten mit Experten-Begleitung besuchen.

Teil 3, vom 11. September 2008

Wir beginnen diesen dritten und letz-

ten Teil des Rundgangs mit der ziegelroten, gelbspitzigen 'Dutch Carnival' von Henk van Eeuwijk, eine Gartendahlie, die aus der selben Familie kommt wie Purple Pearl'. Zwei sehr gut aussehende Dahlien, die sicher nicht schlecht aussehen in einem Sortimentskatalog. Von Peter van Schie notieren wir uns als Neuheit Ariko 163, eine Dekorative Dahlie mit hellrosa, rundlichen Blütenblättern und weißen, violettgetupften Spitzen. Kurzum eine vielversprechende Neuheit mit einem dunklen Stängel als extra Akzent.

Fotogen: Nach dem Hörensagen ist eine der am meisten Blau erscheinenden Dahlien die von J. Wolters eingeschickte 'Blue Boy', eine Dekorative Dahlie mit einzigartiger Farbe, die sich auch hervorragend in einem Sortimentskatalog machen wird. Von

dem selben Einsender stammt die Dekorative Dahlie 'Caproz Pissas', ein Top-Neuzugang für den Dahlienhandel mit einer sehr aparten Farbkombination (Blütenblättchen weiß zu dunkelpurpur verlaufend). Auch sehr fotogen ist die altbekannte 'Luca Johanna', vorgestellt von Limmen, eine prächtige, reichblühende Dahlie mit einer schönen Farbkombination und eine nach Aussage von Limmen bei Gartenfreunden sehr beliebte. Von Leo Berbee aus Noordwijk kommt die hellviolett gepunktete 'Silvester', eine besonders schöne Gartendahlie, die sehr fotogen ist.

Henry Broekhof zeigt im Dahliengarten die samtviolette 'Duke Duweno', eine Dekorative Dahlie, die sich auch ausgezeichnet eignet als Schnittdahlie und im Garten ein Meer von Blüten zeigt.

'Honka Surprise'

Von Sjaak Kortekaas notieren wir die altbekannten Giraffe-Typen, die sich jedes Jahr wieder schöne präsentieren.

Schnittdahlilien: Wir setzen unseren Rundgang mit der besonders schönen, etwas höheren Anemonenblütigen Dahlie 'Boogie Woogie' fort, eine wunderbare Gartendahlie mit rosa Blütenblättern und einer gelbgekrausten Mitte. Eine Dahlie mit einer total anderen Farbzusammensetzung ist die Anemonenblütige 'Puple Haze', ein Typ mit einer dunkelvioletten Blüte, dunklem Blatt und noch dunklerem Stiel.

Von den gezeigten Balldahlilien ist zu berichten, dass die meisten außergewöhnlich gut geeignet sind als Schnittdahlilien. Aus diesem Bereich weisen wir auf den „schwarzen“ Sämling D4 von der Fa. Duyzer hin,



ein sehr blühfreudiger Typ. Noch eine auffallende Balldahlie ist die blassrosa, blassorange farbene 'Jowey Winnie', eingeschickt von Frank van Nuland, als Schnittdahlie schon sehr bekannt.

Von den Pompon-Dahlien ist bekannt, dass sie sich unterscheiden vom Gesamtsortiment durch ihren Blühreichtum und dass sie beinahe alles als Schnittdahlie geeignet sind. Auffallende Neuheit ist hier die weiße mit violetten Spitzen versehene Sorte 'Genova', die sehr dunkelrote Gipsy Night, die Mini-Pompon MD R und eine orangefarbene, strahlende 'Mirella' eine Neuheit die weiterhin auffällt durch ihren Blühreichtum.

Sternförmig: Eine andere interessante Neuheit ist die gleichfalls von J. Wolters stammende dekorative 'Dantai', eine Dahlie mit besonders schönem dunklem Laub und einer schönen, samtrotten Blüte. Eine weitere vielgelobte Neuheit von Mts. Vleut ist 'Pink Isa', eine reichblühende Dahlie für etwas niedrigere Blumenbeete, mit einer speziellen Farbstellung (weiß mit kräftig rosa Spitzen) und einem frischgrünen Blatt. Wir setzen unseren Weg fort mit einer Kollektion sternförmiger Dahlien von Frank Henderikx, eine Serie, die an die Urformen der Dahlien erinnert und hier im Garten mit sieben verschiedenen Sorten vertreten ist. Hier fällt besonders die schwarz-rote mit gelber Mitte, 'Tahoma Moonshot' und die sehr spezielle lilarosa mit gelb, 'Tahoma Star' auf.

Wir beschließen unseren Rundgang mit dem Sämlingsbeet des aus Voor-

hout kommenden Züchters Arie Koot, wo sicher 45 Sorten zu finden sind, von denen sich einige großer Aufmerksamkeit der Besucher erfreuen. Sehr apart sich zeigend ist Ariko 10-07, einen unregelmäßig weiß-orange spielende Dekorative Dahlie, die unglaublich reich blühende Ariko 76-07, eine Dahlie mit einem Meer von Blüten, das Sie es beinahe nicht mehr Dahlie nennen können. Schlußendlich noch die zitronengelbe Ariko 87-05, eine Dekorative Dahlie mit hellvioletten Spitzen, die für einen hübschen Anblick sorgt.

Dies eine Zusammenfassung der Höhepunkte des diesjährigen Dahliensortiments.

Anmerkung der Übersetzerin: Viele Sorten sind noch nicht in Deutschland auf dem Markt, aber der Sinn dieser Übersetzung ist eigentlich, neugierig zu machen, was es auf dem Markt noch so alles gibt oder geben wird an Dahliensorten. Die eine oder andere Sorte wird sicher in den nächsten Jahren bei den Gartenfreunden für Aufmerksamkeit sorgen, sind es doch diejenigen, die schließlich und endlich entscheiden, ob eine Sorte populär wird oder nicht. Wenn sie Gelegenheit haben, im nächsten Jahr nach Holland zu fahren, tun Sie es, es gibt dort viele Dahlien zu sehen, nicht nur den Schaugarten von CNB!

Quelle: BloembollenVisie, Ausgaben 147, 148, 149 / 2008. Übersetzung: Bettina Verbeek

AKTIVITÄTEN DES DAHLIEN- ZENTRUMS BAD KÖSTRITZ 2008

Auch im zweiten Jahr des Bestehens in der jetzigen Form (Deutsches Dahlien-Archiv – Ständige Ausstellung – Schau- und Lehrgarten) konnte das Dahlien-Zentrum Bad Köstritz ein stetig wachsendes Interesse und sehr gute Resonanz vieler Besucher verzeichnen. Von Januar bis Oktober 2008 erhielten mehrere Gruppen

eine Führung im Deutschen Dahlien-Archiv und ca. 60 Archivbenutzer suchten zu den verschiedensten Themen rund um die Dahlie Auskunft. Diverse schriftliche und telefonische Anfragen zu speziellen Dahlien-Sorten, geschichtlichen Fakten oder allgemeinen Auskünften zum Dahlien-Zentrum konnten in vielen Fällen fachkompetent beantwortet werden.

Eine der zahlreichen Besucherguppen – hier die multinationale Militärgruppe zur Übung „IX. Patrouille-Hlídká“ / Regio Egrensis

Neben der laufenden Kontaktpflege zu Dahlienzüchtern, entsprechenden





Der Schau- und Lehrgarten 2008 in voller Pracht

Gartenanlagen und Präsentationen, Botanikern und Experten in Deutschland und Dänemark kam es in diesem Jahr erstmals zu einer Zusammenarbeit mit der Schweizer Stiftung ProSpecieRara.

Die Stiftung befasst sich u. a. auch mit der Erhaltung alter und gefährdeter Zierpflanzen. Seit Ende 2004 ist ProSpecieRara dabei, ein Projekt für historische Zierpflanzen, die mindestens 30 Jahre alt sind, aufzubauen. Das Jahr 2008 steht unter dem Zeichen der „Alten Dahlie“ – dazu zeigte die Stiftung zur Saison einen Schaugarten mit zahlreichen alten Dahlien-Sorten in Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei Bern. Sie übersendeten uns bereits eine umfangreiche Datenbank zu historischen Dahlien und eine Liste der

in Bern aufgepflanzten Dahlien. Im Gegenzug dazu gab es aus unserem Archiv eine Auflistung unserer „Alten Sorten“. Ein weiterer Gedanken- und Literatūraustausch, selbst ein Sortentausch wird angestrebt!

Nach einer Anfrage der Nolde-Stiftung Seebüll, Neukirchen lieferte das Deutsche Dahlien-Archiv eine erste Zuarbeit für einen Vortrag zu „Emil Nolde und die Dahlien“.

Im letzten Quartal 2007 und im Laufe dieses Jahres erreichten das Archiv wieder themenbezogene und wertvolle Spenden, so dass der Bestand des Archivs stetig wachsen konnte – allen Sponsoren wieder herzlichen Dank!

Interessante Neueingänge sind:

- diverse signierte historische Vasen aus dem Altbestand der Gärt-

nerien Panzer, Max Deegen und Schade-Dahlien

- zahlreiche historische Gartenbücher von Günter Hilgers um 1920/1930
- Dahlienlisten holländischer und deutscher Dahlienzüchter des 20. Jahrhunderts
- Materialien, u. a. Urkunden, Medaillen und Jubiläums-Gläser zu diversen Blumenschauen von Günter Tirschler aus Erfurt
- weitere Unterlagen zu den Köstritzer Dahlienfesten von Bernd Böhme
- ausgesuchte Dahlien-Listen deutscher, holländischer, belgischer, englischer und amerikanischer Züchter des 20. Jahrhunderts, darunter auch historische aus den 1920/30-er Jahren; Jahrbü-

cher der holländischen bzw. der amerikanischen Dahlien-Gesellschaft; Jahrbücher der englischen Dahlien-Gesellschaft aus den 1930-er Jahren; ausgewählte historische Schriften zur Dahlie aus den 1940-60-er Jahren - sämtlich von Klaus Pfitzer

- Dokumente sowie Gegenstände aus der Studienzeit der Gärtner-Lehranstalt Köstritz aus dem Nachlass des Gartentechnikers Artur Schmalz und einige historische Gartenbücher um 1920 / 30 - übergeben von Jutta Menzel, geb. Schmalz
- Unterlagen zum Botanischen Garten Jena; alte Pflanzenverzeichnisse vom Beginn des 19. Jahrhunderts vom Schlossgarten Weimar in Kopie (1807), diverse Unterlagen zum Park Belvedere bei Weimar u.a. von Frau Ange-

Dahlia campanulata in Kurztag-Pflege zum Blühen gebracht



lika Schneider von der Klassik-Stiftung Weimar und von Bernd Böhme

- Materialien zum Dahliengarten Hamburg, zum Dahliengarten im Großen Garten Dresden, zur ega Erfurt und zum Killesberg-Park Stuttgart von Bernd Böhme
- Unterlagen der Deutschen Dahlien- und Gladiolen-Gesellschaft aus den 1940/50-er Jahren von Wilfried Bergerhoff
- Diverse Materialien zur Gärtnerei Willy Panzer, Bad Köstritz, übergeben von Sohn Paul Panzer
- Unterlagen (u. a. das Protokollbuch) des Gartenbauvereines Bad Köstritz ab den 1930-er Jahren, übergeben zur dauerhaften Verwahrung im Deutschen Dahlien-Archiv von Heinz Panzer und Wolfgang Schade

„Dahlien...und anderes“ – Dahlienporträts von der BUGA 2007

Über weitere Überlassungen freut sich das Archiv, denn nur dadurch kann es immer besser den Erwartungen und Ansprüchen der Informations-Suchenden gerecht werden.

Die Ständige Ausstellung wurde von Januar bis Oktober 2008 von ca. 1.250 Interessierten besucht, die Resonanz während des 30. Dahlienfestes war überwältigend.

23 Führungen durch die Ständige Ausstellung wurden durchgeführt, davon u.a. Gruppen aus Kindergärten und Schulen, Wandergruppen aus Meiningen, Weida, Gera, Eisenberg, Nürnberg, Braunschweig und Jena.

Drei neue Vitrinen zur Ergänzung bzw. Umgestaltung der Dauerausstellung konnten in diesem Jahr angeschafft werden – eine davon präsentiert bereits die Erfolge des





Der Prunkwagen der Dahlien-Königin Anne-Sophie I. beim Festumzug zum 30. Bad Köstritzer Dahlienfest

Dahlien-Zentrums im BUGA-Jahr 2007. Weitere Themen werden aus Neuzugängen im Archiv gestaltet.

Den Schau- und Lehrgarten besuchten von Mai bis Oktober 2008 ca. 2.800 Personen, 22 interessierte Gruppen erhielten spezielle Führungen mit Erläuterungen zu den einzelnen Sorten bzw. seltenen Naturarten.

In diesem Sommer blühten im Schau- und Lehrgarten 34 wertvolle historische Dahliensorten, 18 Naturarten und weitere 6 Naturart-Hybride, so dass 24 verschiedene rein botanische Dahlienpflanzen zu sehen waren, einige davon nichtblühend. Es gelang uns, die *Dahlia campulata* durch Kurztag-Pflege zum

Blühen zu bringen - im Botanischen Nutzgarten der Bonner Universität war diese seltene Naturdahlie eine kleine Sensation während der Präsentation des Dahlien-Zentrums im August 2008!

Im Hofbeet des Dahlien-Zentrums waren insgesamt 14 Neuzüchtungen von Heinz Panzer der Jahre 1998 bis 2007 zu sehen, darunter der am 05.09. zur Krönung der Dahlienkönigin 2008/09 auf den Namen „Anne-Sophie“ getaufte Sämling „SP 73“. Ein weiteres Schaubeet setzte anschaulich die (noch) 10 Dahlien-Klassen mit typischen Sorten ins Bild. Entsprechend der jetzigen Klasseneinteilung wird 2009 dieses Beet aktualisiert.

In der letzten Aprilwoche dieses Jahres wurden durch die Gärtnermeiste-



Großes Dahlienschaubild im Stadt-Zentrum

rin Ulrike Kirmse die Knollen eingebracht, um den 1. Mai sah man dann schon die ersten Austriebe und Mitte Juni konnten bereits die ersten Blüten bewundert werden, dabei hatte es die Einfachblühende „Foxtrott“ auf unserem 10-Klassen-Beet besonders eilig. Für unterstützende Düngung und Wässerung sorgte unsere Gärtnerin – Probleme gab es durch den ständigen Wechsel von großer Trockenheit und Nässe, so dass in diesem Jahr der Wuchs, besonders bei einigen Naturarten wie *Dahlia spectabilis*, *D. excelsa*, *D. imperialis* deutlich geringer ausfiel. Schädlingseinflüsse waren, trotz partiellen Befalls mit Echtem Mehltau und Schneckenfraß, kaum von Bedeutung. Einige Pflanzen mit Virusverdacht wurden aus dem Bestand entfernt.

Bei der Erweiterung des Sortiments wurden wir von Wilfried Bergerhoff, Dirk Panzer und Frank Krauß gut unterstützt. Im Herbst werden weitere alte Sorten und besonders eine Reihe von Naturarten aus den Botanischen Gärten der Bonner Universität durch kooperative Zusammenarbeit mit Dr. Lobin und Gartenmeister Manner den Weg nach Bad Köstritz finden, darunter die Naturarten *D. brevis*, *D. apiculata*, *D. tenuicaulis* und *D. sorensenii* sowie die alten Sorten 'Feuerrad', 'Weißer Stern' u.a. Es zeichnet sich bereits ab, dass die vorhandene Pflanzfläche (ca. 400 m²) künftig nicht mehr ausreichen wird und neue Möglichkeiten gesucht werden müssten.

Nach kompletter Überarbeitung der vorhandenen Wanderausstellung präsentierte sich das Dahlien-Zen-

trum in diesem Jahr gleich viermal „außer Haus“:

- vom 5. bis 13. Juli im Botanischen Garten Duisburg zur Fuchsien-Ausstellung der DFG,
- am 8. August im Dahliengarten Bad Neuenahr anlässlich der Wiedereröffnung des Dahliengartens,
- am 16. August in Straelen am Niederrhein und
- am 30. und 31. August in den Botanischen Nutzgärten der Bonner Universität anlässlich deren Themenpräsentation zur „Dahlie“.

Bei allen Mitgliedern der DDFGG, die uns dabei unterstützt haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken, besonders bei Bettina Verbeek und Manfred Kleinau mit Gattin Gudrun.

Zwei Sonderausstellungen konnten unter Regie des Dahlien-Zentrums

in diesem Jahr gezeigt werden – im Frühjahr 2008 eine Fotoausstellung von Wolfgang Prüfer aus Halle „Parks und Gärten in historischen Anlagen“ (u.a. mit ausgewählten Dahlien-Präsentationen) im Foyer des Köstritzer Palais und von August bis Oktober 2008 eine Ausstellung mit Dahlienfotos verschiedener Künstler und kreativen Schülerarbeiten der Grundschule Bad Köstritz in der Kleinen Galerie „gucke“ im Haus des Gastes Bad Köstritz.

Um den Bekanntheitsgrad des Dahlien-Zentrums zu erhöhen, wurden in diesem Jahr erstmalig mehrere Veranstaltungen der Stadt Bad Köstritz und des Kunst- und Kulturvereins Bad Köstritz auf dem Gelände des Dahlien-Zentrums durchgeführt.

Der neugestaltete Dahlien-Bogen im Köstritzer Park – Schaupflanzung des Gartenbaubetriebes Paul Panzer



Zu nennen sind dabei:

- die Maifeier und Himmelfahrts-wanderung mit einem bunten Programm,
- das Kinderfest der Stadt Bad Köstritz mit Führungen durch die Ständige Ausstellung und durch den Schau- und Lehrgarten,
- die 12. Köstritzer Musikmeile des Kunst- und Kulturvereins mit Volkskunst-Programmen, Kaffee und Kuchen sowie Führungen durch die Ständige Ausstellung und durch den Schau- und Lehrgarten,
- das 30. Dahlienfest der Stadt Bad Köstritz mit der „Show für kleine Leute“ und dem Höhepunkt des großen Festumzugs durch Bad Köstritz mit Dahlien-Schaubildern und Dahlien-Schmuck,
- der „WanderSamstag“ in Kooperation mit dem Tourismus e.V. Gera zum Thema „Dahlien von Gera nach Bad Köstritz“. Für die Teilnehmer gab es dazu eine thematische Führung auf dem Dahlienweg von Gera nach Bad Köstritz über den „Dahlienbogen“ im Köstritzer Park bis zum Dahlien-Zentrum.

Im Internet ist das Dahlien-Zentrum unter www.dahlienzentrum.de vertreten – die Präsentation wird durch Wolfgang Ritschel aktualisiert und erweitert. Auf Wunsch vieler Besucher wurden die Lehrtafeln des Schaugartens im pdf-Format eingestellt und sind nun online abrufbar, so dass diese bei Bedarf auch ausgedruckt werden können.

Zu Beginn der Saison 2008 wurde der Flyer des Dahlien-Zentrums Bad Köstritz aktualisiert und in größerer Auflage nachgedruckt.

Zahlreiche Publikationen der Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft werden durch uns in Kommission verkauft, ebenso können viele weitere Materialien rund um die Dahlie käuflich erworben werden.

Durch den Europäischen Sozialfond wurden ab 1. Oktober 2008 zwei Arbeitsplätze für das Dahlien-Zentrum gefördert, so dass für die nächsten drei Jahre das Deutsche Dahlien-Archiv und der Schau- und Lehrgarten fachgerecht besetzt werden konnten.



Das Leben beginnt mit dem Tag,
an dem man einen Garten anlegt.

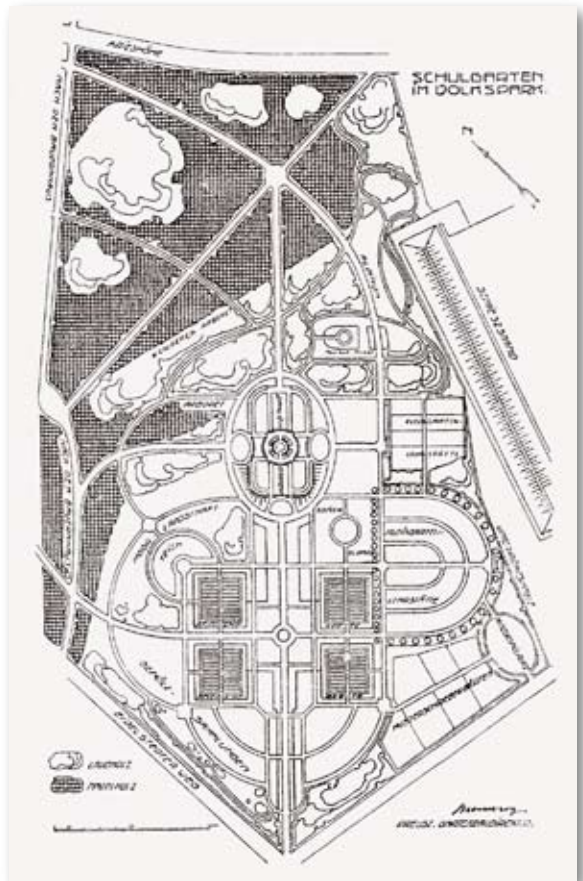
Chinesisches Sprichwort

100 JAHRE DAHLIENVERSUCHS- UND -PRÜFUNGSFELDER IN DEUTSCHLAND

Im nächsten Jahr werden es 80 Jahre, dass die Deutsche Dahliengesellschaft ihre erste richtige Dahlienneuheitenprüfung, wie wir sie heute kennen, in die Wege leitete. Im Jahre 1929 wurden erstmals die Ergebnisse aller Prüfungsfelder ausgewertet und so die Neuheitenprüfung ins Leben gerufen. Aber es war ein schwieriger Weg bis zu so einer Prüfung. Seit der Gründung der Deutschen Dahliengesellschaft im Jahre 1897 gab es immer wieder Bestrebungen, ein solches Vorhaben zu realisieren. Doch erst mit der kostenlosen Überlassung eines Stückes Land im Palmengarten Frankfurt im Jahre 1907 war der Weg frei.

Schon bei der 1. Jahresversammlung 1907 wurde darüber diskutiert, ob in Frankfurt ein Stück Land für die Neuheiten frei wäre. Auch das Versuchsfeld des Vereins „Deutscher Gartenkünstler“ wurde in Erwägung gezogen. So wurde aber im Palmengarten Frankfurt 1907 mit

200 Dahlien in 80 Sorten die erste Bepflanzung angelegt. Der Gedanke zur Errichtung von Dahlienversuchsfeldern war vielfältig. Es galt zu er-



Plan des Schulgartens des Volksparkes in Altona mit Dahlien-Versuchsfeld (Quelle: Jahrbuch 1931 der Dt. Dahlien-Ges.)

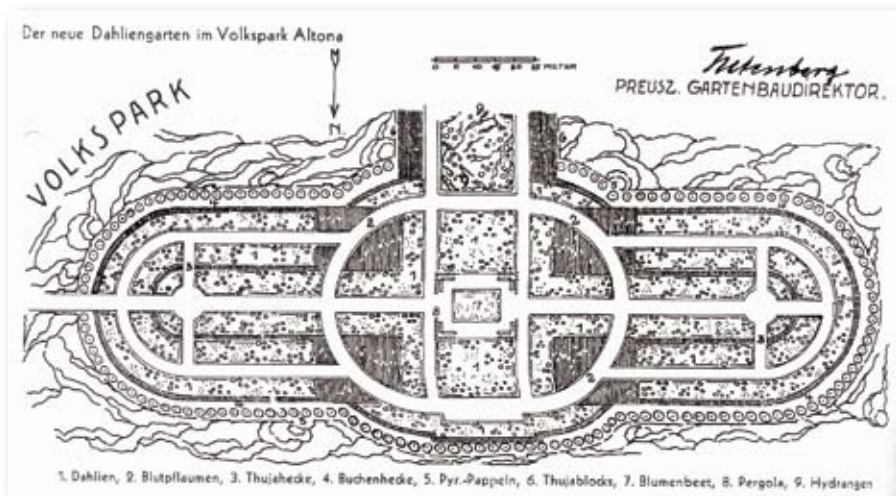
proben, inwieweit sich einzelne Sorten unter veränderten klimatischen Verhältnissen anpassen oder wie anderer Boden als am Zuchtort sich auf die Sorte auswirkt. Bis zur ersten wirklichen Prüfung war es aber noch ein weiter Weg. Im Jahre 1911 erfolgte die Einrichtung eines zweiten Prüfungsfeldes im Botanischen Garten in Berlin-Dahlem und 1914 ein drittes im Palmengarten Leipzig. Zuvor wurden in den Orten der Jahrestagungen Neuheitenfelder für das jeweilige Jahr unterhalten.

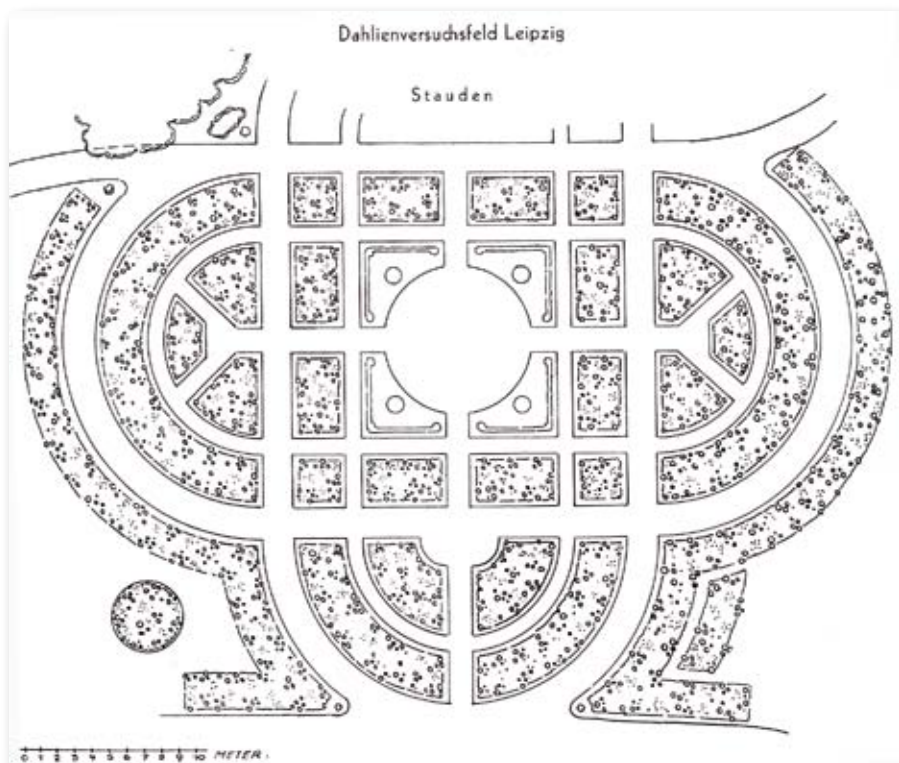
Der Erste Weltkrieg brachte dann große Einschnitte bei den Prüfungsfeldern, so dass 1918 kein einziges mit Dahlien bepflanzt werden konnte. Besserung trat erst 1920 ein. Neben den Palmengärten Frankfurt und Leipzig wurde im Schulgarten des Volksparkes Altona ein neues

drittes Prüfungsfeld eingerichtet, welches bis 1931 bestand. Im Jahre 1922 gab es mit dem neuen Feld im Botanischen Garten München erstmals ein viertes Prüfungsfeld. Im Jahre 1932 wurde zum ersten Mal das neue Prüfungsfeld im neuen Dahliengarten im Volkspark Altona bepflanzt. Es ist nun der älteste Standort eines Prüfungsfeldes für Dahlien in der DDFGG. Ein Höhepunkt war 1938 die Einrichtung des Zentraldahliengartens in Düsseldorf und der dazugehörigen Pflanzung für Dahlienneuheiten.

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges gingen die Prüfungsfelder und überhaupt die Dahlienprüfung zurück. So wurden im Jahre 1944 immerhin noch einmal zwei Prüfungsfelder bepflanzt. Leider gab es dann keine Auswertung der Prüfungsergebnisse mehr. Durch die Kriegseinwirkungen und der nachfolgenden vorrangigen Versorgung

Plan des neuen Dahliengartens mit dem Versuchsfeld im Volkspark der Stadt Altona (Quelle: Jahrbuch 1931)



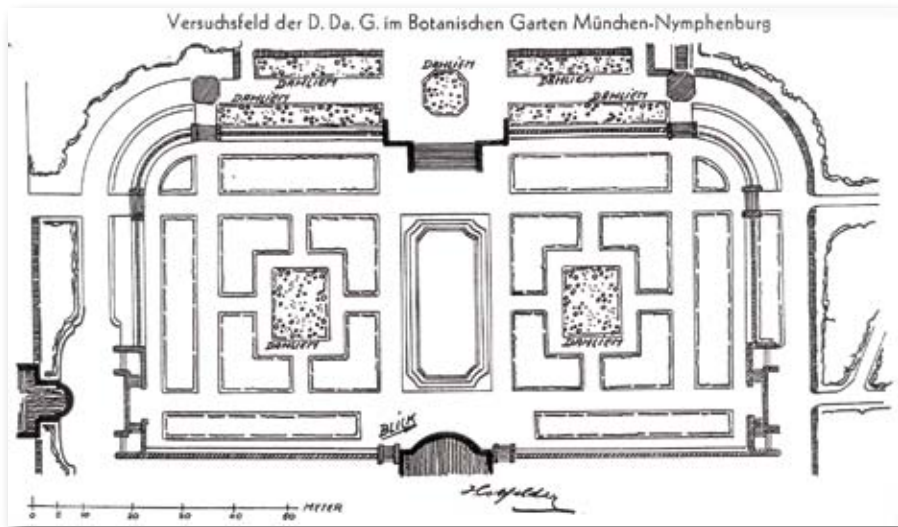


*Dahlienprüffeld Leipzig
(Quelle: Jahrbuch 1931)*

der Bevölkerung mit Lebensmitteln wurden die Prüfungsfelder „zweckentfremdet“. Erst nach drei dahlienlosen Jahren wurde in Düsseldorf ein neues Prüfungsfeld angelegt und 1948 die erste Dahlienprüfung nach dem Krieg abgehalten. Wichtig zu erwähnen ist, dass der ehemalige Präsident der DDFGG, Moes, die schon vor dem Kriege von ihm abgehaltene Nachprüfung der 1. Prüfung wieder einführte. Dies geschah erstmalig wieder im Jahre 1950.

Bis 1967 hielt sich der Begriff Nachprüfung, danach setzte sich allgemein

der Begriff 2. Prüfung durch. Zu den ständigen Prüfungsfeldern in Düsseldorf, Hamburg und Stuttgart kam es bei den ersten BUGA's zu Neuheitenpflanzungen. Dort wurde zusätzlich die 2. Prüfung durchgeführt. 1952 war auf der GRUGA in Essen erstmalig ein Prüfungsfeld. Dieses hatte bis 2003 Bestand. Weitere Prüfungsfelder kamen hinzu, so 1959 in Hannover-Ahlem, 1960 in Landau und 1963 in Bad Neuenahr. So kam es, dass in den Jahren 1963 bis 1966 sechs verschiedene Prüfungsfelder bestückt werden mussten. Trotzdem entwickelte sich eine gewisse Kontinuität der Prüfungsfelder. So existierte das Prüfungsfeld in Hannover bis



Plan des Prüffeldes in München-Nymphenburg (Quelle: Jahrbuch 1931)

1966, das in Bad Neuenahr bis 1978 und das in Landau bis 2003. Seit 1996 gibt es nun ein Prüfungsfeld in Erfurt und seit 2004 das in Geilweilerhof. So haben wir heute vier Prüfungsfelder, bei dem drei davon in eine Ausstellung integriert sind und das in Geilweilerhof auf den Gelände eines Institutes betreut wird. Während auf den Prüfungsfeldern Erfurt (EGA), Geilweilerhof und Stuttgart-Killesberg die 1. und 2. Prüfung vollzogen werden, wird im Dahliengarten Hamburg-Altona seit 1960 nur die 2. Prüfung durchgeführt. So können sich angehende Neuheiten an drei bei der 1. Prüfung und an vier verschiedenen Orten bei der 2. Prüfung in der Republik bewähren.

Dahlienprüfungsfelder gab es auch in der DDR. Hier begann die Neuhei-

tenprüfung 1949 auf dem Gelände der Gartenbauausstellung in Markkleeberg. Weitere Prüfungsfelder wurden eingerichtet 1950 in Erfurt, 1951 im Dahliengarten Gera und in Dresden-Pillnitz. Ab 1955 gesellte sich ein Prüfungsfeld in Berlin-Köpenick dazu. Dieses Feld gehörte zur Zentralstelle für Sortenwesen, unter deren Führung nun die Dahlienneuheitenprüfung vorstatten ging. Pillnitz wurde 1966 von Marquardt abgelöst, ebenfalls eine Außenstelle der Zentralstelle für Sortenwesen. Dieses Feld war nach der Aufgabe von Köpenick 1972 alleiniges Prüfungsfeld bis zur letzten Prüfung 1989 in der DDR. Heute ist Marquardt eine Außenstelle des Bundessortenamtes und es werden dort z.B. Stauden geprüft.

Diese Auflistung wäre unvollständig wenn man andere Prüfungsfelder in Deutschland unbeleuchtet lässt. Schon 1925 wurde die erste Ver-

gleichspflanzung ins Leben gerufen. Im Schulgarten des Volksparkes Altona gab es Pompondahlien-Vergleichspflanzungen. Bis 1929 gab es dort noch verschiedene andere Vergleichspflanzungen. Von 1930 bis 1932 veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft für deutsche Gartenkultur unter Führung von Camillo Schneider verschiedene Vergleichspflanzungen. Auch hier war das Ziel, das sehr große Dahliensortiment zu dezimieren und nur gute Sorten anzubauen. Dieses Bestreben hatte auch Präsident Moes im Düsseldorfer Zentraldahliengarten. Hier setzte der Zweite Weltkrieg seinen 1938 begonnenen Versuche ein jähes Ende.

Ein Novum ist das Neuheitenprüfungsfeld der Redaktion von Möllers Deutscher Gärtner-Zeitung. So wurde 1912 ein Prüfungsfeld für Dah-

lien und Stauden in Erfurt, dem Sitz der Redaktion besagter Zeitschrift, eingerichtet. Dahlien und Stauden deswegen, weil viele Dahlienzüchter auch Staudenzüchter waren. Im ersten Jahr wurden von 11 Züchtern 91 Sorten ausgepflanzt. Es sollte hier gleich von Anfang an eine zweijährige Prüfung stattfinden; diese hielt aber an anderer Stelle erst Jahrzehnte später Einzug. Im Jahr 1913 ist das Feld noch vergrößert worden. Danach verliert sich die Spur im Dunkel der Geschichte. Es wird wohl nicht länger existiert haben.

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg setzte sich die Arbeit mit Dahlien in beiden deutschen Staaten fort. So wurden in der Versuchsgärtnerei Kleefeld von 1954 bis 1957 Dahlien

Das Prüffeld in Hamburg-Altona im Jahr 2008



auf ihre Schnitttauglichkeit geprüft. Von 1961 bis 1964 erfolgte in Ahlem bei Hannover eine Eignungsprüfung der schon geprüften Dahlienneuheiten für den Erwerbsgartenbau. Das waren die einzigen zusätzlichen Prüfungen in der BRD bis 1989 und leider im wiedervereinigten Deutschland bis heute.

Viel umfangreicher waren die zusätzlichen Prüfungen in der DDR. Schon 1950 wurde mit der Sichtung des Sortiments begonnen, um rigoros alle anbau-unwürdigen Sorten auszumerzen. So waren nur die besten Sorten im Sortiment zugelassen. Dieser Sichtungs- und Vergleichsanbau setzte sich bis zum Ende der DDR fort und führte zu einem Standardsortiment von ca. 170 Sorten, Anfang der

50er Jahre waren es noch weit über 1000 Sorten. Dem Dahlienvirus wurde 1956 bis 1958 große Aufmerksamkeit geschenkt. Hier wurden in Pillnitz und Kleinmachnow große Versuche mit dem gesamten Sortiment gemacht. Sichtungen und Sortenwertprüfungen wurden fast jedes Jahr gemacht, um das Dahliensortiment zu optimieren; leider war es kaum möglich, gute ausländische Sorten einzuführen und im Sortiment zu etablieren. Hervorzuheben wäre noch eine Sortimentskontrollprüfung 1981 in Marquardt. Diese hatte zum Ziel, den besten Stamm einer Sorte zu finden. Hier hatten die Vermehrungsbetriebe die gleichen Sorten einzusenden, welche dann nebeneinander gepflanzt wurden. Eine sehr interessante Art des Vergleichsanbaus.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass es in der Tschechoslowakischen Re-

Dahliengarten Hamburg-Altona: Rolf Hofmann (mit Baseball-Mütze) und seine Mitarbeiter





Dahlien im ega-Park Erfurt, ein weiteres, heutiges Prüffeld der DDFGG

publik von 1927 bis 1935 eine Deutsche Dahliengesellschaft gab. Diese Gesellschaft mit ihrem Vorsitzenden, dem bekannten Züchter Vincenz Berger, unterhielt selbst auch vier Prüffungsfelder. Wer hier allerdings Sorten einschickte und wie hier verfahren wurde, ist wohl im Nebel der Geschichte verschwunden.

Nicht vergessen darf man die Verantwortlichen und die vielen Gärtner, die diese Prüffungsfelder der DDFGG betreut haben. Nur durch deren Arbeit war es möglich, das alles aufrecht zu erhalten. Man denke nur an die vielen Stunden pflanzen, Unkraut jäten, düngen, spritzen, Stäbe einschlagen und anbinden usw. Viele Personen haben sich in unser Bewusstsein eingepreßt. So die Herren Siebert, Krauß, Holfelder, Brüning, die die Prüffungsfelder in den Botanischen

Gärten leiteten. Besonders Otto Krauß gebührt Ehre, war er der Erste, der die Dahlienprüfungen auf allen Prüffeldern vornahm. Zu großen Dank sind wir unserem ehemaligen Präsidenten Moes verpflichtet, der erst die Prüfungen zu dem machte, was sie heute sind. Vergessen dürfen wir nicht die Arbeit von Erich Mehliß und von Johannes Jozwiak. Sie waren für die Prüfungen der 1960er bis Anfang der 1990er Jahre zuständig. Dank auch an Günther Roth, der als Sachwalter Dahlien seit 15 Jahren das Zepter der Dahlienprüfungen in der Hand hält.

Auch in der DDR wurde sich um die Dahlie verdient gemacht. So haben nach dem Zweiten Weltkrieg die Herren Schleinitz, Rudolph und Jakob auf das Dahliensortiment und

Neuheitenprüfung großen Einfluss ausgeübt. Später waren es die Herren Dr. Rupprecht, Neumann, Sauer und Sehm, die, eingebunden in der Zentralstelle für Sortenwesen, sich um den Aufbau eines guten Dahliensortiments bemühten. Nicht vergessen sollte man die vielen Züchter. Ohne deren Arbeit schon im Vorfeld einer jeden Dahlienprüfung wären die Dinge nicht so reibungslos gelaufen. Stellvertretend seien hier die Herbert Voit und Max Schade genannt.

Hundert Jahre Dahlienprüfung in Deutschland ist ein bemerkenswertes Jubiläum. Wer weiß, wie viele Dahliensorten auf den Prüfungsfeldern standen. Es werden mit Sicherheit mehr als 6000 gewesen sein. Es waren aber nicht nur Sor-

ten deutscher Züchter sondern auch von Züchtern des Auslandes. Von Anfang an wurden Sorten ausländischer Züchter mit geprüft und so ist es bis heute geblieben. Waren es vor 100 Jahren Sorten aus den USA, Holland und Dänemark, so sind es heute vornehmlich Sorten aus Österreich. Tschechische und auch österreichische Sorten und Züchter wurden über Nacht 1938 bzw. 1939 deutsch. DDR-Sorten in der BRD waren gleichzeitig In- und Ausland. Es waren immerhin 54 Sorten, die den Sprung über den eisernen Vorhang schafften. So hat die Dahlienprüfung auch die deutsche Teilung überstanden, ja es wurde sogar in zwei deutschen Staaten parallel, aber doch unterschiedlich geprüft. Was hat sich eigentlich in den ganzen Jahren verändert. Waren es bis in die 20-er Jahre auch ältere Sorten, die mit

Auch auf dem Stuttgarter Killesberg werden Dahlien für die DDFGG geprüft





*Dahlienprüffeld auf dem Geilweiler Hof;
Günther Roth, unser Sachwalter Dah-
lien, in Aktion*

ausgepflanzt waren, sind es danach nur Neuheiten gewesen.

In den vielen Jahren haben sich auch die Prüfkriterien einige Male verändert. Das wird in Zukunft wohl auch noch passieren. Die größte Verschiedenheit gibt es allerdings in der Anzahl der Züchter und deren eingeschickten Neuheiten. So schickten zum Beispiel im Jahre 1957 zur 1. Prüfung 17 deutsche und 5 ausländische Einsender bzw. Züchter insgesamt 120 Sorten ein. Im vorigen Jahre (2007) waren es 6 deutsche und 1 ausländischer Züchter mit insgesamt 32 Sorten.

Der Rückgang ist sehr bedenklich. Im Jahr 1907 waren es 15 Züchter und 200 Sorten. Es ist nur zu hoffen

dass es wieder mehr Züchter, auch Hobbyzüchter, gibt, die ihre Sorten einschicken und prüfen lassen.

Auf den folgenden Seiten besteht nun die Möglichkeit, nach Jahreszahlen geordnet die Prüfungsfelder und die Art der Prüfung zu studieren. Ich hoffe, dass diese Aufzählung so genau und vollständig wie möglich ist. Für die Recherche wären noch viele Unterlagen nötig gewesen, leider ist es wie so oft, es gibt keine Hinweise auf die eine oder andere Sache. Auch bekommt man auf Fragen von bestehenden Einrichtungen keine Antwort. So möge man für Fehler oder Ungenauigkeiten ein Einsehen haben.

Prüfungsfelder für Dahlienneuheitenprüfung der DDFGG

- 1907 Palmengarten Frankfurt
1908 Palmengarten Frankfurt, Quedlinburg (bei Gärtnerei Pape & Bergmann)
1909 Palmengarten Frankfurt, Leipzig-Eutritzsch (bei Gärtnerei Mann)
1910 Palmengarten Frankfurt, Liegnitz (Städtische Baumschule)
1911 Bot. Garten Berlin-Dahlem, Palmengarten Frankfurt
1912 Bot. Garten Berlin-Dahlem, Palmengarten Frankfurt, Kleinflottbek (bei Gärtnerei Ansoerge)
1913 Bot. Garten Berlin-Dahlem, Palmengarten Frankfurt
1914 Bot. Garten Berlin-Dahlem, Palmengarten Frankfurt, Palmengarten Leipzig
1915 und 1916 Bot. Garten Berlin-Dahlem, Palmengarten Leipzig
1917 Palmengarten Leipzig
1918 *kein Prüfungsfeld mit Dahlien bepflanzt*
1919 Palmengarten Leipzig
1920 und 1921 Palmengarten Frankfurt, Palmengarten Leipzig, Volkspark Altona-Schulgarten
1922 Bot. Garten München-Nymphenburg, Palmengarten Frankfurt, Palmengarten Leipzig, Volkspark Altona-Schulgarten
1923 und 1924 Bot. Garten München-Nymphenburg, Palmengarten Frankfurt, Volkspark Altona-Schulgarten
1925 bis 1933 Bot. Garten München-Nymphenburg, Palmengarten Frankfurt, Palmengarten Leipzig, Volkspark Altona-Schulgarten
1934 Berlin-Dahlem, Bot. Garten München-Nymphenburg, Palmengarten Frankfurt, Palmengarten Leipzig
1935 Berlin-Dahlem, Bot. Garten München-Nymphenburg, Palmengarten Frankfurt, Pillnitz
1936 und 1937 Berlin Dahlem, Palmengarten Frankfurt, Dahliengarten Altona
1938 Düsseldorf, Palmengarten Frankfurt, Dahliengarten Altona
1939 Düsseldorf, Palmengarten Frankfurt, Stadtgärtnerei Liegnitz; Düsseldorf (2. Prüfung für 1938)
1940 Düsseldorf, Palmengarten Frankfurt, Stadtgärtnerei Liegnitz; Düsseldorf (3. Prüfung für 1938, 2. Prüfung für 1939)
1941 Düsseldorf, Palmengarten Frankfurt, Stadtgärtnerei Liegnitz
1942 und 1943 Düsseldorf, Palmengarten Frankfurt
1944 Düsseldorf, Gartenbauschule Posen (Poznan)
1945 bis 1947 *kein Prüfungsfeld mit Dahlien bepflanzt*
1948 Düsseldorf, Hamburg
1949 Düsseldorf, Stuttgart
1950 Düsseldorf, Stuttgart (1. Prüfung); Düsseldorf (2. Prüfung)
1951 Düsseldorf, Hamburg, Stuttgart (1. Pfg); Düsseldorf, Hannover-BUGA (2. Pfg)
1952 Düsseldorf, Hamburg, Stuttgart (1. Pfg); Düsseldorf, (Stuttgart), Essen (2. Pfg)
1953 und 1954 Düsseldorf, Hamburg, Stuttgart (1. Prüfung); Düsseldorf, Stuttgart (2. Prüfung)
1955 Düsseldorf, Hamburg, Stuttgart (1. Pfg); Kassel-BUGA, Stuttgart (2. Pfg)
1956 Düsseldorf, Hamburg, Stuttgart (1. Pfg); Düsseldorf, Essen, Stuttgart (2. Pfg)
1957 Düsseldorf, Hamburg, Stuttgart (1. Pfg); Düsseldorf, Essen, Köln-BUGA, Stuttgart (2. Pfg)
1958 Düsseldorf, Hannover, Stuttgart (1. Pfg); Düsseldorf, Essen, Stuttgart (2. Pfg)
1959 Essen, Hannover, Stuttgart (1. Pfg); Dortmund-BUGA, Düsseldorf, Essen, Stuttgart (2. Pfg)
1960 und 1961 Essen, Hannover, Landau (1. Pfg); Essen, Frankfurt, Hamburg (2. Pfg)
1962 Essen, Hannover, Landau (1. Pfg); Essen, Hamburg, Stuttgart (2. Pfg)
1963 bis 1865 Stadtgärtnerei Düsseldorf, Hannover, Landau (1. Pfg); Bad Neuenahr, Hamburg, Stuttgart (2. Prüfung)
1966 Essen, Hannover, Landau (1. Pfg); Bad Neuenahr, Hamburg, Stuttgart (2. Pfg)
1967 Essen, Landau (1. Prüfung); Bad Neuenahr, Hamburg, Stuttgart (2. Prüfung)

- 1968 Bad Neuenahr, Essen, Landau (1. Pfg); Hamburg, Hannover, Stuttgart (2. Pfg)
 1969 und 1970 Bad Neuenahr, Essen, Landau (1. Prüfung); Hamburg, Stuttgart (2. Prüfung)
 1971 bis 1978 Bad Neuenahr, Essen, Landau (1. Pfg); Hamburg, Landau, Stuttgart (2. Pfg)
 1979 Essen, Landau, Stuttgart (1. Prüfung); Hamburg, Stuttgart (2. Prüfung)
 1980 bis 1986 Essen, Landau, Stuttgart (1. Pfg); Hamburg, Landau, Stuttgart (2. Pfg)
 1987 Essen, Landau, Stuttgart (1. Prüfung); Hamburg, Landau, Stuttgart (2. Pfg);
 Stuttgart extra 1. und 2. Prüfung noch einmal
 1988 bis 1995 Essen, Landau, Stuttgart (1. Pfg); Hamburg, Landau, Stuttgart (2. Pfg)
 1996 bis 1999 Erfurt, Essen, Landau, Stuttgart (1. Pfg); Erfurt, Hamburg, Landau, Stuttgart
 (2. Prüfung)
 2000 Erfurt, Hamburg, Landau, Stuttgart (1. und 2. Prüfung)
 2001 bis 2003 Erfurt, Essen, Landau, Stuttgart (1. Pfg); Erfurt, Hamburg, Landau, Stuttgart
 (2. Pfg)
 2004 bis heute Erfurt, Geilweilerhof, Stuttgart (1. Prüfung); Erfurt, Geilweilerhof, Hamburg,
 Stuttgart (2. Prüfung)

Andere Prüfungen vor 1945

- 1912 und 1913 Erfurt (Neuheitenfeld von MöDGZ)
 1925 Zentralschulgarten Volkspark Altona (Pompondahlien-Vergleichspflanzung)
 1927 bis 1929 Zentralschulgarten Volkspark Altona (Halskrausen- und Einfache Dahlien-
 Vergleichspflanzung)
 1929 zusätzlich Vergleichspflanzung weiße und rosa Sorten, sowie Vergleichs-
 pflanzung rote P?
 1930 Prüfungen der Arbeitsgemeinschaft für dt. Gartenkultur: Stadtgärtnerei Berlin-
 Neukölln (Vergleich Seer., zweif. E.), Liebichau (zweif. E), (rote P)
 1931 Prüfungen der AGfdtGk: Liebichau (Vergleich zweif. E, Hk und Ane) , Berlin-
 Neukölln, Tapiau, Palmengarten Frankfurt (Vergleich zweif. E)
 1932 Prüfungsfelder Dahlien des Reichsverbandes des dt. Gartenbaues: Friesdorf,
 Liebichau, Oranienburg
 1932 Prüfung der AGfdtGk: Palmengarten Frankfurt (alle Versuche)
 1938 und 1939 Zentraldahliengarten Düsseldorf (Sichtung weiße Dahlien) DDaG
 1940 Zentraldahliengarten Düsseldorf (Sichtung rote Kaktusdahlien) DDaG

BRD andere Prüfungen

- 1954 bis 1957 Versuchsgärtnerei Kleefeld bei Hannover (Prüfung Schnitt)
 1961 bis 1964 Ahlem bei Hannover (Prüfung für Erwerbsgartenbau)

Prüfungsfelder für Dahlienneuheitenprüfung in der DDR

- 1949 Markkleeberg
 1950 Markkleeberg, Erfurt
 1951 bis 1953 Gera, Markkleeberg, Pillnitz
 1954 Erfurt, Gera, Pillnitz
 1955 Gera, Köpenick, Pillnitz
 1956 bis 1965 Köpenick, Pillnitz
 1966 bis 1968 Köpenick, Marquardt
 1969 Köpenick, Marquardt, VEG Erfurt
 1970 Köpenick, Marquardt
 1971 Köpenick, Marquardt, Quedlinburg
 1972 Köpenick, Marquardt (Karl-Marx-Stadt, Quedlinburg)
 1973 und 1974 Marquardt
 1975 Zuchtbetriebe Erfurt, Fraureuth, Karl-Marx-Stadt (Marquardt)
 1976 bis 1978 Marquardt
 1979 Marquardt, Quedlinburg
 1980 Karl-Marx-Stadt, Quedlinburg



Der Geilweiler Hof: Reben, Dahlien, Kultur, Wandern - ein Urlaubsziel nicht nur für Dahlienfreunde

1981 und 1982 Marquardt, Quedlinburg

1983 bis 1989 Marquardt

Sichtungs-, Sortiment-, Sortenwertprüfungen und Vergleichsanbau in der DDR

1950 Erfurt, Markkleeberg (Sichtung)

1951 Markkleeberg (Sichtung)

1952 Gatersleben, Markkleeberg (Sichtung)

1953 Gatersleben (Vergleich, Sichtung), Quedlinburg (Sichtung)

1954 Gatersleben, Köpenick, Erfurt (Sichtung)

1955 Köpenick (Sichtung, Vergleich), Erfurt (Sichtung, Vergleich)

1956 und 1957 Kleinmachnow, Pillnitz (Virusanfälligkeitstest)

1958 VEG Erfurt, Köpenick (Sichtung); Kleinmachnow, Köpenick, Pillnitz (Virusanfälligkeitstest)

1959 VEG Erfurt (Sichtung, Vergleich)

1960 Nossen (Sichtung), VEG Erfurt (Vergleich)

1961 Nossen, Köpenick (Vergleich)

1962 Nossen (Sichtung), Köpenick, Pillnitz (Sichtung, Vergleich)

1963 Nossen (Sichtung, Vergleich), Köpenick (Vergleich)

1967 Marquardt (Sichtung Sortiment, Vergleich)

1968 bis 1978 Marquardt (Sichtung Sortiment)

1979 Marquardt, Quedlinburg (Sortenwertprüfung), Marquardt (Sichtung Sortiment)

1980 Marquardt, Quedlinburg (Sortenwertprüfung, Sortimentssichtung)

1981 Marquardt (Kontrollprüfung Sortiment)

1982 Marquardt, Quedlinburg (Sortenwertprüfung), Marquardt (Sichtung Sortiment)

1983 Marquardt (Sichtung Sortiment)

1984 und 1985 Marquardt, Quedlinburg (Sortenwertprüfung), Marquardt (Sichtung Sortiment)

1986 und 1987 Marquardt (Sichtung Sortiment)

1988 Marquardt, Quedlinburg (Sortenwertprüfung), Marquardt (Sichtung Sortiment)
1989 VEG Erfurt (Vergleich); Marquardt, Quedlinburg (Sortenwertprüfung),
Marquardt (Sichtung Sortiment)

Prüffelder für Dahlienneuheiten der Dt. Dahliengesellschaft in der CSR

Die Prüfungsfelder der 1927 gegründeten und 1935 aufgelösten Gesellschaft befanden sich in: Aussig (Usti nad Labem), Teplitz (Teplice), Karlsbad (Karlovy Vary) und Marienbad (Mariánské Lázně)

Wolfgang Ritschel

DAHLIE 'MICHAEL RÖSCH' IST BESTE LIEBHABERSORTE 2008

Zu einem der Glanzpunkte der 750-Jahrfeier von Dittersdorf - Ortsteil der Gemeinde Amtsberg im Chemnitzner Land – gestaltete sich die Dahlientaufe einer Neuzüchtung des Gartenbaubetriebes „Dahlien Voit“ aus dem sächsischen Fraureuth. Unser langjähriges Mitglied der DDFGG und vielfach ausgezeichnete Züchter Heinz Voit präsentierte eine seiner – wie vielstimmig geäußert – gelungensten Neuzüchtungen in der Spezies „Collerette-Dahlien“.

Einer guten Tradition folgend regte Helmut Wolf - enthusiastischer Teilnehmer am Jubiläumsfest seines Heimatortes – an, einer Dahlien-Neuzüchtung den Namen einer Sportlerpersönlichkeit mit direktem Bezug zu Dittersdorf zu geben. Die

Festlichkeiten zur 750-Jahrfeier wären dazu gegebener Anlass und böten einen würdiger Rahmen. In „geheimer“ Vorbereitung wurde diese Idee in Jahrzehnten bewährter Zusammenarbeit gemeinsam von Helmut Wolf und Heinz Voit umgesetzt – und außer dem Bürgermeister der Gemeinde, Sylvio Krause, wusste von der Taufe vorher niemand.

Als Auserwählter und Würdigster erwies sich der erfolgreiche Biathlet Michael Rösch, Olympiasieger von 2006 mit der Staffel und mehrfacher Weltcup-Sieger. Auch sein Vater Eberhard Rösch, ebenfalls Biathlet und mehrfacher Weltmeister mit der Staffel, und sein Großvater, ein ehemaliger, sehr beliebter Lehrer in Dittersdorf, haben bleibende Spuren in der Ortschronik hinterlassen.



Die Dahlie 'Michael Rösch' wird getauft: von links Züchter Heinz Voit, Moderator Sven Frommhold und Weltmeister Michael Rösch als Taufpate

Der Heimatort unseres Dahlienfreundes und Trägers der „Christian-Deegen-Gedenkmedaille“ von 2008, Helmut Wolf, ist ein traditionsreicher Ort im Zwönitz-Tal des mittleren Erzgebirges und ist eng mit dem Wirken derer von Einsiedel verbunden. Die Dittersdorfer Heimatfeste sind weit ins Land berühmt und so war auch zur 750-Jahrfeier eine Woche lang „High-Life“ angesagt: Ein Höhepunkt unter vielen – der Festumzug mit 21 Großbildern und über 600 Beteiligten.

Am 02. September 2008, im Anschluss an das Event „Fußball ist unser Leben ...“ ein Freundschaftsspiel zwischen Dynamo Dresden – FV Amtsberg (Alte Herren), erwartete die Gäste im übervollen Festzelt eine Sportler-Gala mit medaillenschwerer Sportprominenz, die alle engen Bezug zu Dittersdorf hatten oder heute noch dort leben: Unter ih-

nen der 3-fache Olympiasieger Jens Weißflog, Eisschnelllauf-Weltmeister Frank Dittrich, die Biathleten Eberhard und Michael Rösch, der ostdeutsche Fußballstar Reinhard Häfner, Steptanz-Weltmeisterin Antje Vos und der 14-jährige Deutsche Jugendmeister im Turnen Sebastian Bock aus Dittersdorf.

In diesem illustren Kreise vollzog sich die Dahlientaufe der Voit'schen Halskrausen-Dahlie 'Michael Rösch', die durch die DDFGG unmittelbar danach zur Besten Liebhabersorte 2008 gekürt wurde.

Unser Glückwunsch an den Züchter Heinz Voit und natürlich auch an Michael Rösch, dem wir in den unmittelbar bevorstehenden Bewährungen viele weitere Erfolge wünschen, Erfolge, die nicht nur der kleinen Berggemeinde Dittersdorf zu Ehren gereichen.

DIE LÄNGSTE SAISON SEIT JAHREN

Ich kann mich nicht erinnern, dass wir im letzten Jahrzehnt einmal so lange offen hatten. Erst am Sonntag, den 26. Oktober 2008, schlossen wir die Dahliengarten-Pforten. Es war eine Klasse-Saison mit vielen, vielen neuen Rekorden. 628 Dahliensorten blühten diesmal um die Wette (Die im Frühjahr eingearbeiteten 100 Tonnen (!!)) Rindermist hatten ihnen sichtlich gut getan). Und dass fast 300 (!!)) Medien über uns diese Saison berichteten, war schlichtweg sensationell. Schade nur, dass unse-

re „Kalinka“ ihre Wachstums-Bemühungen bei 2,92 Meter einstellte....

EM-Fieber auch im Dahliengarten

Ganz Deutschland war im EM-Rausch. Auch unser Dahliengarten-Team 2008 Claudia, Gerd, Arley, Kalle, Michael und meine Wenigkeit verfolgten mit Riesen-Interesse die Klasse-Spiele. Ich bin der leidenschaftlichste Fußball-Fan in der Mannschaft: Wenn Ballack & Co spielen, möchte ich nicht meinen Blutdruck messen. Der liegt sicher nahe 200. Schade, dass Jogi

Im Dahliengarten Hamburg-Altona



Löw unseren Wachhund Felix nicht für sein Aufgebot nominiert hatte. An unserem Felix kommt keiner mit einem Ball vorbei. Mit Garantie. Das ist ein richtiger Ball-Beißer. Auch dahlienmässig ist unsere Anlage fast EM-würdig. Von 8 Nationen der teilnehmenden 16 Länder konnte er Dahlien-Züchtungen präsentieren: 'Gruss aus Waldhaus' (Schweiz), 'Biedermannsdorf' (Österreich), 'Glorie von Hemsteede' (Niederlande), 'Nuit d'Ete' (Frankreich), 'Mirka' (Tschechien), 'Stadt Hamburg' (Deutschland), 'Kaprys' (Polen) und 'Rabac' (Kroatien).“

Die 88-Jahre-Feier

Selbst ich, das sonstige „Konditions-wunder, war am Sonntag-Abend, den

Großer Medienauftrieb um Otto Waalkes (Mitte mit gelb-schwarzer Baseballkappe) und Rolf Hofmann (im Ottifantenkostüm)

31. August 2008, sichtlich geschafft. Bei unserer Geburtstags-Feier „88 Jahre Hamburg“ wurden wir regelrecht überrannt. Ich als gebürtiger Münchner fühlte mich wie beim Oktoberfest. Phantastisch, was unsere Blumen-Anlage für eine Resonanz im In- und Ausland erfährt. Und der liebe Petrus spielte mit. Es war richtiges Kaiser-Wetter. Richtig perplex war ich, dass gleich fünfundvierzig 88jährige sich bei uns ihr Überraschungs-Präsent abholten (eine wunderschöne Erinnerungs-Urkunde und einen Dahlien-Strauß). Sogar aus Berlin war eine Dame extra zu uns angereist. Und ein paar weitere Notizen von mir zu dieser Jubiläums-Feier:

- Ich kann mich in meiner ganzen Dahliengarten-Laufbahn nicht erinnern, dass so viele Dahlien-Infoblätter von den Besuchern



an einem Tag mitgenommen wurden. Wir kamen kaum mit dem Nachfüllen nach.

- Vielen, vielen Dank auch an meine Mitarbeiter Claudia, Gerd und Arley. Ihr habt kräftig mitgeholfen, dass dies ein perfektes Geburtstags-Fest wurde.
- Und was für ein einmaliges 88er Programm wurde den Tausenden von Besuchern geboten. Mehr als neugierig waren viele auf das Probieren von unserem Dahlien-Likör. Geplant waren natürlich 88 Schnaps-Gläser, ausgeschenkt haben wir weit über 100. Eine Besucherin scherzhaft: „Hoffentlich sehe ich danach nicht statt 15.000 Dahlien plötzlich 30.000...“
- Eine lange Schlange bildete sich an unserer Gratis-Tombola-Ausgabe (Selbstverständlich wurden auch wieder 88 Preise verlost). Erika Schmelz aus Kiel meinte: „Im Dahliengarten wird man aber verwöhnt.“
- Aber am begehrtesten waren natürlich unsere 88 Gratis-Dahlien-Sträuße. Den Blumen-Ausgabeplatz hatte ich mit rot-weißem Flatterband gesichert. Bei der Los-Ausgabe hätte ich zwei Bodyguards benötigt.
- Und ein weiter 88-er Gag. Kiosk-Horst spendierte um 16.00 Uhr 88 Steckerl-Eis für Kinder. Die waren rucki-zucki weg.
- Und immer, immer wieder: Riesenlob für den Pflegezustand der Anlage. Viele Besucher meinten: „Da sieht man ja nicht eine verblühte Dahlie.“ - Und niemand wollte glauben, dass nur vier

Gärtner dieses 1 ½ Hektar große Dahlien-Paradies betreuen.

Das Fazit: Ein phantastischer Tag mit einem sensationellen Besucher-Anspruch. Das war auch der verdiente Lohn für die wochenlangen Vorarbeiten des Dahliengarten-Teams. Was für eine Reklame auch für das Bezirksamt Altona.

Otto kam, jodelte und taufte

Eine Komiker-Legende wie Otto Waalkes (60) bringt alle und alles zum Lachen. Selbst die Sonne. Sie strahlte am Sonntag, den 18. September 2008, kräftig und verschmitzt vom blauen Himmel, als Otto exakt um 14:36 Uhr mit Elbwasser seine feuerrote Dahlie taufte. Otto sichtlich bewegt: „Ich bin sehr, sehr stolz, dass jetzt eine Blume meinen Namen trägt.“ Was war das für ein Medien-Ansturm auf das blühende Hamburger Dahlien-Paradies. Ich notierte 5 Fernseh-Sender, 5 Radio-Stationen, 17 Leute der schreibenden Presse, plus 2 Bild- und 3 Nachrichten-Agenturen. Sensationell!!! Vollgas hatte auch mein Dahliengarten-Team Claudia, Gerd und Arley gegeben. Sie gestalteten ein wunderschönes Taufgesteck und die Steckarbeit mit den großen lila Buchstaben O – T – T – O war einfach eine Wucht. Eine mehr als zweistündige Arbeit mit den 6 Dahlien-Sorten ‘Ivanetti’, ‘Albert Schöffel’, ‘Bad Ahrweiler’, ‘Safe Shot’, ‘Gretchen’ und ‘Sieckmanns Feuerball’. Und ich lieferte einen weiteren Gag. Dem Tauf-Thema entsprechend kam ich in einem aufblasbaren Elefanten-Kostüm, quasi als



'Otto Waalkes', eine Züchtung von Peter Haslhofer

lebender Ottifant. Dieser Karnevals-Knaller war praktisch schon ausverkauft, aber über zehn Ecken klappte es dann doch noch. Was Otto besonders rührte: Neun Kinder der KITA am Volkspark schwenkten begeistert knallgelbe Ottifanten-Fähnchen. Und der Züchter der Otto-Dahlie, der Österreicher Peter Haslhofer, flippte vor Stolz und Freunde fast aus: „I frei mi, i frei mi so.“ Das klang ja fast schon wie in der legendären Cordoba-Reportage: „I wer naarisich“. Eine sehr gelungene Laudatio auf Otto Waalkes hielt der Bau-Dezernent des Bezirksamt Altona, Dr. Reinhold Gütter („An diesem Text hatte ich eine ganze Nacht lang gefeilt“). Und dann folgte die große Otto-Show für die Medien. Für das „HAMBURGER JOURNAL“ spielte er die Wetterfee,

für „RTL“ küsste er seine Otto-Dahlie, hielt eine wie ein Mikrofon in der Hand, und fragte sie: „Hallo, Dahlie, kannst du auch sprechen??“ Für den Fernseh-Sender „HH1“ witzelte er mit dem Moderator darüber, was eine Kaktus-Dahlie auszeichnet. Fazit: Eine phantastische Veranstaltung, ein Otto Waalkes in Hochform und eine phänomenale Reklame für den Dahliengarten Hamburg und das Bezirksamt Altona. Innerhalb von nur zwei Tagen erschienen Berichte über diese Taufe in mehr als 100 (!!) Zeitungen.....

'Otto's Thrill' gewinnt in Hamburg
24.613 Dahliengarten-Besucher gaben ihre Stimmzettel im Dahliengarten Hamburg an der Stadionstrasse ab. Unter 14.225 Dahlien konnten 628 Sorten angewählt werden. Die „Dahlie des Jahres 2008“ heißt

'Otto's Thrill'. Auf den Plätzen zwei und drei landeten die Sorten 'Maxime' und 'Tartan'.

Obwohl ich alle Dahlien mag, die 'Otto's Thrill' ist seit Jahren mein absoluter Liebling Nr.1. Endlich hat sie einmal die Publikums-Wahl gewonnen. Ein Traum von einer Dahlie. Darum steht sie bei uns auch gleich als erste am Kiosk-Eingang. Sie ist sicher die am meisten fotografierte Sorte in unserer Anlage. Auffällig bei der „Otto's Thrill“ sind ihre riesigen Blätter und ihren gewaltigen rosa Blüten. Bei meinen vielen Führungen löst diese Sorte bei den Teilnehmern immer Begeisterung aus. Ich kann die „Otto's Thrill“ allen Gartenfreunden nur wärmstens empfehlen.

Eine Dahlie namens 'Rolf Hofmann'

Jetzt gibt es sogar eine 'Rolf Hofmann-Dahlie'. Gezüchtet wurde die

rosafarbene Sorte vom Dahlienzüchter Ernst Hilscher aus Ingolstadt. Seine Meinung: „Keiner hat in den letzten Jahren in ganz Deutschland mehr Werbung für Dahlien gemacht als Hamburgs Dahliengarten-Chef Rolf Hofmann. Diese Blumen-Ehrung hat er schon lange verdient.“

- Ich meinte dazu: „Lieber Ernstl, du weißt, ich mache mir nichts aus Auszeichnungen. Aber heimlich habe ich mich doch riesig gefreut. Danke für die Ehre!!“ - Die 'Rolf Hofmann' wird hoffentlich noch viele Jahre im Dahliengarten Hamburg blühen.... Und die Farbe Rosa passt: Das ist ja eine Mischung aus Rot und Weiß. Rot für mich natürlich als glühender FC Bayern-Verehrer („Die Rothosen“). Und Weiß? Das ist ja, wie wir inzwischen vom Dahliengarten-Freund, Pater Sepp aus Rom, wissen, die Farbe

Rolf Hofmann tauft 'Rolf Hofmann'



des Papstes. Eine Vision??? Steht nächstes Jahr eine Dahlie „Papst Benedikt XVI.“ im Dahliengarten Ham-

burg.....Vielleicht in den Farben des Vatikans: Weiß-Gelb??“ - Das Projekt „Papst-Dahlie“ ist gestartet.....

Günther Roth

DAHLIENPRÜFUNG 2008

Auf Grund der späten Jahrestagung der DDFGG konnte ich in diesem Jahr die Ergebnisse der Neuheitenprüfung fristgemäß vorlegen. Die Preise konnten während der Mitgliederversammlung an die Preisträger vergeben werden.

In diesem Jahr war eine große Anzahl von Neuheiten zu bewerten.

Für die 1. Prüfung waren 54 Sorten und für die 2. Prüfung 20 Sorten angemeldet. Die Mehrzahl der Neuheiten waren einfachblühende Sorten in allen Farbschattierungen. Ich wünsche den Züchtern, dass der Markt alle Sorten aufnimmt und entsprechend vermarktet. Auf allen Prüfelfeldern war festzustellen, dass Krankheiten wie Mehltau und *Entyloma* nur ganz minimal aufgetreten waren.

Bei uns in der Pfalz auf dem Geilweilerhof blühten die Dahlien noch über den 1. November hinaus. Vielleicht bezeichnet man die Pfalz mit Recht als die Toskana Deutschlands. Die Tage werden kürzer – wenn sie länger werden, gibt es auch wieder Dahlien. Viel Erfolg beim Überwintern!



Beste Deutsche Dahlie: 'Rheinpark'



reichblühend ist. Die Blüten stehen auf kräftigen Stielen und sind sehr witterungsbeständig.

Wanderpreis der Stadt Bad Neuenahr

Dieser Preis wird für die „Beste Kleinblumige Neuheit“ vergeben. 2004/13 ist die Züchternummer der neuen Sorte 'Rosita' von Wilfried Bergerhoff. Die 10 cm großen Blüten sind rosa, die Blütenblätter haben eine goldene Spitze als Abschluss, sie gehört in die Klasse der

Dekorativen Dahlien. Die wüchsige und standfeste Sorte besticht auch durch ihre Frühzeitigkeit und Blühwilligkeit. Stabile, kräftige Stiele und die gute Haltbarkeit der Blüten stufen diese Sorte als gute Schnittsorte ein. Mit 110 cm Gesamthöhe wird die Neuheit die Palette der kleinblumigen Schnittdahlien erweitern.

Präsident – Moes – Gedächtnispreis

„Beste Deutsche Dahlie“ im Jahr 2008 wurde die Sorte 'Rheinpark' des Züchters Wilfried Bergerhoff. Auf allen vier Prüffeldern erreichte die Sorte über 90 Punkte. Ihre Blütenfarbe ist rosa-lila, die Mitte der 12 cm großen, zur Klasse der Dekorativen gehörenden Blüte ist gelb mit einem sehr schönen Übergang zu den beiden Farben. Kräftiger Wuchs und Robustheit zeichnen die Sorte aus. Weitere positive Eigenschaften sind ihre hohe Vitalität und gute Standfestigkeit. Ihrer Verwendung als Schnittsorte steht nichts entgegen, da sie sehr früh- und



oben: Beste Kleinblumige Neuheit: Rosita (2004/13)

rechts: Beste Gruppensorte: Wagschal 6/04



links: Beste Liebhabersorte:
'Michael Rösch'

unten: Beste Auslandssorte:
'Hapet Fantastic'

tung von Heinz Voit. Es ist eine Halskrause-Dahlie mit hervorragender Farbkombination – hellrote Blütenblätter und rot-gelber Krause. Beste Wuchseigenschaften und Standfestigkeit komplettieren die guten Eigenschaften. Auf Grund der guten basalen Verzweigung wirkt die 120 cm hohe Sorte recht buschig. Hitze und Regen können den Blüten mit

guter Farbwirkung und außerordentlicher Leuchtkraft nichts antun.

Wanderpreis der Stadt Essen

Dieser Preis geht an Jürgen Wagshal für seine Sorte 6/04 als „Beste Gruppensorte“. Die dekorativen Blüten dieser Neuheit sind 10 cm groß und mit der Farbe Lila einfach zu beschreiben. Zuverlässigkeit, Standfestigkeit sowie die ausgezeichnete Blütenschmuckwirkung begründen die Einstufung als „sehr gute“ Sorte. Hinzu kommen ein kompakter Wuchs mit 60 cm Gesamthöhe. Die Sorte ist zudem als besonders reichblütig zu charakterisieren. Ihre Verwendbarkeit ist vielfältig und reicht vom Topf über den Kübel und Balkonkasten bis zum Beet.

Ehrenpreis der Stadt Stuttgart

'Hapet Fantastic' heißt die „Beste Auslandssorte“. Der Züchter: Peter Haslhofer aus Windischgasten in Österreich. Fantastisch was dieser Peter wieder geleistet hat. Eine Neuheit –



Otto – Bergerhoff – Gedächtnispreis

Den Preis als „Beste Liebhabersorte“ bekommt die Sorte 'Michael Rösch' (Fraureuth 238), eine Züch-

Riesen-Semi-Kaktus in gelb mit rosa Spitzen! Der Blütendurchmesser, in diesem Jahr der größte Durchmesser mit 20 cm, fantastisch! Die gute Nah- und Fernwirkung der Blüte wird auf allen Prüffeldern durch höchste Punktzahl in der Farbwirkung zum Ausdruck gebracht. Gute Standfestigkeit sowie ausgezeichnete Blütenschmuckwirkung begründen die Einstufung als

„sehr gute“ Sorte. Sie wächst zuverlässig und ist sehr gesund. Aufgrund ihrer hervorragenden Eigenschaften erhielt die Sorte die bestmögliche Bewertung. Da die Pflanzen wüchsig und robust sind, steht der Verwendung im Garten nichts entgegen. Und Schnittblumen aus dem eigenen Dahliengarten in höchster Qualität kann man immer brauchen.

PRÜFUNGSERGEBNISSE IM EINZELNEN:

Züchter-Nr.	Kl.	V.	Farbe	H.	Z.	HH	St.	Gw.	Er.	Ges
1. Prüfung										
Hapet Goliath	SC	L	lachsorange, gold	130	HP	-	93	93	95	93,6
Baden-Baden	D		hellrot, gelb	110	HP	-	88	93	98	93,0
Hapet 2006/102	D	S	dunkelrot, weiß	130	HP	-	90	93	96	93,0
2007/31	D	G	rot	50	BW	-	91	93	95	93,0
2004/12	D	S	dunkelrosa	110	BW	-	90	93	95	92,6
Fraureuth 261	SC	L	karminrot, weiß	120	VH	-	90	93	f	91,5
2007/2	E	L	leuchtendrot	100	BW	-	89	91	94	91,3
Hapet 2006/10	D	S	blutrot	130	HP	-	86	89	99	91,3
2007/3	E	L	gelb, große Blüte	80	BW	-	88	89	96	91,0
2007/28	E	L	dunkelpurpur, rot	50	BW	-	f	88	94	91,0
10/04	D	L	helllila, weiß	100	WJ	-	89	93	f	91,0
SP 95	B	S	dunkelrot, weinrot	100	PH	-	87	92	92	90,3
Hapet 2007/267	See		rosa, pinklila	110	HP	-	87	89	94	90,0
2007/13	E	L	weiß, purpur	70	BW	-	87	91	92	90,0
2007/15 (= 2007/13)										
Fraureuth 237	Hk	L	rot, rot-weiß	100	VH	-	88	89	93	90,0
Gazpacho	S	G	orange	90	HK	-	88	91	91	90,0
Hapet 2006/12	D	L	hellgelb	110	HP	-	87	92	90	89,6
2007/19	E	L	rot, dunkle Stiele	120	BW	-	85	91	93	89,6
2006/4	D	S	gelb	120	BW	-	88	90	90	89,3
2007/1	E	L	weiß, große Blüte	100	BW	-	85	86	96	89,0
F 28 T	E	L	rot, schwarz	120	OM	-	88	88	91	89,0
2007/8	E	L	purpur, lila	110	BW	-	84	89	92	88,3
2007/20	E	L	weiß	70	BW	-	84	87	94	88,3
2004/15	D	S	rot, dunkle Stiele	130	BW	-	87	88	90	88,3
M 46 lachs	SC	L	lachsrot	100	PH	-	86	86	92	88,0
2006/6	B	G	leuchtend rot	60	BW	-	88	90	85	87,6
2007/16	E	L	purpur, lila Rand	80	BW	-	82	84	96	87,3
2007/34	D	S	rosa	110	BW	-	89	91	80	86,6
Fraureuth 251	SC	G	leuchtend rot	70	VH	-	88	90	82	86,6
SP 47	D	S	orangegelb, gelb	110	PH	-	87	87	85	86,6
2006/9	SC	S	weinrot	100	BW	-	86	86	84	85,3
2007/22	E	L	purpurlila	100	BW	-	84	87	84	85,0
1 / 07	SC	G	rosa	120	KS	-	83	86	85	84,6
2004/10	D	G	lachs, gelb	80	BW	-	90	92	71	84,3
2007/21	E	L	gelb	70	BW	-	82	85	79	82,0
2006/13	D		gelb-lachs	100	BW	-	82	86	77	81,6

2004/8	SC	S	lila	120	BW	-	87	87	71	81,6
2007/24	E	L	gelb, lachs	100	BW	-	81	83	76	80,0
2006/10	SC	S	gelb, lachs	130	BW	-	89	89	65	81,0
2007/40	D	L	rosa-lila	120	BW	-	bn	bn	75	75,0
HE 2006/3	D	L	gelb	120	HE	-	bn	bn	bs	-
HE 2007/11	Hk	L	rosa	120	HE	-	bn	bn	bs	-
Z 61 Z	E	L	weiß, gelb	120	OM	-	f	f	f	-
2007/33	D	S	rosa-lila	130	BW	-	V	88	93	V
2007/38	P	Kl	lilapurpur	120	BW	-	89	87	V	V
2007/39	D	S	lila-hell	120	BW	-	88	86	V	V
9/04	C	L	orangerot, gelb	140	WJ	-	V	90	V	V
F 26 N	E	L	rot, beige	120	OM	-	90	84	V	V
H 44 A	E	L	bronze, dunkel	90	OM	-	V	V	V	V
W 18 Q	E	L	rotviolett, dunkel	110	OM	-	V	85	91	V
Z 14 V	E	L	violettrosa, gelb	90	OM	-	82	V	V	V
Z 29 M	E	L	ziegelrot, orangegelb	110	OM	-	85	89	V	V
SP 107	See	S	dunkellachs	110	PH	-	V	87	V	V
2. Prüfung										
Rheinpark	D	G	rosalila, gelb	100	BW	90	91	93	98	93,0
Michael Rösch	Hk	L	hellrot, gelb	120	VH	92	89	92	98	92,7
Z 61 Y	E	L	weiß, violettrot, gelb	90	OM	92	89	92	95	92,0
Rosita (2004/13)	D	S	rosa, goldene Spitze	110	BW	f	90	93	f	91,5
E 57 A	E	L	rotorange, halbdunkel	120	OM	f	90	87	97	91,3
Hapet Fantastic	SC	L	gelb, rosa Spitzen	130	HP	90	89	92	94	91,3
6/04	D	G	lila	60	WJ	83	90	91	97	90,3
Berger's Liebling	SC	S	lachs, gelb	130	BW	f	89	91	89	89,6
Paradies	E	L	signalrot, halbdunkel	90	OM	85	89	88	96	89,5
Dagla 80	SC	S	kupfer, gelb, lila	110	HP	84	91	94	88	89,3
W 28 M	E	L	dunkelwarmrot, dunkel	95	OM	88	87	88	93	89,0
III / 06	D	G	orangerot	120	KS	90	91	89	84	88,5
Hapet Perfekt	Hg	L	creme gelb, pink	110	HP	85	89	89	90	88,3
7 / 04	SC	L	gelborange	120	WJ	86	93	93	80	88,0
Maximilian	SC	S	weinrot	130	BW	84	87	87	88	86,5
6 / 03	SC	L	blaßrosa, gelb	120	WJ	94	89	88	75	86,5
I / 05	D	S	weinrot	120	KS	88	86	87	82	85,7
Hapet 2003/12	D	S	heillila	110	HP	81	V	89	84	V
HE 2006/2	SC	L	rosa	120	HE	V	f	87	84	V
2002/13	C	G	lachsrosa	100	BW	85	f	92	V	V

Abkürzungen

Kl.	Klasse	H.	Höhe in cm	Er.	Erfurt, ega
B	Ball-Dahlie			Gw.	Geilweilerhof
C	Cactus-Dahlie	Z.	Züchter	HH	Hamburg-Altona
D	Dekorative Dahlie	BW	Bergerhoff	St.	Stuttgart-Killesberg
E	Einfache Dahlie	HE	Hilscher		
Hk	Halskrausen-Dahlie	HK	Hartl	Ges	Gesamtwertung
SC	Semi-Cactus-Dahlie	HP	Haslhofer	bn	blüht nicht
See	Seerosen-Dahlie	KS	Koschker	bs	blüht spät
		OM	Otto	f	fehlt oder falsch
V.	Verwendung	PH	Panzer	V	Virus
G	Gruppensorte	VH	Voit		
L	Liebhabsorte	WJ	Wagschal		
S	Schnittsorte				



Fuchsia 'DDFG'

TEIL 3
FUCHSIEN

FUCHSIE 'DDFGG'

WER IST DER ZÜCHTER?

Von wem stammt eigentlich die auf der Vorseite abgebildete Fuchsie 'DDFGG'? Ihr Züchter ist der Belgier Marcel Michiels, der eine sehr erfolgreiche Fuchsien-Gärtnereien in Koningshooikt in der Nähe von Lier betreibt - falsch, es muss 'betrieb' heißen. Denn im vorigen Jahr hat Marcel Michiels seine Gärtnerei an seine Tochter Katrien übergeben. Da wurde er nämlich 65 Jahre alt. Und das ist auch in Belgien wegen der Möglichkeit des Rentenbezugs die richtige Zeit, einen Gartenbau- oder Landwirtschaftsbetrieb zu übergeben.

Katrien hatte sich bis dahin besonders um ihre Pelargonienvermehrung gekümmert, die ihr besonders viel Freude bereitet. Etwa 1.000 Sorten hält sie bereit, und der Blick in die entsprechenden Gewächshäuser ist ein optischer Genuss, wie das Bild auf der nächsten Seite belegt. Nun, seit dem letzten Jahr muss sie sich nun um den ganzen Betrieb kümmern, was ihr offensichtlich Freude bereitet. Sie hat bei den Fuchsien rund ein Viertel aus dem

Die Fuchsien- und Pelargonien-Gärtnerei Katrien Michiels in Lier





oben: Ein Teil der Pelargonien-Mutterpflanzen;

unten: Katrien Michels bei der Arbeit

Bestand genommen; alles, was nicht so richtig lief, wurde ausgemustert. Mit den verbleibenden etwa 3.100 Sorten gehört der Betrieb immer noch zu den ganz großen Fuchsien-Gärtnereien in Europa.

Neben den Fuchsien und Pelargonien ist die Gärtnerei Michiels auch für die Kübelpflanzenfreunde eine gute Adresse. Das Sortiment ist nicht all zu groß, zeigt aber immer wieder Interessantes für den Wintergarten und die Terrasse.

Fragt man, mit wie viel Personal die Gärtnerei betrieben wird, so wird schnell klar, dass es sich um einen echten Familienbetrieb handelt. Denn der normale Personalbestand besteht aus drei Personen, Katrien, ihrem Vater und einer Auszubildenden. Wenn dann Arbeitsspitzen anfallen, dann zehrt Marcel Michiels



davon, dass er aus einer Großfamilie stammt; seine fünf Brüder kommen bei Bedarf und helfen.

Marcel Michiels, der am liebsten den ganzen Tag mit einem Zigarillo-Stumpfen im Mund herumläuft, hat den Betrieb bis zu seiner heutigen Größe selbst aufgebaut. Sein freundlicher Humor und sein ganz besonders „grüner Daumen“, also sein besonderes Verständnis für Pflanzen und ihre Bedürfnisse haben ihm den betrieblichen Erfolg gebracht.

Sicherlich hat dazu auch seine Liebe zu den Fuchsien beigetragen, auch wenn er nicht von Beginn an ein Fuchsien-Liebhaber war. Die Leidenschaft für die Fuchsien hat sich erst im Laufe der Zeit während seiner Beschäftigung mit Kübelpflanzen ergeben. Aber dann hat er auch bald mit der Züchtung neuer Sorten begonnen.

Jetzt nach der Übergabe des Betriebs hat er noch mehr Zeit, sich der Entwicklung und Markteinführung neuer Sorten hinzugeben - und das tut er ausgiebig. Nicht nur die eigenen Züchtungen, sondern auch die vieler anderer belgischer Züchter prüft er vor der Bewertung durch die belgische Prüfungskommission und vermarktet sie nach entsprechender Bewertung.

Manchmal muss man direkt Angst haben, dass bei der großen Zahl an neuen Sorten, die er jedes Jahr auf den Markt bringt, die Qualität verloren geht. Viele Sorten sind ja auch einige Jahre nach ihrer Einführung wieder verschwunden. Andererseits ist das jährlich neue Angebot von

Marcel Michiels - einmal ohne Stumpfen - vor einigen seiner neueren Züchtungen. Im Bild gut erkennbar die Sorte 'Gudrun Kleinau'





*oben: In den Gewächshäusern - ein schier unübersehbar großes Angebot;
unten: 'Werner Koch' von Marcel Michiels*

neuen Sorten auch ein Wirtschaftsfaktor. Die neuen Sorten locken viele Fuchsien-Sammler an und werden in großem Umfang gekauft. Die Fuchsien-Liebhaber wollen ganz offensichtlich immer wieder auch das „Neue“. Bei allem Bedenken gegen eine „Überproduktion“ von neuen Sorten, muss uns Fuchsienfreunden aber auch daran gelegen sein, dass die Spezialgärtnereien, die unsere Pflanzenliebhaber vermehren wirtschaftlich gesund bleiben. Denn ohne diese Gärtnereien wird das Angebot, wie im letzten Jahr durch die Schließung eines Betriebs erlebt, auf einmal drastisch kleiner.

So geht Marcel Michiels seit vielen Jahren auf dem schmalen Grat zwischen Qualität und Quantität. Bisher hat er das ganz erfolgreich gemacht und seiner Tochter einen florierenden Betrieb übergeben können.



HITZETOLERANTE FUCHSIEN

Der folgende Bericht stammt aus den USA. Unter dem Titel „Heat Tolerant Fuchsias“ wurde er in der Zeitschrift *Fuchsia Fan* zuerst im Oktober 1980, dann erneut abgedruckt im Heft September/Oktober 2006. Die zu erwartenden Klimaveränderungen legen eine intensive Beschäftigung mit dem Thema nahe (Übersetzung: Manfred Kleinau).

Der Begriff „hitzetolerant“ verweist zu jenen Fuchsien, die sich an wärmeres Klima anpassen. Hitzetolerante Fuchsien meint nicht unbedingt sonnentolerant. Jene von uns, die landeinwärts wohnen, müssen Fuchsien suchen, die heiße Sommertage aushalten können. Ich entschloss mich, eine Liste von Fuchsien zusammenzustellen, die alle als hitzetolerant bezeichnet werden können. Bedenken Sie jedoch, dass nicht jede Fuchsie auf dieser Liste in ihrer Gegend wachsen wird. Temperatur und Klima werden der bestimmende Faktor sein, die Zahl der Fuchsienvarietäten zu verkleinern, die sich in ihrem Garten anpassen werden. Fuchsien lieben eine Fülle von Licht, aber das bedeutet nicht, dass Sie die Sonne auf sie herunter brennen lassen sollten. Für Schatten sollte gesorgt werden, um sie vor der Son-

ne zu schützen. Setzen Sie sie unter Bäume oder ein Lattenhaus (die Latten sollten immer in Nord-Süd Richtung liegen).

Fuchsien im Sommer kühl zu halten, ist eine der schwierigsten Aufgaben eines Fuchsiegärtners. Fuchsien besitzen die Fähigkeit, sich selbst kühl zu halten, indem sie Wasser, das von ihren Wurzeln kommt, durch ihre Blätter verdunsten lassen. Je feuchter und kühler die Luft um eine

- 1 'Alice Kling'
- 2 'Olive Smith'



Pflanze gehalten wird, desto mehr wird eine Fuchsie erfrischt und geschützt sein. Mehrmals pro Tag Wasser zu sprühen ist wichtig; das Laub der Fuchsien sollte sorgfältig benetzt werden.

Fuchsien sollten auch vor heißen und trockenen Winden geschützt werden. Gerade so wie heiße Winde unsere Haut verbrennen und mit Blasen bedecken, so wirken sie noch schlimmer auf Fuchsien. Schutz bieten entweder ein Gebäude, ein Zaun, eine dicke Hecke oder ein Gitter. Die Winde haben sich als einer der größten Feinde während der Sommermonate erwiesen.

Bei Betrachtung der hitzetoleranten Fuchsien ist festzustellen, dass die Mehrheit der Hitze verträglichen Fuchsien eher dunklere Farben besitzt als Pink und Weiß. Dennoch, die Farbe der Blume bestimmt nicht über

ihre Hitzeverträglichkeit. Man muss selber feststellen, welche Fuchsien am besten gedeihen. Wenn man neugierig auf neue Sorten ist, fängt man am besten mit einem kleinen Topf und früh genug im Frühjahr an, um der Fuchsie eine Akklimatisation an einen heißen Sommer zu erlauben.

Der Autor fügte an seinen Artikel eine Liste mit hitzetoleranten Fuchsien an. Diese wurde von der Redaktion redigiert, d. h. Fuchsienarten die in Deutschland, den Niederlanden, Belgien, der Schweiz und / oder Österreich nicht erhältlich sind, wurden gestrichen. Ergänzt wurde die Liste mit den Ergebnissen aus folgenden Berichten zu hitzeverträglichen Fuchsien:

Elisabeth Schnedl, Fuchsienpost



vom November 2002
 Gudrun Kleinau, Rundbrief 1/2004
 Hildegard Rögels-Graf, Fuchsiens-
 kurier 1/2007
 Hier folgen die hitzetoleranten
 Fuchsien:

Alice Kling	Wilson USA 1959
Alison Ewart	Roe GB 1976
Allegra	Schnabel & Paskesen USA 1960
Ambassador	Jones & Machado GB 1962
America	Niederholzer USA 1941
Amy Lye	Lye GB 1885
Anna	Reiter USA 1945
Annabel	Ryle GB 1977
Annie Geerlings	Franck NL 1988
Apple Blossom	Schnabel & Paskesen USA 1953
Army Nurse	Hodges USA 1947
Aurora Superba	Cannell & Son USA 1879

- 3 *'Aurora Superba'*
- 4 *'Brillant'*
- 5 *'Corallina variegata'*
- 6 *'Flash'*

Autumnale	Courcelles F 1880
Baby Bright	Bright GB 1992
Balkonkönigin	Neubronner D 1896
Barbara	Tolley GB 1967
Beacon	Bull GB 1871
Bert's Arendsnestje	Pelgrims B 1994
Beverly Hills	Evans & Reeves USA 1936
Bewitched	Tiret USA 1951
Bridal Veil	Waltz USA 1963
Brilliant	Bull GB 1865
Cambridge Louie	Napthen GB 1977
Cardinal	Evans & Reeves USA 1938
Carillon van Amsterdam	van Wieringen NL 1970
Carioca	Schmidt USA 1951
Carla Johnston	Pacey GB 1986
Caspar Hauser	Springer D 1984
Celia Smedley	Roe GB 1970
Chang	Hazard & Hazard USA 1946
Checkerboard	Walker & Jones USA 1948
Corralina variegata	Institute Horticole B ?
Crescendo	Reiter USA 1942
Daisy Bell	Miesecke USA 1967
Dee Copley	Copley Gardens USA 1964
Delta's Drop	Vreeke-van Westeinde NL 1992
Deutsche Kaiserin	Weinrich D 1870
Deutsche Perle	Twirly CZ 1874
Die schöne Wilhelmine	Springer D 1987



Dirk van Deelen Steevens NL 1971
 Display Smith GB 1881
 Dollar Princess Lemoine F 1912
 Dr. Foster Lemoine F 1899
 Dusky Rose Waltz USA 1960
 Elfriede Ott Nutzinger A 1976
 Empress of Prussia Hoppe GB 1868
 Erecta Novelty Crousse F 1861
 Evelyn Kern Kuechler USA 1962
 Fancy Pants Reedstrom USA 1961
 First Love Kennett & Ross USA 1957
 Flash Hazard & Hazard USA 1930
 Flying Cloud Reiter USA 1959
 Frolic Erickson USA 1962
 Galadriel de Graaff NL 1982
 Gartenmeister Bonstedt Bonstedt D 1905
 Gay Fandango Nelson USA 1951
 Geesche Bögemann D 1985
 Gerburg Emmerich Strümper D ?
 Gerharda's Aubergine de Graaff NL 1989
 Glendale Evans & Reeves USA 1936
 Glitters Erickson USA 1963
 Golden Dawn Haag & Son USA 1951
 Goldsworth Beauty Slococks GB 1952
 Golondrina Niederholzer USA 1941
 Gracie Holmes GB 1974
 Granada Schnabel USA 1957
 Grenzland Götz D 1990
 Groenekan's Glorie Steevens NL 1972



Guinevere Dale USA 1950
 Henning Becker Strümper D 1985
 Hildcote Beauty Welb GB 1949





7 'Deutsche Perle'



8 'Gerharda's Aubergine'

9 'Hidcote Beauty'

10 'Königin der Frühe'

Hollenegg	Gindl A 1998
Indian Maid	Waltz USA 1962
Intercity	Strümper D 1988
Jack Shahan	Tiret USA 1948
Jamboree	Reiter USA 1955
Jingle Bells	? USA ?
Joan Pacey	Gadsby GB 1972
Julia	Gorman USA 1970
Karen	Strümper D ?
Königin der Frühe	Hössle D 1912
Koralle	Bonstedt D 1905
Kwintet	Van Wieringen NL 1970
Lambada	Götz D 1993
Lancelot	Goulding GB 1983
Land van Beveren	Saintenoy B 1989
Lena	Bunny GB 1862
Leverkusen	Hartnauer D 1928
Lindisfarne	Ryle GB 1974
Little Jewel	Soo Yun USA 1975
Lollypop	Walker & Jones USA 1950
Lord Byron	Lemoine F 1877

Louise Emershaw	Tiret USA 1972
Lunterse Trots	Appel NL 1984
Lye's Unique	Lye GB 1886
Lynn Ellen	Erickson USA 1962
Machu Picchu	de Graaff NL 1976
Madame Cornelissen	Cornelissen B 1860
Major Heaphy	unbekannt
Mandarin	Schnabel USA 1963
Mantilla	Reiter USA 1948
Mary Fairclo	Fairclo USA 1955
Mazda	Reiter USA 1947
Mephisto	Reiter USA 1941
Mickey Goult	Roe GB 1981
Minirose	De Graaff NL 1981
Molesworth	Lemoine F 1903
Mrs. Lovell Swisher	Evans & Reeves USA 1942
Mrs. W. Rundle	Rundle GB 1881
Nettala	Francesca USA 1973
New Fascination	Niederholzer USA 1940
New Market	?
Nicis Findling	Ernel D 1985
Novato	Soo Yun USA 1972
Olive Smith	Smith GB 1981
Other Fellow	Hazard & Hazard USA 1946
Papoose	Reedstorm USA 1960
Paula Jane	Tite GB 1975
Perky Pink	Erickson USA 1959



Peter Pan Erickson USA 1960
 Phyllis Brown GB 1938
 Pink Cloud Walker USA 1953
 Pink Dessert Kuechler USA 1963
 Pink Galore Fuchsia - La USA 1958
 Pink Ruffles Gorman USA 1970
 Pinto Walker & Jones USA 1956
 Postiljon Van der Post NL 1975
 Pres. George Bartlett Bielby - Oxtoby GB 1997
 Preston Guild Thornley GB 1971
 Pussycat Felix NL 1978
 Rafzerfeld Angst CH 1980
 Red Buttons Hodges USA 1961
 Red Spider Reiter USA 1946
 Rev. Dr. Brown Taylor GB 1973
 Reverie Reiter USA 1951
 Rose Churchill Unbekannt GB 1970
 Rose of Castille imp. Lane GB 1871
 Rose van den Berg van den Berg USA 1954
 Rubeo Tiret USA 1947
 Sacramento Reiter USA 1946
 San Leandro Brand USA 1949
 San Mateo Niederholzer USA 1946
 Santa Cruz Tiret USA 1947
 Santa Maria Nelson USA 1953

Shy Look Waltz USA 1959
 Sister Ginny Soo Yun USA 1974
 South Gate Walker & Jones USA 1951
 Streamliner Tiret USA 1951
 Sunny Smiles Gadsby GB 1968
 Sunshine Niederholzer USA 1948
 Swingtime Tiret USA 1960
 Tabu Paskesen USA 1974
 Tangerine Tiret USA 1949
 Ted Heath Clark GB 1977
 Tiffany Reedstorm USA 1960
 Tina Strümper D 1988
 Toos Van Suchtelen NL 1980
 Tumbler Tolley GB 1974
 Uncle Charley Tiret USA 1949
 Vagabond Schnabel USA 1953
 Vanessa Jackson Handley GB 1980
 Violet Rosette Kuechler USA 1963
 Voodoo Tiret USA 1953
 Waldis Gräfin Dietrich D 2000
 WALZ Bella Waldenmaier NL 1990
 WALZ Jubelteen Waldenmaier NL 1990
 Willie Tamerus Tamerus NL 1981
 Windhapper Moerman NL 1991
 Zellertal Götz D 1989

GARTENGESTALTUNG MIT FUCHSIEN

1. GÄRTEN GESTALTEN MIT FUCHSIEN

Wer einmal beginnt, wird bald merken: die Fuchsien-Sammlung wird immer größer. Wohin mit den Töpfen während des Sommers? Natürlich in den eigenen Garten. Aber der ist ja schon voll mit anderen Pflanzen. Was und wie das Richtige tun? Um Fuchsien in einen vorhandenen Garten einzuordnen, werden ganz unterschiedliche Gestaltungsideen angewendet. Am einfachsten ist es, die Töpfe nahe am Gartenweg aufzurei-

hen, am Rasenrand unterzubringen oder sie vor eine Zierstrauchkulisse zu stellen. Zur unerläßlichen Pflege muß man ja auch „ran können“. In andere Gärten werden stufenförmige Stellagen eingebaut und mit den Töpfen bestückt. Dort, wo die Stauden nicht zu dicht stehen, bietet sich auch das Auspflanzen oder Einsenken in den Grund an. Aber wenn man mit gestalterischen Über-

Ein schön gestaltetes Fuchsienbeet



legungen das Problem lösen will, befriedigen diese Modelle alle nicht so recht.

Bei uns stand die Aufgabe, die Fuchsien Sammlung in einem alten, ausgereiften Staudengarten unterzubringen, der durch hohe Gehölze reichlich Schattenpartien aufweist, die aber auch von sonnigen Stellen durchsetzt sind. Eigentlich für Fuchsien ideal. Den Unterwuchs bilden Bodendecker wie Haselwurz, Elfenblume, Waldmeister, Garten-Taubnessel, Veilchen und Golderdbeere. Sie werden überragt von Astilben, Silberkerzen, Storchschnabel, Christosen, Salomonsiegel, Gräsern und Farnen. „Da hinein“ sollten nun die Fuchsien gestellt werden.

unten links: 'WALZ Bella'
unten rechts: 'Pink Galore'



Der besseren Überwinterung wegen ziehen wir die Sorten überwiegend als Stämmchen, 40 bis 120 cm hoch, mit Kronen, die nach einigen Jahren 60 bis 120 cm Breite erreichen. Damit wirken sie im sommerlichen Garten nicht nur raumbildend sondern durch ihre Farbdichte auch als wichtige Gestaltungselemente. Mit ihnen können ganz neue und unerwartete Gartenbilder geschaffen werden. Da die Fuchsienwurzeln nicht ortsfest verankert sind, lassen sich eventuelle Gestaltungsfehler durch Umstellen der Töpfe leicht korrigiert. Meine Frau läuft als „mobile Eingreiftruppe“ oft mit Fuchsien im Garten herum wie eine Katze mit ihren Jungen.

Mehrere Jahre wurde bei uns experimentiert. Zunächst mit niedrigen



Holzständern, auf denen die Fuchsi-entöpfe Platz fanden. So blieben die Bodendecker unbeschädigt. Doch die Töpfe waren in ihrer exponierten Stellung windanfällig und störten den Blick auf die Pflanzen. Auch gab es Befestigungsprobleme. Die Verankerung mit Drahtaken und grünen Gartenstäben erwies sich als leichtlich brauchbar. Aber die Überhitzung durch direkte Sonnenstrahlung auf den Topf nahmen die Wurzelballen der Fuchsien übel.

Also wurde versucht, die Töpfe doch direkt auf die Erde zu stellen, zwischen und in die Bodendecker. Das sah gefälliger aus. Die Stämmchen waren auch besser zu verankern

unten links: 'Nancy Lou'
unten rechts: 'Our Darling'



und die Wurzeln blieben kühler. Im Herbst, nach dem Einräumen, gab es nur kleine Kahlstellen, die sich durch Darüberlegen benachbarter Bodendecker schnell reparieren ließen. Im Laufe der folgenden Jahre freuten wir uns nun über die Fuchsien als verlässliche Partner im Staudengarten.

Ihre zierlichen Blüten passen ausgezeichnet zu Wildstauden und älteren Sorten der Prachtstauden. Wir haben als Partner u. a. Herbst-Aнемonen, Astilben, Glockenblumen, Silberkerzen, Ligularien und Rudbeckien, meist langeblühende Arten, die vom Frühsommer bis zum Herbst den Fuchsienflor auflockern und begleiten. Die Befürchtung, dass Gelb nicht zu den Fuchsienfarben paßt,

erwies sich als unbegründet, wie das Zusammenklingen mit den Rudbeckien zeigt (bei uns meist *Rudbeckia triloba* und *R. fulgida*).

Unterhalb der Fuchsienkronen geben die Hosta-Sorten mit ihren verschiedenen Blattfarben eine prächtige Ergänzung ab. Ob blau, grün, gelb marmoriert oder weiß gestreift, bei Hosta paßt fast alles zu Fuchsien. Und mit ihren Blättern umspielen sie schützend die Töpfe. Sogar die meist lilablauen bis weißen Blüten ordnen sich gut in die Komposition ein.

Schwieriger erwies sich der Zusammenklang mit den großblütigen und farbkraftigen neuen Prachtstauden. Besonders einige Orangetöne, wie sie bei Taglilien, Sonnenbraut und Phlox vorkommen, passen nicht zu dem Rosa oder Karminrot der Fuch-



oben: 'WALZ Jubelteen' mit Rudbeckien;
unten: 'Pussicat' mit Fleissigen Lieschen





Teich mit Rudbeckien und Fuchsien

sien. Weißer Phlox, z.B. die Sorte „Schneeferner“, verträgt sich damit aber gut. Und Blau! Das bringen am besten die Rittersporne. Nur leider liegt ihre Blütezeit im Juni für viele Fuchsien zu früh. Lediglich die Delphinium-Belladonna-Sorten, die im Sommer remontieren (nachblühen), z. B. 'Ballkleid' und 'Atlantis', tragen bis zum Herbst das wichtige Blau in die Fuchsienfarben, unterstützt noch vom Eisenhut mit seinem etwas derben Lilablau.

Aus der Fülle unserer Fuchsien-sammlung erwiesen sich die Sorten für den Zusammenklang mit Stauden als mehr oder weniger geeignet. Das

hängt mit den Wuchseigenschaften, der Reichblütigkeit, dem gesunden Laub und der Windfestigkeit zusammen - eigentlich Eigenschaften, die wir gern an allen Fuchsien sehen würden, die aber doch sehr unterschiedlich ausgeprägt sind. An hellen oder sogar sonnigen Standorten nehmen bei uns 'Beacon Rosa', 'Cecilia Smedley', 'Checkerboard', 'Micky Goult', 'Nicki's Findling', 'Paulus', 'Phyllis' und 'Shirley' Spitzenstellungen ein. In schattigeren Bereichen haben sich 'Abbe Farges', 'Annabel', 'Crosby Soroptimist', 'Dollarprinzessin', 'Tausendschön' und 'White Water' besonders bewährt.

2. FUCHSIEN ALS PARTNER FÜR STAUDEN-CLEMATIS

Wie schon im vorangegangenen Kapitel angedeutet, finden Fuchsien unter langeblühenden oder remontierenden Stauden viele Partner, die zur beiderseitigen Steigerung der Gartenwirkung beitragen. Dabei wurde über das Zusammenspiel beider Pflanzengruppen in einem alteingewachsenen Garten berichtet. Die Erfahrung, dass Fuchsien in Wuchscharakter, Blütenform und -farbe gut mit Stauden harmonieren, ließ

uns Versuche beginnen, in denen wir staudig wachsende Clematis auf den Rabatten mit den Fuchsien in Verbindung brachten. Gartenfreunde wissen, dass im Hochsommergarten die blauen Farbtöne rar sind. Da erscheinen blaue Stauden-Clematis als Nachbarpflanzen geradezu ideal.

Kaum einer kennt sie. Als Wildpflanzen wachsen sie u. a. in den Donau-Auen östlich von Wien. Dort steht in den Talwiesen, kaum kniehoch, die „Glanzblättrige Waldrebe“, *Clematis integrifolia*, die Urform vieler staudigen Clematis. Sie verholzt nicht,

unten links: Clematis heracleifolia 'Cassandra' (Großblättrige Waldrebe)
unten rechts: Clematis mandshurica





*Clematis integrifolia 'Durandii' und
Fuchsia 'Checkerboard'*

sondern verliert jährlich ihre Triebe bis auf den Boden, und sie hat das Ranken verlernt. Von ihr stammen die wichtigsten Sorten und Hybriden der Stauden-Clematis für unsere Gärten ab.

Als erstes lernten wir *Clematis integrifolia* 'Durandii' kennen, eine Sorte, die noch aus dem 19. Jahrhundert stammt und deren botanische Herkunft und Einordnung bis heute umstritten ist. Sie hat große, violettblaue Clematisblüten. An ihr beobachteten wir, dass sie sich nicht mehr mit Blattranken festhalten kann, also hochgebunden werden muß, wenn sie in Augenhöhe mit den Fuchsien-Stämmchen blühen soll. Bei uns begleitet sie die große 'Checkerboard' - ein wunderschönes Paar! Auch 'Fuji-San' haben wir ihr beigegeben, was im Spätsommer zusammen mit

den Clematis-Samenständen ein hübsches Bild ergibt.

Dann kamen andere *Integrifolias* dazu. Besonders loben wollen wir 'Arabella' mit hellvioioletten offenen Blüten. Sie blüht ungewöhnlich lang, von Juli bis Oktober. Ihr ordnen wir jährlich die Fuchsie 'Isle of Mull' als Partner zu. Schön ist auch die baltische Sorte 'Juuli', die in unaufdringlichem Lavendelblau fast alle Fuchsienfarben begleiten kann. Bei uns gehört sie einfach zur Fuchsie 'Minirose'.

Ebenfalls eine uralte Sorte ist *Clematis integrifolia* 'Hendersonii'. Wir unterschätzten sie anfangs mit ihren nicht gerade aufregenden dunkelblauen Blütenglöckchen. Doch



Clematis integrifolia 'Durandii' und
Fuchsia 'Fuji-San'

es zeigte sich, dass sie mit 220 cm Wuchshöhe die Nachbarfuchsien 'Shirley' und 'Paulus' nicht nur übertrugte, sondern auch farblich gut begleiten konnte.

Als letzte kam *Clematis integrifolia* 'Aljonushka' zu uns, eine Sorte aus Rußland. Ihre Blüten haben nicht die typisch ausgebreitete Clematisform, sondern große, purpurrosa Glocken. Zu Fuchsien passen die zwar gut, nur ihre Blütenfarbe hebt sich von roten oder dunkelrosa Fuchsien nicht genug ab. Sie kann aber mit weißen und hellrosa Sorten gut harmonisieren. Orangerote *Triphyllas* dagegen sind als Nachbarn gar nicht zu empfehlen, die Farben „beißen“ sich.

Eine weitere Gruppe Stauden-Clematis zeichnet sich durch kleine röhrlige oder sternförmige Blüten

in großer Zahl aus. Es sind Sorten, die unter den botanischen Namen *Clematis heracleifolia* oder *Clematis tubulosa* zusammengefaßt wurden. Wir haben zunächst die starkwüchsige 'Mrs. Robert Brydon' ausprobiert. Wider Erwarten zeigte sie aber im dritten Jahr einen Riesenwuchs bis in 250 cm Höhe. Sie war zwar relativ späten Blütezeit im September übersät mit silberblauen Sternblüten, aber für zierliche Fuchsien doch etwas zu wuchtig.

Besser sind unsere Erfahrungen mit der sehr schönen, fast enzianblauen und duftenden *Clematis tubulosa* 'Cassandra'. Sie wächst nur bis 120 cm und blüht dann genau in der Höhe unsererer Fuchsienstämmchen, z.B. zusammen mit 'Nicki's Findling',



oben: *Clematis integrifolia* 'Arabella' und
Fuchsia 'Isle of Mull'

unten: *Clematis integrifolia* 'Juuli'



'Deutsche Perle', 'Mrs. Lovell Swisher' und der zartfarbenen 'Crosby Soroptimist'.

Zu den sommerblühenden Waldreben im Staudengarten gehört schon seit langer Zeit *Clematis recta*, die Aufrechte Waldrebe. Mit ihren cremeweißen Sternblütchen und 100 cm Wuchshöhe kann sie fast alle niedrigeren Fuchsien begleiten. Nur ihre Blütezeit im Juni/Juli ist, gemessen an Fuchsien, etwas kurz. Ähnlich in der Blüte, aber höher im Wuchs und länger im Flor ist die seltene, ebenfalls staudige *Clematis mandshurica*, zusätzlich noch herrlich duftend. Sie steht bei uns schon viele Jahre, wird 220 cm hoch und ist bester Partner für 'Celia Smedley', 'Beacon Rosa' und 'Abbe Farges'.

In der Blütezeit bringt *Clematis x jouniana* 'Praecox' den Anschluß an vo-



oben links: *Clematis heracleifolia* 'Mrs. Robert Brydon';
oben rechts: *Clematis x jouniana* 'Praecox'

rige bei ähnlich guten Eigenschaften Da jedoch bei uns die Pflanzen von verschiedenen Lieferanten jeweils andere Merkmale entwickelten, bleibt die Aussage darüber vage. Fest steht aber, dass der echte Typ ein wertvoller spätsommerlicher Begleiter der rosa bis rot blühenden Fuchsienarten sein könnte.

Die Pflege all dieser Stauden-Clematis ist einfach. Der Rückschnitt bis kurz über den Boden erfolgt im Januar/Februar. Winterschutz ist nicht erforderlich. Die neu erscheinenden Triebe sind im April vor dem Überwachsen durch andere Stauden zu schützen (Schneckenfahrl!). Sind sie erst 20 cm hoch, dann haben sie es geschafft und müssen von da an

ab und zu sorgfältig an eine Stütze angebunden werden. Sie gedeihen im Halbschatten und im leicht absonnigen Bereich am besten, wachsen aber auch noch an sonnigen (nicht brandigen!) Stellen. Allerdings wollen Clematis (das gilt für alle!) gut mit Nährstoffen und Wasser versorgt werden. Das ist aber in Fuchsiennähe sicher kein Problem.

Mit diesem Beitrag war beabsichtigt, neue Wege zur Verbindung der Fuchsienleidenschaft mit anderen Pflanzengruppen zu zeigen.

DIE FUCHSIENGALLMILBE

EINE BESTANDSAUFNAHME

Die Fuchsiengallmilbe (*Aculops fuchsiae*) ist ein sehr gefährlicher Schädling, der bei Fuchsien schlimme Missbildungen verursacht, sie am Blühen hindert und nachhaltig in ihrer Entwicklung beeinträchtigt. Sie ist nur schwer zu bekämpfen. Ihre Ausbreitung in Europa muss daher unbedingt verhindert werden.

Wegen ihrer Gefährlichkeit wird die Milbe nach europäischem Gesetz (Richtlinie 2000/29/EG) ausdrücklich (Anhang IIA) zu den Schadorganismen gerechnet, deren Einschleppung und Ausbreitung in die bzw. in den EU-Staaten verboten ist und die einer Meldepflicht unterworfen sind. Das deutsche Pflanzenschutzgesetz nimmt darauf Bezug.

Die Milbe stammt wohl aus Südamerika; dort ist sie jedenfalls erstmals im Jahr 1972 nahe Sao Paulo (Brasilien) aufgefallen und beschrieben worden. 1981 wurde sie in die Gegend von San Francisco (USA) eingeschleppt und verbreitete sich rasch im südlichen Kalifornien, aber auch nach Norden in den Küstenbereich der Staaten Oregon und Washington. Wieder ca. 10 Jahre später wurde die Milbe erstmals in Europa nachgewiesen und verbreitete sich seither in Frankreich (Bre-

tagne und Loire-Tal). 2006 war sie auf den Kanalinseln Guernsey und Jersey angekommen; im Sommer 2007 hatte sie den Süden des englischen Festlands erreicht und dort Alarm ausgelöst. In Deutschland gab es bisher nur 2005 einen Befall in der Gegend von Wolfshagen bei Kassel, der aber gestoppt werden konnte; weitere Fälle wurden nicht bekannt. Aus Afrika, Asien und Ozeanien einschließlich Australien gibt es keine Meldungen.

Die Arten der Fuchsien und die daraus hervorgegangenen Züchtungen sind unterschiedlich anfällig gegen die Milbe. In bedrohlicher Weise befallen werden *F. magellanica* und die meisten ihrer F1-Hybriden (das sind sehr viele der derzeit bekannten Züchtungen, insbesondere die als „winterhart“ bezeichneten!); außerdem *F. triphylla* und die darauf basierenden Zucht-Sorten, *F. andrei*, *F. hartwegii*, *F. sanctae-rosae*, *F. harlingii*, *F. scabruiscula* und *F. sessifolia*. Weitere Arten und Sorten werden von der Milbe zwar angegriffen, aber nicht in ihrer Substanz geschädigt, das sind unter anderem die Arten *F. arborescens* und *F. procumbens* und eine Reihe von Züchtungen. Wieder andere Arten und Sorten sind immun, werden also nicht sichtbar

geschädigt. Zu Einzelheiten wird auf die Liste der DDFGG verwiesen (Homepage: www.ddfgg.de/Fuchsien/Sorten_Resistenz.php5).

Ausgewachsene Milben sind mit 0,2-0,25 mm Länge und 0,055-0,060 mm Breite extrem klein (Bild 1). Ihr Körper ist wurmförmlich bzw. spindelförmig, normalerweise hellgelb bis weiß und hat nur 2 Paar Vorderbeine. Wegen ihrer Größe sind die Milben nur sehr schwer zu erkennen; sie treten erst durch die charakteristischen Veränderungen der Wirtspflanze in Erscheinung.

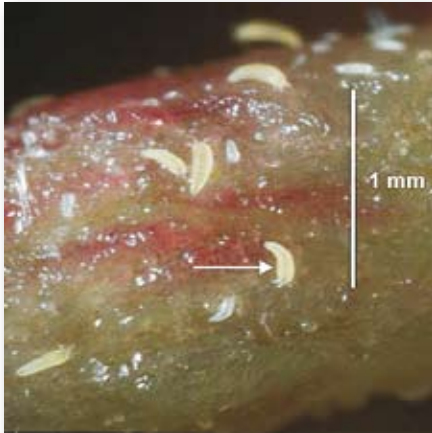


Bild 1

Die Fuchsiengallmilbe attackiert die Wachstumspunkte der Pflanze, also die jungen Blätter und die Blüten. Während sie frisst, spritzt sie hormonähnliche Substanzen in die Zellen. Zuerst röten sich die Blätter leicht, insbesondere die Austriebspitzen (Bild 2); die befallenen Teile verbiegen sich, ihr Wachstum wird gehemmt, sie schwellen an, werden



Bild 2

blasig (Bild 3), es bilden sich Wucherungen in Form von filzig-haarigen, blassgrünen Gallen (Bild 4), die sich zunehmend röten (Bild 5). Im frühen Stadium kann das verdickte Gewebe und die Verformung aussehen wie schwerer Blattlausbefall. Die Milben leben und pflanzen sich fort in den Falten von galligem Gewebe und zwischen den Pflanzenhäutchen; wenn die Pflanzen wachsen,



Bild 3



Bild 4

verlassen einige Milben die Gallen und greifen die neuen Wachstumsteile und Blüten an. Schließlich wird alles neue Wachstum gestoppt und die Pflanze ist nicht nur verunstaltet, sondern auch schwer in ihrer Entwicklung beeinträchtigt (Bild 6). Ein einziges Weibchen legt ungefähr 50 Eier, die je nach Temperatur in 4-7 Tagen schlüpfen und zu Larve, Nympe und schließlich erwachsenem



Bild 6

Tier werden. 50% der jungen Milben sind weiblich. Es dauert nur 21 Tage, bis der Lebenszyklus vollendet ist und neue Eier gelegt werden.

Die natürliche Verbreitung der Milbe erfolgt passiv durch Wind oder bestäubende Tiere und damit örtlich begrenzt sich ausdehnend. Für die weiträumige, nicht zusammenhängende Ausbreitung sorgt der Mensch als Fuchsienliebhaber: Es muss davon ausgegangen werden, dass sowohl der Sprung von Süd- nach Nordamerika, als auch von Amerika nach Europa durch die Einfuhr von infizierten Pflanzen oder Stecklingen ohne Gesundheitsprüfung stattfand.



Bild 5

So brachte beispielsweise ein Liebhaber in Jersey Pflanzenmaterial aus Südamerika mit, das die vielen Fuchsien in seinem Garten infizierte. Über 200 weitere Gärten, meist in Windrichtung des verseuchten Gartens gelegen, wurden ebenfalls angesteckt.

Alle Lebensformen der Milbe können in den Knospenschuppen der Wirtspflanze überwintern, solange die Temperaturen nicht mehrere Tage lang auf -4°C (oder tiefer) fallen. In USA überleben die Tiere an der kalifornischen Küste (warm, trocken, gemäßigt), in Oregon und Washington jedoch nur in warmen Wintern; im kälteren Inland ebenso wie in den heißen Gegenden fand keine Ausbreitung der Seuche statt. In Europa überwintert die Milbe erfolgreich in der Bretagne und auf den Kanarischen Inseln (jeweils ähnliches Klima wie in Kalifornien). Für das englische Festland gibt es bisher keine verwertbaren Erfahrungen. In Mitteleuropa werden Fuchsien meist nicht im Freien, sondern in Kellern, Gewächshäusern, Erdmieten u.ä. und damit bei Temperaturen über 0°C überwintert. Die große Frage ist, wie die

Fuchsiengallmilbe sich in dieser Zeit verhält. Es gibt darüber leider noch kaum Berichte und keinerlei wissenschaftliche Erkenntnisse. Teilweise wird behauptet, dass die Milbe unter Glashausbedingungen nicht gut überlebt, andererseits wird aber auch über Milbenbefall im Gewächshaus berichtet. Wenn man davon ausgeht, dass dort die Temperaturen ähnlich wie in Südkalifornien sind, kann man nicht ausschließen bzw. muss davon ausgehen, dass bei unserer mitteleuropäischen Art der Überwinterung die Milben überleben.

Eine wirksame Bekämpfung der Fuchsiengallmilbe ist schwierig. Sie

In Deutschland noch unbekannt und auch nicht erhältlich: neue Züchtungen der Italienerin Patrizia Ianne. Hier die Fuchsie 'Venezia' und auf der folgenden Seite die Fuchsie 'Edoardo Salarin Fassetta'



ist sehr klein und versteckt sich in natürlichen Pflanzenteilen wie den Knospenschuppen und Blattachseln. Der Schädling wird erst durch die Befallssymptome sichtbar. Dann aber ist es für eine Vernichtung und wirksame Kontrolle meist zu spät, da er in den Falten des verformten Pflanzenmaterials und den Gallen lebt und sich vermehrt. Die Verbreitung von Pflanze zu Pflanze durch den Wind und bestäubende Tiere ist leicht; und leichtsinnige Pflanzenliebhaber gibt es leider überall. Die Gärtnern gegen die Milbe zur Verfügung stehenden Behandlungsmethoden sind arbeitsintensiv und unzuverlässig. Alle noch so sorgfältigen Bemühungen zur Vermeidung einer weiteren Ausbreitung können daher scheitern. Obwohl sowohl in den USA, als auch in Frankreich schnell - auch von staatlicher Seite

aus - intensive Gegenmaßnahmen eingeleitet wurden, konnte die Seuche dort bis heute nicht gestoppt und die Milbe ausgerottet werden.

Es gibt chemische Mittel, die gegen Gallmilben wirksam sind. Das sind Akarizide wie Abamectin, ein natürliches, bakterielles Fermentationsprodukt; aber auch Mittel mit stofflicher Wirkungsweise wie Petroleum- oder Rapsöl und natürliche Pflanzenextrakte. Seit neuestem wird im Internet auch von systemischen Insektiziden mit dem Wirkstoff Imidacloprid geschwärmt, die die Probleme mit der Fuchsiengallmilbe lösen sollen.

Ihre Wirksamkeit unterstellt, ist es aber das Problem all dieser Mittel,

Fuchsia 'Edoardo Salarin Fassetta'



dass es kaum möglich ist, damit die Schädlinge rechtzeitig und - auch mit mehreren Anwendungen - vollständig zu erreichen und ihren Lebenszyklus dauerhaft zu unterbrechen.

Es gibt auch biologische Gegenmaßnahmen: Die in Deutschland ebenfalls käufliche Raubmilbe *Amblyseius californicus* wurde in Kalifornien entdeckt und frisst Fuchsiengallmilben. Da sich diese oft für das vergleichsweise große Raubtier an unerreichbaren Stellen verstecken, ist das Wirkungspotential aber begrenzt.

Auch wenn der erste Angriff erfolgreich abgewehrt wurde, können die deutschen Fuchsienfreunde sich nicht beruhigt zurücklehnen. Die Gefahr lauert nach wie vor in unserer nächsten Nähe. Wenn wir nicht aufpassen und alle Vorsichtsmaßnahmen beachten, kann die Fuchsiengallmilbe sich jederzeit auch bei uns dauerhaft einnisten. Dann wäre eines unserer liebsten und schönsten Hobbys ernsthaft gefährdet. Fuchsien waren einstmals auch in Kalifornien sehr populäre Pflanzen. Seit dem Auftreten der Gallmilbe hat die Beliebtheit aber massiv gelitten, sowohl Liebhaber, als auch Züchter und Gärtner haben sich von der Pflanze abgewandt. Heute werden Fuchsien meist als einjährige Hänger oder Beetpflanzen verkauft und nicht mehr als traditionelle Gartensträucher. Der wirtschaftliche Scha-

den wäre ebenfalls groß, auch wenn man aus Großbritannien bekanntgewordene Zahlen nicht unbedingt auf Deutschland übertragen kann: Dort wurden 2005 von der Gartenindustrie 8,1 Millionen Fuchsien produziert mit einem Wert von über 4,5 Mio engl. Pfund!

Was ist zu tun?

- » Zuerst und als Wichtigstes: Niemals Pflanzenmaterial bzw. Stecklinge unbekannter Herkunft oder aus infizierten Gebieten nach Deutschland bringen, solange ihre Gesundheit nicht geprüft und zweifelsfrei geklärt ist!
- » Eigene Fuchsien regelmäßig auf verdächtige Symptome überprüfen! Im Verdachtsfall unverzüglich das nächste Pflanzenschutzamt bzw. die DDFGG oder die Deutsche Fuchsiengesellschaft kontaktieren; bis zur Klärung möglicherweise befallene Pflanze(n) isolieren; alle Fuchsien, auch die vermeintlich noch gesunden, mehrmals im Abstand von ca. 4 Tagen mit Insektiziden u.ä. (s.o.) spritzen!
- » Wenn kein Zweifel mehr möglich ist: Befallene Pflanze verbrennen oder vernichten (Hausmüll getrennt in verschlossener Tüte, in zweiter Tüte verstaut; nicht: Kompost)! Weitere Maßnahmen sind notwendig, aber eine vorherige Absprache mit Fachleuten ist dringend geboten!



Blumenschau am Hauptkanal

Manfried Kleinau

EUROPÄISCHE FUCHSIENSCHAU IN PAPENBURG

Wie im Rundbrief 1 / 2008 angekündigt, hatte die Stadt Papenburg in Zusammenarbeit mit der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft e. V. (DFG) im Rahmen ihrer alle vier Jahre stattfindenden Blumenschau zu einem internationalen Fuchsien-Wettbewerb eingeladen.

Die Blumenschau in Papenburg findet alle vier Jahre statt und soll einen Eindruck von der Leistungsfähigkeit der zahlreichen Gärtnereien in und um Papenburg geben. Das

Blumenschaugelände beginnt in der Stadtmitte vor dem Rathaus und zieht sich entlang des Kanals zum Gelände „Forum Alte Werft“. Vor der großen Blumenhalle am Zeitspeicher präsentierten sich die Landschaftsgärtner und Gartenbaubetriebe. Im „Forum Alte Werft“ hatten Floristen und Gärtner eine farblich interessante und intensive Blumenschau gestaltet. Für den einen oder anderen Geschmack waren die Farben der Dekoration vielleicht ein wenig stark und erdrückten die Farbe der



Blumenarrangements. Auf andere wirkte der plakative Eindruck eher angenehm. Zum Glück sind die „Geschmäcker“ verschieden.

Oben auf einer Empore in der Alten Werft, in der einst Schiffe gebaut wurden, fanden sich die zum Wettbewerb angetretenen Fuchsien - eigentlich sehr schön vom Leiter des Papenburger Stadtgrüns, Wilhelm Hensen, und seinen Mitarbeitern arrangiert. Leider fand die Jury mit Mitgliedern aus Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Deutschland, der der Autor ebenfalls angehörte, die Pflanzen am Tag der Bewertung in einem wenig erfreulichen Zustand und teilweise nur mit vereinzelt Blüten vor. Karl-Heinz Saak, der Vorsitzende der DFG, der die Stadt Papenburg in ihrem Vorhaben unter-



Blumenschau im Kesselhaus (oben links) und im Freigelände der Alten Werft (oben rechts)

stütze, war kurz davor, den Wettbewerb abzusagen. Was war passiert? Die Pflanzen waren auf ihrem Weg zum Wettbewerb durch mehrere Gärtnereien gewandert - und eine davon hatte nicht aufgepasst.

Dennoch, die Jury machte sich ans Werk und versuchte das Beste aus der Situation zu machen und die Besten zu finden. Es nahmen Sorten von Wade Burkhart, Waltraud Dietrich, Georg Dürr, Louis Geerts, Josef Gindl, Wolfram Götz, Marcel Michiels, Olga Schär, Hartwig Schütt, Karl Strümper, Susanne Voss-Grosch und Ray Weston teil, sowie quasi als Referenz drei Sorten



Wettbewerbssieger wurde 'Shadow Dancer Martha' (oben), auf dem 3. Platz 'Shadow Dancer Rosella improved' (unten), beide von Wolfram Götz

von Karl Nutzinger. Unter den gegebenen Umständen war abzusehen, dass nicht nur die Schönheit einer Blüte, sondern die „Härte im Nehmen“ einer Sorte den Ausschlag in der Bewertung geben würde. Erst nach der Bewertung lüftete Karl-Heinz Saak die Geheimnisse der jeweiligen Sortennamen.

Sieger wurde die Sorte 'Shadow Dancer Martha' von Wolfram Götz, dem in Süddeutschland lebenden Züchter; seine Züchtung 'Shadow Dancer Rosella Imp.' belegte den 3. Platz. Den 2. Platz belegte die einzige Großblütige unter den Erstplatzierten, 'Schloss Zeillern' des österreichischen Züchters Josef Gindl. Den 4. Platz belegte die Züchtung 'Seraina Schär' der inzwischen leider ver-



weiter auf Seite 164



Auf dem 2. Platz die großblumige Sorte 'Schloss Zeillern' des Österreichers Josef Gindl (unten), auf dem 4. Platz 'Seraina Schär' der Schweizerin Olga Schär (oben links) und auf dem 5. Platz die Sorte 'Ostfriesland' von Karl Strümper (oben rechts)





'Angelika Ludmilla' (oben); 'Sam' (unten)



storbenen Schweizerin Olga Schär. Auf dem 5. Platz dann 'Ostfriesland' von Karl Strümper. Die Prämierung zeigte nicht nur eine für einen europäischen Wettbewerb angemessene Internationalität der Züchter, sondern auch die deutlich größeren „Nehmerqualitäten“ der kleinblütigen Fuchsien. Unter den gegebenen schwierigen Umständen konnten sie sich einfach besser präsentieren und damit naturgemäß das Sieger-trepchen besteigen. Erstaunlich in dieser Phalanx der Kleinblütigen der 2. Platz für die großblütige 'Schloss Zeillern'. Man darf annehmen, dass diese Schönheit aus Österreich eine gute Zukunft hat und weite Verbreitung finden wird, denn auch sie ist wohl hart im Nehmen.

Unter den vielen zum Wettbewerb angetretenen Fuchsien sollen noch zwei herausgehoben werden: 'Angelika Ludmilla' ebenfalls von Josef Gindl und 'Sam' von Marcel Michiels.

Am nächsten Tag konnte Papenburgs Bürgermeister Jan Peter Bechtluft bei strahlendem Sonnenschein und im Beisein vieler Gäste aus Politik, Gartenbau und Fuchsienvelt die Blumenschau eröffnen und einen ersten Rundgang starten durch die geschmückte Stadt und das blühende „Forum Alte Werft“. Ein lohnender Gang!

Es ist zu hoffen, dass in vier Jahren wieder ein Fuchsien-Wettbewerb ausgeschrieben wird und dass viele Fuchsienfreunde den Weg zu dieser dann sicherlich wieder sehenswerten Blumenschau finden.



*Ein Fuchsiengesteck
von Vera Boesken*

FUCHSIEN FÜR FLORISTEN?

Denkt man an die Fuchsie, so kann man sich kaum vorstellen, dass die kleinen Blüten, die nicht lange in der Vase halten, floristisch genutzt werden. Dem Fuchsienliebhaber mag es auch ein wenig bei der Vorstellung grausen, seine Hochstämmchen oder Hängeampeln für einen Blumenstrauß zu plündern. Dass aus Fuchsien aber dennoch Blumenarrangements und -sträuße entstehen können, die nicht nur wunderbar aussehen sondern auch eine ordentlich

lange Zeit halten, zeigt die Floristin Vera Boesken aus Wetter.

Wie im vorigen Jahr hatte sie auch in diesem Jahr während der Fuchsienausstellung im Botanischen Garten Duisburg-Hamborn im Juli ihre Blumenbinderei ins Freie verlegt und einen Stand mit ihren floralen Kreationen aufgebaut. Das Geheimnis der Haltbarkeit - so hat Vera Boesken mir verraten - liegt in einer sehr festen Bindung, mit der die Sträuße zusammen gehalten werden. Dadurch halten die Pflanzen länger die

Ein Arrangement der Floristin Vera Boesken



Feuchtigkeit, verlieren weniger an ihrem Umfang und zeigen damit recht lange einen frischen Eindruck.

Das Geheimnis, wie man aus Fuchsien schöne Sträuße binden kann, liegt im guten Geschmack der Blumenbinderin Vera Boesken verborgen. Wenn man dieser lebenslustigen und fröhlichen Frau bei der Arbeit zusieht, wie sie mit ihren doch recht kräftigen Händen die zarten Blüten der Fuchsien behandelt, kommt man mit den Augen kaum nach, so schnell arbeitet sie. Natürlich eignen sich nicht alle Fuchsienarten zum Binden. Da hat sie so ihre Erfahrungen und Vorlieben, z. B. die viel von ihr genutzte *F. lycioides*.

Die gezeigten Beispiele ihrer Arbeit mögen für die florale Nutzung der Fuchsie und Fähigkeiten von Vera Boesken sprechen.



oben: Vera Boesken beim Binden;
unten: ein Arrangement aus Fuchsien,
Hydrangea, Gräsern und Obst



DER BODENSEE ALS ZIEL FÜR DEN FUCHSIENLIEBHABER

Der Bodensee mit seinem milden Klima und vor allem die Insel Mainau sind fast das ganze Jahr - und dafür braucht man keine Werbung zu machen - ein lohnendes Ziel für den Pflanzenliebhaber. Das milde Klima mit dem Bodensee als Wärmespeicher lässt selbst im Januar die Durchschnittstemperatur kaum unter - 1 °C fallen. Die zahlreichen Uferpromenaden in den Städten und Dörfern sind besonders üppig mit Blumenkästen und Kübelpflanzen

geschmückt, viele Parks und Gärten laden ein. Man denke an den Seepark in Kreuzlingen, den Lindenhofpark in Lindau oder die Parkanlage von Schloss Bodman. Und natürlich auch an die Insel Mainau.

Die Insel hat so viel zu bieten, dass sich der Besuch für den Pflanzenliebhaber immer lohnt. Aber lohnt er sich auch für den Fuchsiensammler? Nun, die in den vergangenen Jahren auf der Insel stets gezeigte Fuchsiensammlung hatte schon immer einen echten Höhepunkt, die al-

Ein Teil der Fuchsienausstellung auf der Insel Mainau





*oben: Herrliche 'Flying Cloud';
unten: Fuchsien verdecken gnädig ein
nicht zu ihnen passendes Kachelbild*

ten Fuchsiensäulen. In einem Interview (Jahrbuch 2005, S. 78 ff.) hatte Gräfin Bettina voller Bewunderung von diesen Fuchsien gesprochen: „... das ist etwas, was mich immer wieder aufs Neue beeindruckt, wenn im Sommer die 1 ½ oder 2 ½ Meter hohen Fuchsien ausgepflanzt werden, die bereits 150 Jahre alt sind. Ich empfinde jedes mal wieder Ehrfurcht. Sie strahlen für mich so viel Positives aus!“ Dem kann man nur zustimmen, wenn man vor diesen altherwürdigen Pflanzen steht. Um diese Fuchsien herum zeigten die Inselgärtner noch einige weitere, schöne Hochstämmchen. Ich entsinne mich an den Hochstamm einer *F. alpestris*, von dem ich im Nachhinein feststellen musste, dass es sich nicht um diese Art handelte. Und auch an schöne Exemplare von 'Chillerton Beauty', 'Rufus' und 'Uranus'. Aber





Eine sehr schöne 'Nancy Lou'

lohnte das auch einen Besuch für jemanden, der nur Fuchsien sehen will?

Als im Frühjahr bekannt wurde, dass auf der Insel Mainau unter der Überschrift „Viktorianische Schönheiten“ in diesem Herbst erstmals eine Fuchsienausstellung stattfinden würde, war der Besuch der Insel damit vorprogrammiert. Vor dem inneren Auge versammelten sich viele seltene Fuchsienarten, die sich in bestem Zustand um den Kern des bis dahin gepflegten Bestandes sammeln. Die Orchideenschau im Frühjahr oder die Pracht des Rosengartens standen Pate für die Vorstellungen einer Fuchsienschau auf „der Mainau“.

Aber, wie so oft, treffen gerade die hoch fliegenden Erwartungen ziemlich hart auf die raue Wirklichkeit und

stürzen ab. So auch in diesem Falle. Aber gemacht... Waren denn die Vorstellungen realistisch? Kann man - auch als Insel Mainau - eine Fuchsienausstellung so ohne weiteres aus dem Boden stampfen? Nun, die Gärtner hatten sich alle Mühe gegeben, junge und alte Pflanzen eingekauft, einen von den Lichtverhältnissen her guten Platz für die Ausstellung unter hohen *Sequoiadendron* ausgewählt, Informationstafeln erstellt und - alles in allem - einen schönen Fuchsiengarten geschaffen.

Ehrwürdige ältere und alte Hochstämmchen gaben sich die Ehre und unten auf der Erde tummelte sich - überspitzt gesagt - „junges Gemüse“: Beetfuchsien und Liebhaberfuchsien im ersten Jahr. Damit entzogen sich die Liebhaberfuchsien der weiteren

Betrachtung, es sei denn, man hätte sich in die Dackelperspektive begeben. Und die schönen, 150 Jahre alten Säulen der Sorte ‚Alt-Mainau‘ fehlten. Sie waren mit einigen weiteren Hochstämmchen am alten Ort zu besichtigen. Zudem fehlten die Vertreter der hängenden Sorten. Um es auf eine kurze Aussage zu bringen, die durch den Begriff „Ausstellung“ geweckten Erwartungen wurden nicht erfüllt; aber es ist ein durchaus sehenswerter Fuchsiengarten entstanden.

Wenn er weitergeführt wird und man den einmal beschafften Liebhaberfuchsiengarten in den folgenden Jahren jeweils eine weitere Chance gibt, kann in absehbarer Zeit ein wirkliches Schmuckstück, eine Werbung für die Fuchsiengärten entstehen. Anders

als die Dahlien, die auch als jüngere Pflanzen genau so prächtig blühen wie die „älteren Kollegen“, brauchen vor allem die aufrecht wachsenden Fuchsiengärten einen langen Atem, bevor sie sich in Augenhöhe emporgehoben haben und zu wirklichen Schmuckstücken werden. Hängende Fuchsiengärten tun sich da wesentlich leichter, wenn sie in Augenhöhe der Besucher angebracht werden. Da können auch Ampeln mit drei, vier Jungpflanzen bereits recht attraktiv wirken.

Trotz aller Kritik hat die Mainau GmbH mit dem - ich nenne ihn jetzt einmal „Fuchsiengarten“ einen guten Weg eingeschlagen, um eine neue

*links unten: Fuchsie 'Hückeswagen';
rechts unten: 'Göteborg'
mit Nadeln von Sequoiadendron*



Attraktion zu schaffen. Zum einen sind viele der jetzt auf der Insel vorhandenen Hochstämme wirklich sehenswert. Und ein Fuchsiengarten mit dem auf der Insel vorhandenen gärtnerischen Geschick in Szene gesetzt, wird ein reizvoller Magnet für Fuchsien- und Pflanzenliebhaber sein.

Wer in den nächsten Jahren die Fuchsien der Insel Mainau besuchen will, der sollte auch einen Abstecher in den Stadtgarten in Überlingen machen. Der besitzt eine kleine Sammlung von attraktiven Hochstämmen, die eine schöne Allee unterhalb der mächtigen Stadtmauer bilden. 'Margharita', 'Freundeskreis Leonberg' oder 'Emilie de Wildeman' sind zu sehen. Und wie auf der Mainau stehen die Fuchsien auch hier unter *Sequoiadendron*.



*oben: Fuchsie 'Margharita' in Überlingen;
unten: Fuchsienhochstämmchen im
Stadtgarten Überlingen*





Metrosideros excelsa

TEIL 4

GLADIOLN UND KÜBELPFLANZEN

MYRTENGEWÄCHSE

Die Autorin betreibt mit ihrem Partner Dieter Haas in Wertheim eine

Gärtnerei, die unter anderem auf Kübelpflanzen spezialisiert ist.

1. EUROPÄISCHE MYRTEN

„Die Myrtaceae sind eine große Familie von kriechenden und kleinen Sträuchern bis zu den hoch aufragenden, in den Hartholzwäldern Australiens vorherrschenden Eucalyptus-Bäumen“, (Vernon H. Heywood, „Blütenpflanzen der Welt“, 1972). Eigentlich liegt ihr Verbreitungsschwerpunkt in der südlichen Hemisphäre, in Mittel- und Südamerika (*Feijoa*, *Luma*) und im australischen Raum (*Callistemon*, *Eugenia*, *Eucalyptus*, *Leptospermum*, *Melaleuca*, *Metrosideros*), doch sind sie als Lieferanten wertvoller Gewürze, wie Nelken (*Syzygium*) und Nelkenpfeffer (*Pimenta*), auch hierzulande bereits lange bekannt. Wertvoll insbesondere für medizinische Anwendungen sind die aromatischen Inhaltsstoffe von *Eucalyptus* oder das bekannte Teebaumöl, gewonnen von *Melaleuca*-Arten. Neben einigen als (sub)tropische Fruchtarten kultivierten sind die oben genannten Arten hierzulande einfach schöne und langlebige Kübelpflanzen, von denen manche im 19. Jahr-

hundert weit bekannter waren als heute. Die einzige europäische, dafür aber namensgebende Art ist *Myr-*

Kübelpflanzen
u.a. Myrten, *Metrosideros*,
Callistemon, *Luma*, *Cistus*

Kräuter
aus aller Welt
winterharte und Exoten

Rambler-Rosen
wurzelecht
100 versch. Sorten

Tomaten und Chili
in ca. 250 Sorten
Liste 2,50 EUR oder per Mail

Gesamtkatalog 7,50 EUR

Dieter Haas Gärtnerei
97877 Wertheim, Obere Leberklinge 26
Tel. 09342/85 65 80 . Fax 09342/60 38
gaertnerei-dieter-haas@web.de
Bioland®

tus communis. Sie gilt zusammen mit anderen Hartlaubgewächsen als Charakterpflanze der Macchien (lat.-it: Macchia = mediterraner immergrüner Buschwald). Die Blattgröße der meist kleinen Sträucher, die aber durchaus bis zu 5 m hohen Bäumchen heranwachsen können, ist sehr variabel, von mindestens 0,5 x 1 cm bis maximal etwa 2 - 3 cm breit und lang. Die Blätter duften aromatisch. Entzückend sind die von Juni bis August erscheinenden kleinen weißen Blüten mit den zahlreichen, etwas gelblichen Staubgefäßen im Innern der ausgebreiteten Kronblätter.

Die Myrten, hauptsächlich weiblichen Gottheiten wie der griechischen Göttin Aphrodite und der römischen Venus geweiht, symbolisierten Reinheit

und Schönheit. Noch heute ist diese Symbolik in der Verwendung als Brautschmuck, interessanterweise speziell in deutschsprachigen Ländern, wiederzufinden. Vermutlich wurde diese Ära der kleinblättrigen Brautmyrten (*M. communis*, 'Compacta', 'Tetrasticha' oder 'Microphylla', mit lokalen Sorten wie der Hamburger oder Königsberger Brautmyrte - die Nomenklatur erscheint etwas uneinheitlich) 1583 mit dem Brautkranz einer reichen Augsburger Fugertochter eingeleitet. Brautleute, die etwas gelten wollten, heirateten dann ebenfalls geschmückt mit der damals teuren Myrte. Und vielleicht waren es gerade die Stecklinge aus dem Brautschmuck, die in Nordeuropa die manchmal hundertjährigen Myrten in Kübelkultur begründeten. Sie können im Alter bis zu 3 m groß werden.

Myrtus communis



Die Südeuropäer haben ihre eigenen Varianten. So ist die Griechische Myrte (ebenfalls *M. communis*) relativ großblättrig und im Wuchs größer und lockerer aufgebaut als die kompakte Brautmyrte. Die sogenannte Judenmyrte (*Myrtus communis* var. *romana*) ist eine weitere eher großblättrige Form, mit quirlförmig angeordneten Blättern. Myrte gehört, nebenbei bemerkt, zu den vier Gehölzarten des Feststrausses beim traditionellen jüdischen Laubhüttenfest. In der Antike trugen Kämpfer, die ihren Sieg ohne Blutvergießen errungen hatten, Kränze aus Myrte bei der Siegesfeier (nach Überlieferung durch Plinius d. Ä.). Im täglichen, praktischen Leben wurde früher das ätherische Öl der Blätter in der Kos-

metik, aber auch zu Heilzwecken eingesetzt. Desweiteren sind die Beerenfrüchte aller Myrten essbar und werden noch heute in der korsischen Küche als Gewürz ähnlich Wacholderbeeren verwendet. Verständlich, daß es bei derartig lange genutzten Pflanzen unterschiedliche Kulturformen wie buntblättrige Typen gibt. Wir kultivieren zwei Varietätentypen: einen mit größeren zugespitzten Blättern und einen mit kleinen lanzettlichen Blättern, der eher überhängend wächst, beide sind ganzjährig wegen der Blattfärbung attraktiv. Die typischen weißen Blüten allerdings kommen bei den rein grünen Varianten besser zur Geltung.

Luma apiculata



Der europäischen Gattung äußerlich sehr ähnlich sind zwei heute selten in Kultur anzutreffende südamerikanische Arten. *Luma apiculata* (früher: *M. luma* oder *Eugenia apiculata*) mit zugespitzten dunkelgrünen Blättern und dunkelvioletten Beeren wird als Kübelpflanze bis zu 3 m hoch, in der Natur auch bis zu 15 m. *Ugni molinae* (früher: *M. ugni*, Chilenische Guave) mit kleineren lanzettlichen Blättern erreicht eine Größe von bis zu 2 m. Sie entwickelt leicht glockenförmige, weiß bis rosefarbene Blüten und später rotviolette Beeren.

In den Kulturansprüchen sind alle bisher beschriebenen Varianten ähnlich. Myrten bevorzugen saures Substrat und verlangen einen ausgeglichenen Feuchtigkeitshaushalt, was bedeutet, daß bereits einmaliges Austrocknen im Topf schon das



Die Beeren der Ugni molinae

Absterben von Triebspitzen bewirken kann. Andererseits führt Staunässe auch sehr schnell zu ähnlichen Resultaten. Man braucht also den berühmten „grünen Daumen“, der im wahrsten Sinne des Wortes fühlt, ob das Substrat die richtige Feuchtigkeit hat. Ist einmal etwas schiefgelaufen, hilft nur Geduld und in Zukunft sehr kontrolliertes Wässern, bis der Neuaustrieb erfolgt. Dafür sind Myrten wunderbar schnittverträglich, jedoch auch mit der Maßgabe, nach dem Schnitt sehr vorsichtig zu gießen bis die Pflanze wieder zügig treibt. Für eine schöne und reichliche Blüte im Sommer braucht es in der Kübelkultur natürlich auch genügend Dünger. Es empfiehlt sich ein Dünger für Grünpflanzen, mäßig aber regelmäßig in Menge und Häufigkeit von März bis Anfang August gegeben.

Myrten möchten nicht zu häufig umgetopft werden. Man erkennt die Notwendigkeit dazu am zunehmend raschen Austrocknen des Substrates. Es ist ratsam, niemals unmittelbar nach dem Schnitt, sondern erst nach erfolgtem Neuaustrieb umzutopfen. Beim Umpflanzen beachte man, daß Myrten nicht tiefer als zuvor gesetzt werden wollen.

Der Standort von Myrten sollte hell, jedoch nicht unbedingt vollsonnig sein. Besonders die panaschierten Sorten sind sonnenbrandempfindlich, brauchen aber genug Licht, um schön auszufärben. Selbst im Winter wollen die immergrünen Pflanzen möglichst hell, dabei allerdings kühl (maximal 10°C) stehen. Wärmerer Stand, oft verbunden mit Lufttrockenheit und winterlichem Lichtmangel, führt meist zu einem unausge-

glichenen Feuchtigkeitshaushalt und begünstigt Schädlingsbefall, wie von Spinnmilben oder den sehr lästigen Schildläusen. Auch wenn die vergangenen Winter sehr warm waren und viele Pfälzer im letzten Jahr von frei überwinterten Myrten berichteten,

sollten unsere Schützlinge spätestens ab -5°C eingeräumt werden. Und falls sie im Frühjahr im Winterquartier angetrieben haben, muß man sie bei so einem unbeständigen April wie heuer langsam akklimatisieren, um die frischen Triebe zu schonen.

2. ZYLINDERPUTZER, EISENHOLZBAUM, TEEBAUM, SÜDSEEMYRTE UND MYRTENHEIDE

Das Hauptverbreitungsgebiet der Myrtaceae ... ist der australische Raum. Am bekanntesten ist hierzulande gegenwärtig neben *Eucalyptus* wohl die Gattung der Zylinderputzer, *Callistemon*. Diese immergrünen Sträucher oder kleinen Bäume haben schmale, meist harte, manchmal fast nadelartige Blätter und oft einen etwas überhängenden Wuchs. Sehr attraktiv sind die aus vielen, meist leuchtend roten Staubgefäßen zusammengesetzten Blütenähren, die meine Generation lediglich an Flaschenbürsten erinnern - die Zylinder von Gaslampen hat man heutzutage ja nicht mehr zu reinigen. Die abgeblühten Ähren verwandeln sich in sehr lange an den Zweigen haftende holzige Samenkapseln, während die Zweigspitzen einfach normal beblättert weiterwachsen.

Als eine der ersten Arten wurde *C. citrinus* in Kultur genommen, deren Blätter zerrieben einen leichten Zi-

tronenduft verströmen. Dieser zähe Strauch erreicht relativ schnell bis zu 3 m Höhe und hat sich bei uns als die winterhärteste Art herausgestellt: Temperaturen bis -10°C werden ausgehalten, womit er in wintermilden Gebieten (Rhein-/Maingebiet, Südpfalz, Breisgau u.a.) ganzjährig draußen bleiben könnte. Leider blüht die reine Art nur einmal im Juni/Juli. Da sich die rund 25 Arten untereinander gerne kreuzen, sind viele oft namenlose Hybriden oder Unterarten entstanden, von denen einige im Folgenden beschrieben sein sollen. Wir kultivieren zwei rotblühende Typen mit breiterem Laub, die wuchsschwächer und frostempfindlicher (maximal -5°C) sind, dafür aber über einen längeren Zeitraum blühen: *C. citrinus* var. *laevis* breit und sparrig wachsend mit bis zu 5 cm langen schmalen Blättern und *C. citrinus*

rechte Seite: Blüte einer Callistemon-Hybride



var. *semperflorens* mit gleichmäßig schmalen, etwas weicherem, behaarten Blättern und eher aufrechtem, gefälligen Wuchs.

In Deutschland sehr selten angeboten werden (hell)gelbblühende Zylinderputzer, die es ebenfalls in verschiedenen Wuchstypen gibt. Gleich im Frühjahr attraktiv durch seinen rosa-bronze gefärbten Blattaustrieb ist *C. salignus*, der in der ersten Jahreshälfte eine reiche cremegelbe Blüte bringt und dann vereinzelt nachblüht. Er kommt ursprünglich als bis zu 20 m hoher Baum in Sumpfbereichen Südostaustraliens vor und baut sich in Kultur sehr locker bis zu etwa 4 m Höhe auf. Es gibt aber auch kompakte Wuchsformen, wie sich bei einem sehr

schönen Typ zeigt, den wir ohne Namen bekommen haben: sein Laub ist dunkelgrün, fast so schmal wie beim reinen *C. citrinus* und die Blüten zeigen ein etwas dunkleres Gelb. Vermehrt werden alle Arten und Sorten über halbreife Stecklinge, eventuell Reißlinge mit altem Holzansatz, im Juli/August, wobei gerade die öfterblühenden, kompakten Typen zum Teil sehr lange stehen, bis sie Wurzeln schieben. *C. citrinus* hat sich bei uns auch schon des öfteren selbst ausgesät. Zu Schnitt, Substrat und Düngung gelten die schon im ersten Teil aufgezählten Grundregeln der Myrtengewächse, wobei ein leichter Schnitt nach der Frühjahrsblüte einen kompakten Wuchsaufbau und die mögliche Nachblüte fördert.

Eng mit *Callistemon* verwandt und einige Zeit sogar botanisch einer

Callistemon citrinus - gesehen in den Botanischen Gärten Bonn





Metrosideros excelsa

Gattung zugeordnet sind die in Neuseeland heimischen und dort über 20 m hohen Eisenholzbäume *Metrosideros*. Die Blüten der Eisenholzbäume ähneln den Zylinderputzern, aber die Staubgefäße sind kompakter angeordnet. Auf der Südhalbkugel erscheinen die roten Quasten um die Weihnachtszeit („Australischer Weihnachtsbaum“) in Mitteleuropa also in unserem Sommerhalbjahr. (Exkurs: Wir hatten heuer einen *C. citrinus* als unseren Weihnachtsbaum geschmückt, weil seine Blätter tatsächlich an Nadelbäume erinnern und wir ihn einfach in unserer geschützten Terrassenecke überwintert haben, wo er jetzt gerade anfängt zu blühen.)

Der Name (griech.: metra = Mark, sideros = Eisen) deutet auf die außerordentliche Härte des Kernholzes

hin, dessen physikalische Dichte auch bewirkt, daß dieses Holz nicht schwimmt. In dem südpazifischen Heimatgebiet der Gattung wird das dunkelrote Holz von den Maoris Rata genannt und für Schnitzarbeiten hoch geschätzt.

Als Kübelpflanzen wachsen die meisten *Metrosideros* lange strauchartig, können aber auch Stämme ausbilden. Im Gegensatz zu den schmalblättrigen *Callistemon* tragen sie kräftige lederartige Blätter, die den Pflanzen auch ohne Blüten ganzjährig Attraktivität verleihen. Als heute bekannteste Art wurde *M. excelsa* (syn. *M. tomentosa*) um 1840 in Europa eingeführt. Charakteristisch für das volkstümlich Pohutawa genannte Gehölz sind die ausge-

breiteten Äste mit flaumig behaarten jungen Trieben und eher rundlichen, oberseits graugrünen, unterseits aber dicht weißfilzigen Blättern. Insgesamt ähnlich, aber mit kleineren und etwas ovalen Blättern erscheint *M. kermadecensis*, von dem es sehr schöne Variegata-Formen mit unterschiedlichen Grün-Gelb-Verteilungen gibt, die auch im Habitus meist sehr lange kompakt bleiben. Desweiteren gibt es noch den „Nördlichen Rata“ *M. robusta* (syn. *M. florida*) und *M. umbellatus*, den „Südlichen Rata“, mit rein grünen, harten Blättern, die beide in Deutschland nur sehr selten im gärtnerischen Angebot zu finden sind.

Im Gegensatz zu den Zylinderputzern vertragen alle *Metrosideros*-Arten keinen Frost, vor allem der Neuaustrieb im Frühjahr ist sehr

empfindlich gegen zu frühes Rausräumen. Zur Überwinterung brauchen die Pflanzen einen hellen Platz mit Temperaturen zwischen 5- 10°C. Sie vertragen zwar auch wärmere Überwinterungstemperaturen, aber ein kühles Winterquartier soll den Blütenansatz fördern, ebenso wie kurzzeitiges Trockenhalten blühfähiger Exemplare im Sommer. Nach unseren Beobachtungen ist der Blütenansatz aber auch deutlich mit einer guten Ernährungssituation gekoppelt. Die Verwendung eines wurzelaktivierenden Mehrnährstoffdüngers ist zu empfehlen. Im Sommer stehen die „Eisenhölzer“ zwar am liebsten vollsonnig, gedeihen aber auch noch an warmen halbschattigen Standorten gut. Wie bei *Callistemon* benötigen die Stecklinge der Sorten sehr lange zur Bewurzelung

Metrosideros robusta





Leptospermum scoparium

und gerade die Erfolgsquote der begehrten Variegata-Typen ist leider eher gering. Die Aussaat ist bei den reinen Arten zwar möglich, aber die Jugendphase dauert dann mehrere Jahre, in denen man auf eine Blüte warten muß. Ein Rückschnitt ins alte Holz wird auch von älteren Exemplaren gut vertragen, wenn man ihnen genug Zeit und Ruhe zum Neuaustrieb gibt, verbunden mit wohl dosierten Wassergaben.

Der deutsche Name Teebaum wird verwirrenderweise auf zwei australische Gattungen der Myrtaceae angewandt. Das von den Europäern (unter James Cook) wohl zunächst entdeckte *Leptospermum*, auch Südseemyrte genannt, ist mit vielen Arten in Australien und ein paar wenigen auf Neuseeland und den

Bergen des malaiischen Archipels heimisch. Damals hatte man sich von den Einwohnern die Zubereitung eines aromatischen Tees abgeguckt, der dem gefürchteten Skorbut entgegenwirken sollte. Als Kübelpflanze die größte Bedeutung hat *L. scoparium*, eine in ihrer Heimat ausgedehnte Bestände von bis zu 5 m hohen Sträuchern bildende Art. Die zahlreichen kleinen, schmalen scharf zugespitzten Blätter erinnern beinahe an Nadelgehölze und duften würzig. Die Blüten sind an die europäischen Myrten erinnernde fünfzählige kleine Schönheiten. Die reine Art blüht weiß, beliebt sind jedoch die zahlreichen Zuchtformen in vielen weiß-rosa-roten Varianten, auch mit gefüllten Blüten. Vor ein paar Jahren waren blühende Pflanzen aus dem Baumarkt in Mode, als verschiedenfarbige Stecklinge in einem Topf ver-



Melaleuca decussata

sammelt. Erfahrungsgemäß bewährt es sich allerdings nicht, längerfristig zu viele Einzelpflanzen in einem Gefäß zu halten, oft setzt sich nur eine durch und die anderen sterben ab.

Sorten müssen, wie stets, grundsätzlich aus Stecklingen gezogen werden, die in den ersten Jahren regelmäßig gestutzt werden sollten, um buschige Pflanzen zu erzielen. Auch Hochstämmchen - Erziehung ist möglich. Später sollte ein Rückschnitt nur direkt nach der Blüte erfolgen und nicht ins alte Holz zurückgehen. Aussaaten von Arten sind auch bei Südseemyrten sehr langwierig, außerdem gibt es manchmal sehr blühfaule Typen, die jahrelang bis zu einem Blütenansatz brauchen. In Bezug auf das Gießen ist *Leptospermum* eines der heikleren Myrtengewächse: auf keinen Fall

Stauanässe, d.h. Grundvoraussetzung ist ein strukturreiches durchlässiges Substrat, aber auch das völlige Austrocknen des Wurzelballens ist unbedingt zu vermeiden. Die Überwinterung sollte luftig und hell sein, aber möglichst nicht über 10°C, da sonst schnell zu weiche Triebe hochschießen. Außerdem wird die Blütenbildung nur im Kurztag bei niedrigen Temperaturen ausgelöst. Im Sommer liebt die Südseemyrte vollsonnige Standorte.

Der andere, heute bekanntere Teebaum gehört zur großen Gattung *Melaleuca*, auch Myrtenheide oder Baumheide genannt, die von Australien über Papua-Neuguinea und Indonesien bis zu den Küsten Südostasiens verbreitet ist. Wie bei *Callistemon* fallen die *Melaleuca*-Blüten

durch die zahlreichen in Ähren oder Köpfen angeordneten Staubgefäße auf, die hier jedoch zu Bündeln verwachsen sind. Die Blätter der Arten sind variabel von nadelartig bis lanzettlich oder rundlich, oft mit Öldrüsen an der Blattunterseite. Durch ihren interessanten Habitus sind die Myrtenheiden ganzjährig attraktive, zudem sehr krankheits- und schädlingsresistente Kübelpflanzen. Die Kulturhinweise entsprechen denen der Südseemyrte, wobei hier nochmals auf ein saures Substrat und die Vermeidung von zu kalkigem Gießwasser hingewiesen werden soll. Insgesamt sind Myrtenheiden jedoch flexibler und tolerieren notfalls kurzzeitige Nässeperioden. Außerdem kann man *Melaleuca* ähnlich wie *Callistemon* und *Metrosideros* mit Gefühl bis ins alte Holz zurück-

schneiden, so daß die in der Natur sehr großen Pflanzen kompakt und in Kübeln gehalten werden können.

Doch nun zum Teebaum, *M. alternifolia*: Die linealischen, fast nadeligen Blätter des in australischen Sümpfen heimischen Gehölzes haben einen hohen Gehalt an ätherischen Ölen, die schon die Aborigines nutzten. Inzwischen wird das recht streng - terpeninähnlich - riechende Teebaumöl auch in Deutschland hochgeschätzt und findet breite Anwendung. Offiziell wirkt es antiseptisch, antibakteriell und gegen Pilzinfektionen. Meist verdünnt mit anderen Ölen findet es Einsatz gegen Soor, Scheideninfektionen, Herpes und Akne. Bei Warzen und gegen die Nissen von Kopfläusen kann es pur aufgetragen werden. Das Öl muß aus den Blättern und Zweigen destilliert wer-

Blütenstand von Melaleuca armillaris



den und ist heute auch in Zahnpasta oder Deodorants zu finden. Der in seiner Heimat bis zu 10 m hohe Baum mit weißen Blütenquasten im Sommer wird als Kübelpflanze etwa 3 m hoch.

Des Kajeputbaum, *M. leucadendra*, ein hoher Baum mit birkenähnlicher Rinde und rahmweißen wohlriechenden Blütenähren, liefert gleichfalls ein medizinisch nutzbares Öl. Die Malaien und Javaner benutzen es äußerlich zum Einreiben bei Zahn- und Ohrenleiden, innerlich als schweißtreibendes und krampfstillendes Mittel, auch für Haustiere.

Ein hübscher, pflegeleichter Strauch auch als Kübelpflanze ist *M. decussata*. Die relativ kleinen, elliptischen Blätter und die teilweise bizarr wachsenden Zweige liefern neben anderen *Melaleuca*-Arten (*M. quinquenervia* und *M. viridiflora*) das Niaouli-Öl für Duftlampen und Aroma-Therapien.

Von der Armband-Honig-Myrte *M. armillaris*, mit nadelartigem Laub und sehr herb duftenden weißlichen Blüten in Ähren, ist mir keine offizinelle Wirkung bekannt. Als Kübelpflanze erreicht diese Art 3 - 5 m. Die Granit-Honig-Myrte *M. elliptica* wird im Kübel wohl um die 1,5 m hoch und hat sehr kleine blaugüne Blätter an bizarr geformten Zweigen mit kompakten roten Blütenquasten. Als letzte Art kurz vorgestellt werden soll die Johanniskrautblättrige-Myrtenheide *M. hypericifolia* mit länglich elliptischen Blättern, zylinderputzerähnlichen roten Blütenständen und einer Wuchshöhe von etwa 1,5 - 4,5 m.

Momentan pflegen und beobachten wir unsere *Melaleuca* und hoffen, in diesem Jahr in der Sommerpause einmal wieder Zeit für eine gezielte Stecklingsvermehrung all dieser unbekannteren, aber attraktiven Varianten zu finden.

3. *EUGENIA, SYZYGIUM, ACCA, PSIDIUM*

Eugenien, zu Beginn des 19. Jahrhunderts (um 1812 in England, etwa 1820 in Deutschland) von Australien nach Europa eingeführt und auch als Kirschmyrten bekannt, werden heute wie zahlreiche andere Arten dieser Myrtengewächse der Gattung *Syzygium* zugeordnet. Die aktuelle Gattung *Eugenia* umfasst immer noch an

die 1.000 Arten, deren bekanntesten die ursprünglich südamerikanischen Vertreter wie die Brasilianische Kirschmyrte (*E. brasiliensis* syn. *E. dombeyi*) und die Surinamkirsche (*E. uniflora*) sind. Vor allem aufgrund ihrer sehr schmackhaften Früchte werden beide Arten inzwischen weltweit in den (Sub-)Tropen angebaut.



Frucht der *Eugenia uniflora*

Die langsam zu kleinen Bäumen heranwachsenden Pflanzen sind durch ihren leuchtendroten Blattaustrieb äußerst attraktiv und lassen sich, da gut schnittverträglich, in kühleren Gefilden auch als Kübelpflanzen halten. Vermehrt werden kann über nicht zu weiche Sommerstecklinge oder aber durch Aussaat. Zur Überwinterung ist wie bei anderen Myrtengewächsen ein heller Platz in einem Kalthaus vonnöten. Als Substrat wird humusreiche, durchlässige Erde benötigt - in der Natur wachsen Eugenien bevorzugt auf feuchten Böden in Sonne bis Halbschatten. Sehr ähnlich in den Kulturansprüchen ist die oben angeführte, im 19. Jahrhundert rasch in den Handelsgärtnereien verbreitete und bei den Kunden sehr beliebte Kirschmyrte (*S. paniculatum* syn. *E. paniculata*,

E. australis oder *E. myrtifolia*). Heute ist diese so schöne und dabei dankbare Art seltenerweise kaum mehr anzutreffen. Sowohl in der Blattform als auch im Habitus gilt die Kirschmyrte als variabel. Ich kultiviere zwei Varianten: die eine mit etwas größeren, spitz zulaufenden Blättern und lockerem Wuchs als *S. paniculatum* und die andere mit kleinerem abgerundeten und weicherem Laub als *E. myrtifolia* (nominell laut Zander also eigentlich das gleiche, aber eventuell als Unterarten oder Sorten anzusehen). Der Blattaustrieb ist bei beiden Varianten schön rötlich gefärbt, was in der Vegetationszeit durch eine mäßige (0,1 %ige) wöchentliche Düngung gefördert werden kann. Bei zu starker Düngung „vergrünen“ die Blätter schneller. Auch die Temperatur hat Einfluss auf die Blattfärbung: am besten wachsen Kirschmyrten



bei über 20°C, niedrigere Temperaturen verlangsamen das Wachstum, dafür nimmt die Farbintensität der Triebspitzen zu, was zu einem schönen Farbspiel im Herbst führt. Einen weiteren Höhepunkt bilden die rahmweißen typischen Myrten-Blüten, die vom Frühjahr bis zum Sommer erscheinen. Ihnen folgen rote, bis zu 2 cm lange Beeren, aus denen sich ein feines Gelee herstellen lässt. In tropischen Ländern werden Kirschmyrten gerne als Hecken angepflanzt, was auf ihre gute Schnittverträglichkeit hinweist. Um richtig buschig kompakte Pflanzen zu erziehen, sollte man vor allem im Jugendstadium häufig entspitzen. Ähnlich wie bei Lorbeer ist Kugel-, Säulen- und Pyramidenformierung oder auch der Aufbau eines Kronenstämmchens möglich, was allerdings einen besonderen Aufwand mit vielen Formierungsschnitten verlangt. Grundsätzlich wachsen Kirschmyrten aber schneller als Lorbeer und wirken mit ihrem frischgrünen Laub viel freundlicher.

Zahlreiche der insgesamt 400 - 500 weiteren *Syzygium*-Arten werden in den Tropen aufgrund ihres Reichtums an ätherischen Ölen, leckeren Früchten oder aber einfach wegen ihrer hübschen Belaubung und der schönen Myrten-Blüten angebaut. Leider brauchen die meisten auch wirklich tropische Bedingungen, so dass sie für eine Kübelkultur in unseren Breiten kaum geeignet sind.

linke Seite: Syzygium paniculatum - gesehen auf der Insel Mainau

Der von den Molukken stammende Gewürznelkenbaum (*S. aromaticum*) ist aufgrund seiner als Gewürz getrockneten Blütenknospen wohlbekannt. Erwähnt sei noch der Rosenapfel (*S. jambos*) aus Südostasien mit duftenden weißlich-rosa bis gelben Früchten, die nach Rosenwasser schmecken und auch zu Gelee verarbeitet werden.

Aus Südamerika stammen zwei weitere Gattungen der Myrtaceae, die sich sowohl als Kübelpflanzen eignen, als auch sehr schmackhafte Früchte tragen: *Acca sellowiana* syn. *Feijoa sellowiana* kommt ursprünglich im subtropischen Brasilien und Argentinien vor, ist aber aufgrund ihrer Genügsamkeit weltweit in den höheren tropischen Lagen und in den Subtropen eingeführt. Man findet sie z.B. auch in Südfrankreich, Algier, Kalifornien und auf der Krim. Der bis 3,5 m hohe immergrüne Strauch verzweigt sich reich direkt über dem Boden. Seine eiförmigen, ledrigen Blätter sind oben glänzend dunkelgrün, die Unterseite sowie die Triebspitzen und Knospen hingegen weißbehaart. Durch diese Struktur benötigt die *Acca* zwar weniger Wasser als die anderen *Myrtaceae*, aber auch hier wird völlige Ballentrockenheit nicht überstanden, ebenso wenig wie Staunässe im Winter. Langfristig bevorzugt sie weiches Gießwasser. Äußerst attraktiv sind die ab Mai und manchmal bis in den Winter hinein erscheinenden Blüten, die aus vier zurückgeschlagenen, löffelförmigen, außen weiß, innen rot gefärbten Petalen (griech.: Kronblätter) und



Acca sellowiana

mittig daraus entspringenden zahlreichen roten Staubfäden mit gelben Antheren (griech.: Staubbeutel) bestehen. Befruchtet entwickeln sich daraus pflaumengroße aromatische Beeren mit einem hohen Vitamin Gehalt. Richtig reif sind die Früchte, wenn sie sich leicht von der Pflanze lösen. Sie schmecken erfrischend pikant und lassen sich gut zu Brotaufstrich verarbeiten. Der Fruchtansatz kann erhöht werden, wenn man mit dem Pinsel bei der Bestäubung nachhilft, außerdem ist eine zweite Pflanze als Bestäubungspartner vorteilhaft. Meiner Erfahrung nach erträgt die *Acca* erstaunlich viel Frost (bis -10°C) und kann deswegen in wintermilden Gebieten geschützt sogar draußen überwintert werden. Bei der Indoor-Überwinterung ist auf einen hellen kühlen Standort ($5 - 10^{\circ}\text{C}$) zu achten. Lichtmangel führt

zu Blattverlust, damit zu Schwächung und auch schlechter Blütenbildung im Folgejahr. Da die *Acca* recht sparrig wächst, sollte man sie in den ersten Jahren regelmäßig in Form schneiden, später ist dann nur noch ein mäßiger Rückschnitt und gelegentliches Auslichten nötig, wobei auch ein kräftiger Rückschnitt zu groß gewordener Pflanzen vertragen wird.

Nahe verwandt mit *Acca*, aber anspruchsvoller in der Kulturführung ist die mit ca. 100 Arten im tropischen Amerika und in Westindien heimische Gattung *Psidium*. Am bekanntesten sind *P. guajava*, (Birnen-)Guave oder Guajave, sowie *P. cattleyanum* syn. *P. littorale* var. *longipes*, die Erdbeerguave, beides immergrüne Sträucher oder Bäume mit gegen-

ständigen Blättern. Während die Birnenguave stark aufrecht wächst und recht große hellgrüne, tief genervte, unterseits behaarte Blätter aufweist, hängen die Triebe der Erdbeerguave locker über und tragen kleinere dunkelgrüne, lederartig glatte Blätter. Die typischen weißen Myrten-Blüten erscheinen ab März/April. Auch hier verhilft eine Pinselbestäubung zu besserem Fruchtansatz. Reife Birnenguaven sind gelb gefärbt, innen grün-gelb (konserviert jedoch rosa-lachsfarben!) und je nach Sorte 2,5-12 cm groß. Lediglich kirschgroß werden die bei Reife dunkelroten, weichen Erdbeerguaven. Die Reifezeit der Früchte ist lang und dauert mindestens ein halbes Jahr, Erntezeit ist meist erst ab September bis November. (Man sollte darauf achten, schneller als die Vögel zu sein - bei mir haben sie die Erdbeergua-

ven vor Jahren komplett abgeerntet.) Vermehren lassen sich Guaven gut durch Aussaat reifer Früchte bei 20-25°C (s. Grüner Anzeiger 1/1999). Nach 3 - 4 Jahren kann man blüh- und fruchtbare Pflanzen erwarten, Kultursorten werden über Stecklinge und auch durch Veredlung erhalten. Im Sommer brauchen Guaven reichlich Wasser, wünschen aber keine Staunässe, vor allem nicht bei kühler Witterung. Gedüngt werden sollte regelmäßig ab April bis September, wöchentlich 0,2 %ig. Die Sträucher möchten warm, aber geschützt vor praller Sonne stehen. Wichtig ist ein Erziehungsschnitt für buschigen Pflanzenaufbau, später wird nur noch bei Bedarf ausgelichtet. Im Gegensatz zur *Acca* vertragen *Psidium* gar keinen Frost und brauchen im Winter gesicherte 5°C als Mindest-

Psidium guajava





Eucalyptus-Blüten

temperatur. Leider ist insbesondere *P. guajava* im Gegensatz zu allen zuvor beschriebenen Myrtengewächsen im Winter anfällig gegen Schild- und Wollläuse. Hier hilft regelmäßige

Kontrolle und gegebenenfalls frühes Eingreifen mit einem Mineralöl-Präparat.

Nicht unerwähnt bleiben soll *Eucalyptus* als große vielgestaltige Gattung innerhalb der Myrtengewächse. Sie unterscheidet sich von den anderen *Myrtaceae* durch eine Besonderheit im Blütenaufbau: Die Blütenblätter bilden eine Kappe, die beim Öffnen der Blüte abgeworfen wird. Weitere Eigenheiten sind die unterschiedlichen Formen der Laubblätter in Jugend und Alter (Heterophyllie), prägante Früchte mit sehr kleinen Samen und die senkrechte Ausrichtung der Blattflächen zur Lichtquelle. *Eucalyptus* gelten als die Charakterpflanzen ihrer australischen Heimat, werden aber heute in vielen Teilen der Welt forstlich angebaut als Lieferanten von Holz, ätherischen Ölen, Harzen und Gerbstoffen. Ihr Wert als Zierpflanzen ist in Europa erst noch zu entdecken.

Erstveröffentlichung in: *Grüner Anzeiger*, Hefte 3, 4 und 5 / 2008

Brigitte Goss

WIE ÜBERSTEHT MEIN ROSMARIN DEN WINTER?

Die Autorin ist Mitarbeiterin der Bayerischen Gartenakademie in Veitshöchheim

Die Beliebtheit der mediterranen Kräuter ist ungebrochen. Basi-

likum, Thymian und Rosmarin (*Rosmarinus officinalis*) werden sehr vielfältig in der Küche eingesetzt. Die Pflanzenkenner der Bayerischen Gartenakademie in Veitshöchheim haben die Erfah-



Rosmarinus officinalis

rungen der Freizeitgärtner mit dem würzigem Kraut gesammelt.

Rosmarin ist sehr beliebt, doch leider in den meisten Gärten nur ein kurzer Gast. Seine Überlebenschancen sind in unserem Klima gering. Hobbyköche mit dem grünen Daumen halten sich ihren Rosmarin im Topf und überwintern ihn als Kübelpflanze frostfrei in hellen Räumen. Doch wäre es nicht bequemer, ihn in den Garten zu setzen?

Leider ist der Rosmarin auch im Weinbauklima nur bedingt winterhart. Einige Sorten gelten allerdings als etwas winterfester als andere. Gute Erfahrungen wurden mit den Sorten 'Arp' und 'Veitshöchheim' gemacht. Die Sorten 'Sudbury Gem', 'Severn Seas', 'Backnang' und 'Madeleine Hill' scheinen ebenfalls unempfindlicher zu sein. Doch die richtige Sortenwahl allein reicht nicht aus, um den Rosmarin erfolgreich auszupflanzen.

Eigentlich ist der Rosmarin im milden Klima in Südeuropa zuhause. Am Naturstandort besiedelt er karge und sonnige Plätze. Der Rosmarin begnügt sich mit steinigen, durchlässigen und humusarmen Böden. Die Sommer sind trocken und heiß. Die Winter mild und oft regenreich.

Damit der Rosmarin sich auch in Ihrem Garten heimisch fühlen kann, sollten Sie ihm ähnliche Bedingungen bieten. Vor der Pflanzung prüfen Sie den Boden. Er sollte in jedem Fall durchlässig sein. Eine Zugabe von Schotter, Sand und Kies

lockert den Boden. Vermeiden Sie jede Form von Humusgaben und verwöhnen Sie den Rosmarin nicht mit Nährstoffen. Überdüngung und vor allem Düngung im Herbst verringern die Widerstandsfähigkeit. Meist ist bei ausgepflanztem Rosmarin eine Düngung sogar unnötig.

Ein vor Wind geschützter Platz - am besten vor einer wärmespeichernden Wand - ist ein idealer Standort. Im Sommer benötigt der Rosmarin eine starke Sonneneinstrahlung. Doch die Wintersonne in Kombination mit Bodenfrost schadet dem immergrünen Gehölz. Die Blätter geben weiterhin Wasser ab, während der Wassernachschub aus dem gefrorenen Boden nicht möglich ist. Die Folge bei anhaltender Frostperiode und auszehrenden Winden ist ein Vertrocknen der Pflanze. Andererseits kann ein milder und regenreicher Winter ebenfalls zum Verlust des Rosmarins führen. Dauerregen und Staunässe führen zum Absterben der Wurzeln.

Abhilfe kann eine selbstgebaute Haube schaffen. Mit Holzleisten wird ein Grundgerüst erstellt, das wesentlich größer ist als die Rosmarinpflanze. Befestigen Sie daran rundherum eine stabile lichtdurchlässige Abdeckfolie und sparen Sie die untere Seite aus. Dieses Gehäuse wird übergestülpt und schützt den Rosmarin den ganzen Winter vor Sonne, Regen und Wind

Quelle: Bayerische Gartenakademie Veitshöchheim, Wochentipp vom 04.02.2008

EMSIGE ZÜCHTUNGSARBEIT

Das ganze Jahr über gibt es im Beurteilungssaal des KAVB eine große Vielfalt an Blüten der verschiedensten Blumenzwiebelpflanzen zu sehen. In dieser Kolumne wird regelmäßig eine Pflanze vorgestellt. Diesmal die es die Gladiole 'Charming Beauty'.

Die Gladiole kennt viel mehr Varianten als die mannshohen Exemplare, die bis in die 90er Jahre im Internationalen Blumenhandel aktuell waren. Die heutigen Zuchtbetriebe haben viel Zeit und Energie in die Zucht

von kürzeren Typen mit kleineren Blüten gesteckt. Auch der Betrieb von P. Visser & Z. aus Sint Pancras bemüht sich seit den 90er Jahren um kleinblumige Gladiolen. Es gibt jedoch noch eine andere Gruppe Gladiolen, die schon mehr als 100 Jahre besteht und noch stets kultiviert wird. Am Montag, den 14. Juli brachte die Voorhouter Firma P.& M. Hermanns eine schöne Mischung, in der unter anderem zu finden waren: *Gladiolus x nanus*, *G. x colvillei* und *G. x tubergenii*. Aus dieser letzten

Gladiolen 'Priscilla' mit Dahlien 'Marinda'



Gruppe zeigte Hermans die rosafarbene ‚Charming Beauty‘. Wer die Geschichte dieser Abstammungsgruppe und anderer Gladiolentypen studiert, der stößt mehrmals auf den Namen der berühmten Haarlemer Firma C. G. van Tubergen & Zn. aus der Gärtnerei Zwanenburg.

Zuchtpool

Diese Haarlemer Firma hat genau wie die auch ortsansässige Firma Krelage, für einen ständigen Ausbau des Blumenzwiebel- und Knollensortimentes gesorgt. Während Ende des 19. Jahrhunderts und dem 2. Weltkrieg wurde nicht nur viel Material aus den Ursprungsländern geholt und auf Kulturwürdigkeit und -möglichkeit in Holland getestet, sondern der Betrieb tat auch sehr viel für die Auslese und Züchtung.



Einen Eindruck von dem, was Van Tubergen für die Blumenzwiebeln getan hat, findet man in dem Buch „New bulbous and tuberous rooted plants, introduced into cultivation by C. G. van Tubergen“, welches 1947 erschienen ist. Dieses Buch gibt viel Einblick, vor allem während der damaligen Geheimniskrämerei, darin, wie Van Tubergen zu seinem Material kam und was die Gärtnerei alles damit gemacht hat. Es wird sehr gut deutlich, wie groß dieser Zuchtpool für den gärtnerischen Bereich der Blumenzwiebeln war.

Herautgladiolen

Die Reihe der Pflanzen, die Van Tubergen zur Bearbeitung aufnahm, endete nicht bei Tulpen, Narzissen oder Iris, sondern reichte bis Krokus, *Eranthis*, *Eremurus*, *Camassia* und Gladiole. Was die Gladiole betrifft, so hat Van Tubergen damals vor allem die Frühblütigkeit im Auge gehabt. Auch in dieser Zeit, (Beginn des 20. Jahrhunderts) war die Gladiole bereits sehr verbreitet als Schnittblume. Das Suchen nach Frühblütigkeit kombinierte Van Tubergen mit dem Wunsch, Blüten am Stängel zu haben, die nicht nach unten hingen, sondern den Konsumenten anschauen. Eine Gruppe, die beide Forderungen erfüllte, war die sogenannte „Herautgruppe“. Diese war entstanden durch

links: Gladiolen im Garten unseres Mitglieds Oliver Dietrich

rechte Seite: Gladiolus palustris aus: Prof. Dr. Otto Wilhelm Thomé, Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz, Gera 1885



137. C. *Gladiolus palustris* Gaertn. D. *Gladiolus imbricatus* L.

Selektionen aus *G. x ramosus* (das Ergebnis der Kreuzung von *G. cardinalis* x *G. oppositiflorus*) gekreuzt mit möglichen großblumigen Sorten. Weil die großblumigen Sorten einen anderen natürlichen Blühzeitpunkt hatten, wurden sie im Gewächshaus vorgezogen, so dass doch eine Bestäubung vorgenommen werden konnte. Das Ergebnis waren besonders kühne Sorten, die mit ebenso kühnen Namen bedacht wurden, als da waren 'Leeuwenhoek' und 'Joost van den Vondel'. Eine Holländische Gruppe mit großen Holländischen Namen.

Mehr Duft

Van Tubergen wollte mehr. Beispielsweise wollte er Duft bei dieser Sortengruppe einkreuzen. Eine

Gladiolen im Garten von Darius Palenta



bestimmte Anzahl von Arten verfügt über diese Eigenschaft, beispielsweise *Gladiolus liliaceus*, damals bekannt als *Gladiolus grandis*. Van Tubergen kreuzte die Herautgladiolen mit diesen duftenden Arten. Auch hier war es nötig, wegen der unterschiedlichen Blütezeit die Herautgladiolen vorzuziehen. Diese emsige Züchertätigkeit war natürlich von Erfolg gekrönt. Es war in jedem Fall eine neue Hybride entstanden, die noch stets bekannt ist als *Gladiolus x tubergenii*. Was jedoch das Einkreuzen der Eigenschaft „Duft“ betrifft, so wurden die Herren Van Tubergen enttäuscht. Allen Voraussetzungen zum Trotz schienen die Nachkommenschaften duftlos zu sein. Von allen Sämlingen kamen zwei bis ans Ziel. Eine davon war 'Prunella', die andere 'Charm'. Diese letztgenannte wurde 1920 durch Van Tubergen registriert. Anfang der 60er Jahre war es J.P. van der Hulst aus Warmond, der die durch Hermans gezeigte 'Charming Beauty' registrieren lies. Später fand er eine Mutation dieser Sorte, die er 'Charming Lady' nannte.

Von diesen drei Sorten sind noch zwei in einer gewissen Menge in Kultur, wie aus der Statistik Gladiolen 2007 der BKD und PT hervorgeht. Die Sorte 'Charm' wird noch auf ca. 2 ha angebaut, dasselbe gilt auch für 'Charming Beauty'. Die *tubergenii*-Gladiolen passen sehr gut in das Sortiment von Hermans, welches vor allem Sorten umfasst, die geeignet sind als Schnittblumen und durch ihre nicht zu enorme Länge sehr gut

in manch einem Blumenstrauß zu gebrauchen sind. Das hat Van Tubergen vor beinahe einem Jahrhundert schon gut gesehen.

Quelle: „BloembollenVisie“, Ausgabe 146 vom 31. Juli 2008

Übersetzung: Bettina Verbeek



*Gladiole 'Plumtaart' mit
Dahlie 'Diana's Memory'*

Arie Dwarswaard

HERMIEN CHALLA: GLADIOLEN DÜRFEN RUHIG ETWAS NATÜRLICHER SEIN!

Mit rund 25 Jahren Erfahrung in Sachen Gladiolenzüchtung kennt Hermien Challa-Wijnen die Pflanze wie kaum ein anderer. Seit 2003 betreibt

sie ein eigenes Kreuzungs- und Selektionsprogramm. Beim Kunden gibt es viel mehr Nachfrage nach anderen Farben und Typen als früher,

so ihre Erfahrung. Die Gladiole ist sicher nicht „out“, ist ihre Überzeugung.

Ort: Laag Soeren, Straße: Jut van Breukelerwaardlaan.

Am Weg stehen einige Eimer mit Gladiolen. Eigenen Züchtungen, die Kunden oder Passanten gegen einen nicht besonders hohen Betrag erwerben können. Hermien Challa-Wijnen, seit gut 25 Jahren aktiv mit der Züchtung von Gladiolen beschäftigt, kann sich über Aufmerksamkeit für diese Gladiolen nicht beklagen. „Es geht sehr gut und es kommen auch viele Reaktionen. Die Leute finden die Farben schön, sie sind erstaunt über die Tatsache, das sich alle Knospen öffnen und das die Blumen so lange halten. Gestern kam noch jemand von weiter her, aus Zutphen, um neun Sträuße zu holen. Als Blickfang in einem großen Möbelgeschäft. Auch dies bringt wieder Interesse“, so Hermien Challa.

Abbrechen und Aufbauen

Dieses Interesse passt ihrer Meinung nach sehr gut in die Reaktionen, die sie seit einigen Jahren von den Besuchern ihres Zuchtfeldes bekommt. „Ich bekomme Gartenfreunde zu Besuch, aber auch Personen von Spezialgärtnereien und Gartenarchitekten, die auf eine ganze Reihe neuer Züchtungen begeistert reagieren. Jahrelang habe ich mich eingesetzt für brauchbare großblumige Sorten, weil stets aus diesem Bereich gesagt wurde, dass kein Interesse an anderen Typen besteht. Langsam aber sicher merke ich jedoch, dass

diese Sicht der Dinge nicht ganz der Realität entspricht.“

Und daher hat sie in den letzten Jahren sich mit einer wachsenden Anzahl von Selektionen mit kleineren Blüten befasst. Und mit Farben, die zwar in der Gladiole vorkommen, aber früher in vielen Fällen nicht zum Zuge kamen. „Nehmen Sie beispielsweise die satten Farben, wie z.B. Samtrot, Dunkelviolett, Purpur, diese Farben sprechen die Menschen sofort an. Auch verschiedene Pastel-Farbtöne, wie Champagner oder Lila und Blüten mit Streifchen, die rufen das Interesse wach.“

Diese Erfahrungen stehen im Gegensatz zu dem, was sie beispielsweise im Supermarkt sieht. „Letztens noch sah ich bei uns in der Gegend in einem Supermarkt Gladiolen stehen. Zu knospig, zu lang gekühlt und dadurch meistens eine Enttäuschung für den Kunden. Was soll man mit so etwas? So baut man nichts auf, sondern der Markt bricht weg.“

Veränderungen

Das die traditionelle Gladiole es nicht einfach hat, ist für die Züchterin zum Teil auch durch besondere Veränderungen zu erklären. „In hauptsächlich röm.-kath. Gebieten werden traditionell für Kirchen- und Begräbnisschmuck viele großblumige Gladiolen gebraucht. Durch das abnehmende Interesse an Kirchenbesuchen nimmt auch das Interesse an Gladiolen ab. Außerdem benötigt die großblumige Gladiole große Räume um zu wirken. Die Häuser

heutzutage sind nicht mehr so gebaut, dass ein großer Strauß Gladiolen Platz findet.“ Aus diesen Gründen hat sie in den letzten Jahren sich verstärkt auf das Züchten und

Auslesen von klein- und mittelgroßblumigen Gladiolen ausgerichtet. Gerade die etwas leichter gebauten Gladiolen bieten für verschiedenen Zwecke große Vorteile, findet sie.



*Gladiole 'Princess Margaret Rose' mit
Dahlie 'Caballero'*



oben: *Gladiolen im Garten unseres Mitglieds Oliver Dietrich;*
 unten: *Gladiolus imbricatus*

„Sie sind viel besser in bunten Sträußen zu gebrauchen. Es gibt den Trend zu üppigen, bunten Sommersträußen. Dazu passt ein etwas mehr natürlicher Typ Gladiole besser, sowohl in einem gemischten Strauß mit nur Gladiolen oder kombiniert mit vielen anderen Sommerblumen. In einem Blumenbeet ist auch Platz für die Gladiole. Dineke Logtenberg aus Boschhoeve bei Wolfheze kombiniert schon seit Jahren Blumenrabatten aus verschiedenen Stauden mit kleinen Gruppen von Gladiolen. Dazu bekommt sie sehr viel positive Rückmeldungen. Im Sommer bin ich mit Blumen auf ihren Gärtnereitagen vertreten und lasse die Leute sich

selbst Blumensträuße zusammenstellen. Mit z.B. einer ‚Hunting Song‘ brauche ich dort nicht anzukommen, jedoch mit kleinblumigen Sorten. Dann hat man mit Sicherheit begeisterte Reaktionen. Und in der ‚Royal Mile‘, gepflanzt für die Triennale in Apeldoorn, hat Gartenarchitektin Jacqueline van der Kloet z.B. die orangefarbene Sorte ‚Maxim‘ und ‚Sunglow‘ gebraucht.“

Streng auslesen

Farbe und Blütengröße sind für Hermien Challa nicht das alleinseeligmachende. Die Anforderungen, die Sie bei der Auslese stellt, sind vielfältiger. Bei einem Spaziergang über das Sämlingsfeld fallen viele Randbemerkungen zu den einzelnen Pflanzen. Diese variieren von einer zu kleinen Anzahl Blüten, über nicht symmetrischer Aufbau der Blütenrispe, und zuwenig Ausstrahlung bis zu großer Empfindlichkeit gegenüber Krankheiten. „Ich habe immer schon sehr intensiv gezüchtet auf Resistenzen gegenüber *Fusarium*. Das ist



nicht einfach, aber in einer Anzahl Arten ist diese Resistenz zu finden. Werden sie schon krank, wenn ich erst ein paar Knollen habe, dann ist es schon vorbei. Von den hunderten von Sämlingen, die jetzt blühen, bleiben nur ein paar wenige für nächstes Jahr übrig.“

Ein ziemlich neues Kriterium bietet die Ausformung der Samenkapseln. „Ich habe eine Anzahl Auslesen, die nach der Blüte wunderschöne Samenkapseln ausbilden. Die bleiben noch sehr lange schön. Das kann auch interessant sein für die Kombination mit Herbstgestecken und Sträußen.

Neben kleinblumigen und mittelgroßen Typen arbeitet sie noch stets mit großblumigen. Auch dafür gibt es Interesse, dass ist ihre Überzeugung.

Neue Wege

Seitdem sie seit vorigem Jahr ihre Blumen im Bewertungsraum des KAVB (Koninklijke Algemeene Vereniging voor Bloembollencultuur) zeigt, hat sie einige Kontakt in dieser Richtung knüpfen können. „Eine Anzahl jun-

ger, nicht herkömmlich arbeitender Gärtner sind voriges Jahr bei mir im Garten zum Schauen gekommen.“ Und dieses Jahr waren sie wieder da. Was mit auffiel, war, dass einer Kontakt aufgenommen hatte mit einem Exporteur, das dieser auch kommen sollte. Nun wird der Besuch in Kürze stattfinden.“

Geht man über das Sämlingsfeld, fällt auf, dass die Gladiole viel mehr Variationspotenzial hat als die Größe und Weiß, Rosa oder Rot. Aus Überzeugung und wegen der in diesem Artikel dargelegten Gründe, zeigt Hermien Challa deutlich, dass es noch genügend neue Wege gibt für die Gladiole. Material ist vorhanden und Interesse auch. Einem intensiven Gespräch über diese Thema



Gladiolus illyricus

wird sie nicht aus dem Weg gehen, im Gegenteil: „Ich stehe offen für Menschen, die mit mir auf eine kreative Arte und Weise mitdenken wollen. Ich bin davon überzeugt, dass mit Gladiolen viel mehr möglich ist,

gerne würde ich dazu mit anderen zusammenarbeiten.“

Quelle: „BloembollenVisie“, Ausgabe 147 vom 14. August 2008.

Übersetzung: Bettina Verbeek

Dorothea Langenberg

BRUGMANSIEN GESTERN UND HEUTE

Brugmansia 'Bergische Symphonie'



Aus den Wildformen der Brugmansien, welche in den 70-er und 80-er Jahren vereinzelt in Privatgärten Einzugs hielt, sind kräftigfarbene, teils gefüllt blühende Sorten geworden. Da sind zunächst die Zuchterfolge von Herrn Dr. Preißel aus Hannover zu nennen. Weitere Pioniere bei der Zucht der Engelstrompeten sind Frau Blin aus Straßburg, Frau Neu aus Edenkoben und Frau Gottschalk aus Herbstein. Es entstanden viele kräftigfarbene Sorten, welche bis auf die 'Herrenhäuser Gärten' meist eine einfache Blüte hatten.

Die 'Herrenhäuser Gärten' hat ein schönes Orange, blüht jedoch nur im milden Klima oder Gewächshaus zufriedenstellend. Eine gute weißgefüllte Brugmansie ist die von Frau Blin gezüchtete Sorte 'Charles-



'Bernstein'

ton'. Im Laufe der Zeit wurden sehr viele Zuchtversuche unternommen, es entstanden anfangs jedoch nur weiß bis cremefarbene gefüllte Sorten. Vor 10 Jahren gelang dann endlich der Durchbruch. Frau Kirchner Abel und auch uns gelangen einige rosafarbene und auch gelb-orange gefüllt blühende Sorten. Seitdem ist die Vielfalt fast unüberschaubar geworden, da auch viele Hobbyzüchter recht schöne Sorten hervorbringen konnten. Leider gibt es bei den Engelstrompeten keine Stelle, an der die Sorten geprüft und registriert werden können.

Durch das Kreuzen von gefüllt mit gefüllt blühenden Sorten ist der versicolor-Anteil immer höher geworden. Dadurch wurden diese Sorten meist auch etwas empfindlicher. Hauptsächlich betrifft es den Anspruch

an eine wärmere Überwinterung (8° - 12°C) und die Empfindlichkeit gegenüber Staunässe.

Die Jungpflanzen sollten in einen nur um 5 - 10 cm größeren Topf gesetzt und dann auch nur mäßig gegossen werden, bis der Topf gut durchwurzelt ist. Dies kann während der Vegetationszeit mehrfach nötig werden. Ich selber pflanze auch während der Blüte um, achte aber darauf, dass der Wurzelballen nicht beschädigt wird. Es stimmt zwar, dass Engelstrompeten sehr viel Wasser und Dünger benötigen, aber bitte nur bei gesundem Wurzelballen. Staunässe ist tödlich!

Wir benutzen eine gute Kübelpflanzenerde mit einem möglichst hohen pH-Wert. Gerne geben wir im Früh-



'Golden Explosion'

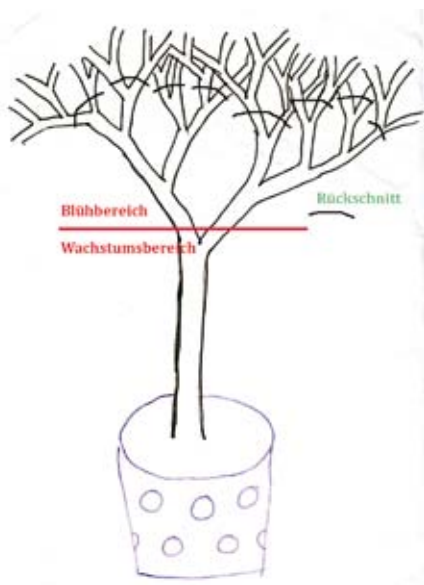
jahr noch Langzeitdünger in die Erde (2 - 3 g/l Erde), um die Grundversorgung auch während einer Regenperiode sicher zu stellen.

Um größere Pflanzen leichter transportieren zu können, arbeiten wir viel mit dem Kübel-im-Kübel-System. Die Engelstrompeten werden zunächst in 20 - 30 ltr. große Container gepflanzt, in den vorher seitlich in zwei Reihen mindestens zehn 6 - 8 cm große Löcher mit der Lochsäge gebohrt werden. Jetzt kann man diesen Topf in einen größeren Kübel oder Keramiktopf pflanzen. Die Wurzeln können im Sommer durchwachsen und sich zusätzlich Nahrung holen. Genauso kann dieser Topf ins Erdreich gepflanzt werden. Zum Einwintern werden die Wurzeln außerhalb des Topfes abgestochen und die Pflanze

dann mit dem relativ kleinen Topf ins Überwinterungsquartier gebracht. Ist der Überwinterungsraum relativ lufttrocken, kann man zusätzlich einen Plastiksack um den Topf ziehen, um starkes Austrocknen zu verhindern.

Wir düngen mit einem wasserlöslichen Nährsalz. Ab Austriebsbeginn bis Ende Juni geben wir einen Stickstoff betonten Dünger (24N + 6P + 12 K + 2) und ab Juli düngen wir überwiegend Phosphor/Kali betont (10N + 18P + 29K + 3). Wir gießen möglichst 2 - 3 Mal wöchentlich mit einer 2 - 3 %-igen Düngertlösung. Es ist leicht nachzuvollziehen, dass der enorme Zuwachs innerhalb einer Vegetationsperiode einiges an Dünger verbraucht. Es stimmt mich immer traurig, wenn ich kümmernde und unterernährte Engelstrompeten in einem Garten sehe.

Eine häufig gestellte Frage ist: „Warum blühen meine Pflanzen so spät?“ Zum einen ist es wichtig, dass Stecklinge aus dem Blühbereich genommen werden. Ein weiteres Kriterium ist der Rückschnitt im Herbst vor dem Einwintern. Beim Schneiden muss man in jedem Fall über der 2. bis 3. Verzweigung in der Blühregion bleiben. Sonst wachsen die Pflanzen im Frühjahr erst wieder stark, ehe sie Knospen bilden. Bei uns werden die Pflanzen im Herbst nur so weit zurückgeschnitten, wie es aus Platzgründen erforderlich ist, da – besonders in dunklen Räumen – einzelne Stängel oft ohne ersichtlichen Grund im Laufe des Winters zurücktrocknen. Im zeitigen Frühjahr bekommen sie dann den endgültigen Formschnitt. Jungpflanzen bitte nicht zurückschneiden!



Ich hoffe, dass ich hiermit einige Tipps weitergeben konnte, damit sie noch mehr Freude an ihren Engelstropfen haben. Ich möchte

'Theas Liebling'




betonen, dass wir keine gelernten Gärtner sind, sondern Hobbyzüchter mit 30-jähriger Erfahrung. Wir haben einiges an Lehrgeld gezahlt, aber auch viele Kenntnisse in der Pflege und Zucht der Engelstropeten erworben, die wir ihnen gerne weitergeben möchten. Mein Mann und ich beherbergen in unserem Garten ca. 120 verschiedene Sorten Engelstropeten (davon 80% eigene Züchtungen), ca. 150 verschiedene Fuchsien und eine Vielzahl anderer

Kübelpflanzen. Dazu kommen noch Stauden und eine immer größer werdende Zahl an Dahlien. Somit ist unser Tag immer recht gut ausgefüllt.

Es gehört jedoch für uns zu den Höhepunkten des Jahres, an einem schönen Sommerabend bei einem Glas Wein die Schönheit der Pflanzen zu genießen und sich von dem Duft der Engelstropeten berauschen zu lassen.

'Wupperstolz'





Das Holz eines alten Fuchsien-Hochstämmchens ist einen genauen Blick wert

TEIL 5
FOTOWETTBEWERB

1. FOTOWETTBEWERB DER DDFGG

Leider entspricht das Ergebnis des ersten Fotowettbewerbs unserer Gesellschaft nicht ganz den Erwartungen, die die Redaktion an den Wettbewerb hatte. Die Resonanz war relativ gering, die Bildqualität entsprach leider nicht bei allen Bildern den Anforderungen, die die Jury bei ihrer Auswahl stellen musste.

Die Jury konnte auf Grund der vorgelegten Fotos nicht in allen der fünf vorgegebenen Klassen vier Aufnahmen auswählen, die hier im Jahrbuch vorgestellt werden; in einigen Klassen sind es weniger Fotos, die zum Publikums-Wettbewerb ausgewählt und auf den folgenden Seiten vorgestellt werden.

Dennoch: ein Anfang! Und einige Bilder sind wirklich gut.

Wie geht es weiter: Jetzt sind Sie, liebe Mitglieder, gefragt. Welches oder welche Fotos gefällt Ihnen am besten?

Sie haben bis zu drei Stimmen, d. h. Sie können ein, zwei oder drei Fotos zu Ihren Favoriten erklären. Schreiben Sie bitte die entsprechenden bei den Fotos stehenden Nummern Ihrer Favoritenfotos auf eine Postkarte, frankieren diese ausreichend und

schicken Sie sie an:
Manfried Kleinau, Marienburger Str.
94, 53340 Meckenheim
Oder schicken Sie eine E-Mail mit den entsprechenden Nummern an:
euro.fuchsia@gmx.eu
Vergessen Sie bitte nicht, auf der Postkarte oder E-Mail Ihren Namen und Ihre Anschrift anzugeben, denn auch unter allen Einsendern wird ein schöner Buchpreis verlost:



Einsendeschluss ist der 5. Januar 2009. Das Ergebnis Ihrer Wahl wird im Rundbrief 1/2009 veröffentlicht, die Sieger werden zusätzlich unmittelbar benachrichtigt.



Bild Nr. 1001

Bild Nr. 1006





Bild 1016

Bild 1019





Bild 2004

Bild 2005





Bild 2006

Bild 3002





Bild 3004

Bild 3010





Bild 4001

Bild 4004





Bild 5002

Bild 5004



EINLADUNG ZUR DAHLIENREISE NORMANDIE 20.08. – 25.08.2009

Die Reise führt Sie in die Region am Ärmelkanal, die in die Halbinsel Cotentin hineinragt. Die bekanntesten Erzeugnisse der Basse-Normandie lassen einem das Wasser im Mund zusammenlaufen: Camembert, Pont-l'Évêque, Livarot, auch der Cidre Poiré und der Calvados. Gärtner interessieren die prächtigen Gärten der Region, die oft um historische Schlösser angelegt wurden. Die Eroberung Englands im Jahr 1066 ist auf dem Teppich von Bayeux dargestellt.

Der geplante Verlauf der Reise

Donnerstag, 20.08.2009

Abfahrt Duisburg 09:00 Uhr, Fahrt 540 km nach Paris in 8 Std. mit Pausen. Unterwegs Rast im Garten Vrijbroekpark, Mechelen. 18:30 Uhr Ankunft im Hotel bei Paris

Freitag, 21.08.2009

Morgens: Paris, der Bois de Vincennes ist einer der beiden teilweise als englische Landschaftsparks gestalteten Stadtwälder von Paris, der Parc Floral beherbergt hunderte von botanischen Raritäten wie Kamelien, Rhododendron, Iris und ca. 100 verschieden Dahlien.

Mittags: Gärtnerei und Schaugarten Clos du Coudray; dies ist schon seit langen ein Anlaufpunkt für Gärtner.

Über das ganze Jahr erstrahlt die Gartenbegeisterung der Eigentümer in ihren Blumen. Über 6000 Pflanzen sind mittlerweile versammelt. In den neuen Gräsergarten wurde auch eine beachtliche Sammlung Dahlien integriert.

Weiterfahrt nach Bayeux, Basse Normandie, ca. 280 km, 3,5 Std. Fahrt. Übernachtung im Novotel Bayeux

Samstag, 22.08.2009

Morgens: Besuch des Schlossgartens Flamanville mit der nationalen Dahlienkollektion. Besuch der Agrarschule von Coutances mit ihrem Park; auf dem Gelände einer der größten Landbauschulen Frankreichs werden von der Französischen Dahlien-Gesellschaft jährlich über 300 verschiedenen Sorten Dahlien aufgepflanzt und bewertet.

Mittags: Jardins du Manoir d'Argences; Saussey; unweit von Coutances liegen Schloss und Garten in einem waldreichen Tal; Rosen, Staudengärten und ein neuer Gräsergarten werden durch ein kleines Flüsschen verbunden.

Übernachtung im Novotel Bayeux

Sonntag, 23.08. 2009

Morgens: Besuch Chateau des Ravalet, Cherbourg. Das Schloss aus dem 16. Jahrhundert wurde schon

immer von Pflanzenliebhabern bewohnt. Im 19. Jahrhundert wurde der Landschaftspark mit zwei Wasserspiegeln und einem runden Gewächshaus angelegt. Pflanzen aus der ganzen Welt kamen hinzu unter anderem ab 1995 auch eine Sammlung von 200 Dahlien.

Jardin d'Elle, Villiers-Fosard: Auf 2,5 ha Fläche hat Gilbert Anquetil unterschiedliche Garteninszenierungen geschaffen. Blumenreich sind der Rosengarten, der Country Garten und der Farbgarten sowie im Frühjahr der Waldgarten.

Mittags: Besuch Teppich von Bayeux
Der sogenannte Teppich von Bayeux ist eine in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts entstandene Stickarbeit auf einem fast 70 Meter langen und 50 Zentimeter hohen Tuchstreifen. Die bunten Stickereien schildern

die Geschichte der Eroberung Englands im Jahre 1066. Der Teppich zeigt interessante Details, so z. B. die erste bekannte bildliche Darstellung des Kometen Halley.

Übernachtung Novotel Bayeux

Montag, 24.08.2009

Morgens: Les Jardins du Pays d'Auge - Unterschiedliche Gartenamen wie „Grünes Kabinett“ oder „Garten der Sonne“ machen nicht deutlich, wie abwechslungsreich und genial die Anlagen und Pflanzungen erdacht sind. Überall sind die Pflanzungen dicht und die Farbkombinationen beeindruckend. Die purpurfarbene Rabatte ist besonders schön. Rosengarten, die Hainbuchenarkaden und Kreuzgang sind ungewöhnlich gelungen und fantasie reich gestaltet.

Mittags: Garten von Claude Monet,

Dahlienschau im Garten von Flamanville



Giverny; der berühmte impressionistische Maler schuf hier sein Farbenreservoir. Besonders die kräftigen Töne der einjährigen Pflanzen waren für den Meister wichtig. Der Garten ist perfekt gepflegt und gehört zu den beliebtesten Gärten in Europa.
18:30 Uhr Ankunft Hotel bei Paris

Dienstag 25.08.2009

Rückfahrt nach Deutschland. Ankunft in Duisburg ca. 18:30 Uhr

Reisebeschreibung

Busreise: 6 Tage

Reiseleistungen: Fahrt im Luxusreisebus; gartenfachkundige Reiseleitung; fünf Übernachtungen; Halbpension im 3 Sterne Komforthotel; gesetzliche Reiseversicherungen; Eintritt Gärten; Reisejournal mit Gartenbeschreibungen.

Reisetermin: 20.08. - 25.08.2009

Reisekosten:

ab 25 Teilnehmern € 795.-

ab 18 Teilnehmern € 835.-

Einzelzimmerzuschlag: € 190.-

Versicherungspaket:

Rundumsorglos Paket: 3,2% des Reisepreises

nur Reiserücktritt: 2,2% des Reisepreises

Reiseleitung: Hanneke van Dijk, Gartenschriftstellerin und Dahlienfreundin

Eine Reiseidee der DDFGG in Zusammenarbeit mit

Laade - Gartenreisen

Tückingstr.29

D- 48683 Ahaus

0049 (0) 2561 9716 - 13 / Fax-15

www.gartenreisen-laade.de

gartenreisen-laade@t-online.de

Giverny, im Garten von Claude Monet



Weitere Besuchsmöglichkeiten

Besuch des Jardin du Plant in Rouen. Im diesem Blumengarten findet sich u.a. eine schöne Fuchsienkollektion mit über 1000 Pflanzen.

Die Anfahrt aus dem Süden (Stuttgart oder Baden-Baden) kann alternativ direkt zum Hotel nach Paris erfolgen. Vielleicht ist es aber ganz reizvoll, eine extra Nacht in Duisburg zu verbringen (ca.. € 47.- im DZ und

€ 70.- im EZ im Hotel IBIS) und den botanischen Garten Duisburg-Hamborn mit seiner Fuchsien Sammlung zu besuchen.

Eventuelle Programmänderungen vorbehalten!

Buchungen bitte direkt über die Geschäftsstelle der DDFGG e.V., Buchungen erbeten bis 31. Januar 2009

BILDNACHWEIS

Hans Auinger: Seite 16, 19 re, 20 - 22, 24, 26 - 27, 29, 40 - 49, 52 - 54, 86 - 87, 116, 123 - 126, 143 li

A. Barra *): Seite 190

Dahliengarten Hamburg-Altona: Seite 127

Dahlienzentrum: Umschlagseite 3, Seite 50 - 51, 101 - 107

DEFRA (Department of Environment, Food, And Rural Affairs): Seite 155 - 156

Giancarlo Dessi *): Seite 175

Oliver Dietrich: Seite 196, 202 li

Heinz Hansmann: Seite 10

Günter Hilger: Seite 69

Hans Hillewaert *): Seite 191

Patrizia Ianne: Seite 157 - 158

Christer Johansson *): Seite 202 li

Manfried Kleinau: Titelseite, Umschlagseite 2 und 4, Seite 1, 17, 36 o, 38 o, 38 Mitte, 57 - 59, 63 - 68, 70 - 72, 133 - 142, 143 re, 160 - 172,

173, 179 - 182, 188, 192 - 193, 209

Frank Krauß: Seite 115

Christoph Laade: Seite 220

Dorothea Langenberg: Seite 204 - 208

Mainau GmbH: Seite 12

Carsten Niehaus *): Seite 203

Darius Palenta: Seite 198

Klaus Pfitzer: Seite 7, 13, 35, 128 - 130

Gary Rogers: Seite 144 - 153

Günther Roth: Seite 113 - 114, 117, 120

Kim Starr *): 183

Bettina Verbeek: Seite 18, 19 li, 23, 25, 30, 33, 36 u, 37 Mitte, 88 - 90, 92 - 99, 195, 199, 201, 219

Klaus Vieregge: Seite 15, 28, 31, - 32, 37 o, 37 u, 38 u

Dirk Trautmann: Seite 122

Universität Delft *): Seite 187

Franz Xaver *): Seite 176

*) Bildrechte unter GNU GENERAL PUBLIC LICENSE; eine Verwendung der Bilder im Rahmen von Euro-Fuchsia ist nicht möglich.

Fotowettbewerb: Die Bildrechte an den Teilnahmefotos des Fotowettbewerbs (Seite 211 - 217) liegen nur temporär bei der DDFGG und gehen nach Veröffentlichung der Sieger im Rundbrief 1/2009 an die Einsender zurück; Verwendung im Rahmen Euro-Fuchsia ist ebenfalls nicht möglich.

DIE DDFGG EMPFIEHLT
FOLGENDE GÄRTNEREIEN:



**Wiehler
Dahlien**

51674 Wiehl-Alperbrück

Tel.: (02262) 58 15 + 93 112

gartencenter-bergerhoff@t-online.de

www.gartencenter-bergerhoff.de

**Gartencenter
Bergerhoff
Dahlien-
Spezialkulturen**

Am Blumenhof 1

FAX: (02262) 9 14 29

Gartenbaubetrieb Engelhardt
„Dahlienheim“

Güterbahnhofstraße 53 direkt an der B 172

01809 Heidenau Bez. Dresden

Tel. / FAX: 0 35 29 - 51 20 69

www.engelhardt-dahlienheim.de

**FUCHSIEN - GÄRTNEREI
ROSI FRIEDL**

über 1.400 Sorten Fuchsien

Fuchsien- und Efeu - Versand

Strassbach 6, 85229 Markt Indersdorf

Tel.: 0 81 36 - 55 45

www.fuchsien-friedl.de



PETER'S

GÄRTNEREI in St. Pankraz
DAHLIENSCHAUGARTEN in Windischgarsten

Balkonblumen
Beetblumen
Dahlien

Peter Haslhofer
Tel. 07565/312
info@peters-dahlien.at
www.peters-dahlien.at

Michiels

Fuchsien und Pelargonien

Kruisstraat 51
B 2500 Lier - Koningshooikt
Belgien

Tel.: 0032 - 34 82 25 62
fuchsia.michiels@skynet.be
www.fuchsia.be
Jetzt auch Fuchsienversand !

Köstritzer Dahlien

Gartenbau  **Paul**  **Panzer** *Inhaber:*
ROSEN-DAHLIEN GARTENBAU SEIT 1874 **Dirk Panzer**

Neben dem Kurhaus / Werner-Sylten-Strasse 12 07586 Bad Köstritz
Tel: 036605/2659 Fax: 036605/91120 e-mail: gb.dp@t-online.de
www.koestritzerdahlien.de *Sortenliste auf Anfrage*
www.Koestritzer-Dahlien.de



Pfitzer-Pflanzen
Dahlien und Kübelpflanzen

Täschenstrasse 51 70736 Fellbach
Tel.: 07 11 - 58 13 70 FAX: 07 11 - 57 40 21



Dahlien - Schwieters

Dahlien, Canna, Kübelpflanzen

Wehr 280 48739 Legden

Tel.: 0 25 66 - 12 33 FAX: 0 25 66 - 33 47

www.dahlien-schwieters.de

E-Mail: info@dahlien-schwieters.de



Gärtnerei Wagschal

Dahlienkulturen und Canna

Klosterbergenstraße 26 21465 Reinbek

Tel.: 040 - 7 22 16 22 FAX: 040 - 72 73 03 15

www.dahlias.de

E-Mail: wagschal@gmx.de



Premium Gärtnerei

Vacher Str. 81

90766 Fürth

Tel.: 09 11 - 73 15 92

FAX: 09 11 - 73 88 79

E-Mail: blumenwenzel-fuerth@t-online.de

Internet: www.blumen-wenzel.de

Fuchsienraritäten, Duftgeranien, Passionsblumen, Kübelpflanzen



Dahlien-Kultur D.J. Gerhard Wirth

Leschetitzkygasse 11, A-1180 Wien

Tel.: +43 01-4795383 - Fax: +43 01-4791083

E-Mail: office@dahlienwirth.at

Internet: www.dahlienwirth.at





Fuchsia 'DDFGG'